



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 95.

Sonnabend den 24. April

1847.

Inland.

Berlin, 21. April. Heute in aller Frühe kam es auf dem Wochenmarkt auf dem Belle-Alliance-Platz zu einem ganz ähnlichen Ausritt, wie der aus Potsdam berichtete. Eine Bauersfrau verlangte viertelhalb Groschen für ihre Kartoffeln, die noch dazu klein wie Nüsse waren. Man bot ihr 2 1/2, endlich 3 Groschen. Vergeblich; als sie aber endlich den abgeschreckten Kauflustigen noch obendrein verbeantworten gab, so fielen mehrere Weiber über sie her und prügelten sie durch, während in der dadurch entstandenen Verwirrung ihr ganzer Vorrath abhanden kam. Im Kinnstein, wie in Potsdam, ist er aber nicht gefunden worden, vielmehr wollen einige Zuschauer gesehen haben, wie mehrere mit einem Theil der Beute im Triumph vom Platze zogen. (Ähnliche Ausritte fanden heut auch auf dem Mollenmarkt statt, wo die Verkäufer gar 4 Sgr. für ihre Kartoffeln verlangt haben sollen.) (Voss. Z.)

Behufs der Ausführung der Verordnung vom 21. Juli 1846 hat bei dem hiesigen Stadtgericht seit dem 1. Dezember v. J. eine anderweitige Vertheilung der Geschäfte des Plenums des genannten Gerichtshofes (vor welches unter anderen alle Prozesse, mit Ausnahme der Bagatell- und Injurienfachen, gehören) stattgefunden. Früher wurden die summarischen Prozesse vor zwei Deputationen verhandelt, die ordinären, d. h. nach der allgemeinen Gerichtsordnung zu bearbeitenden, wurden dagegen von dem eigentlichen „Plenum“ geführt und entschieden. Statt jener zwei sind jetzt fünf Prozesse-Deputationen, jede aus einem Vorsitzenden und vier Mitgliedern bestehend, gebildet, welche, völlig getrennt von einander, die zu ihren verschiedenen Geschäftskreisen gehörenden Sachen bearbeiten. Der ersten Deputation sind alle in Konkurs-, Kredit-, Nachlaß-, Substitutionsfachen vorkommenden Spezial-Prozesse und alle Prioritätsstreite, welche sich zur mündlichen Verhandlung eignen, überwiesen; die zweite Deputation bearbeitet alle höchst schleunigen Sachen, insbesondere Wechsel-, Merkantils-, Possessorien-, Sponsalien-, Bau-, Ermissions- und Immissions-, so wie alle Arrest-Prozesse, bei welchen nicht zugleich bei Ausbringung des Urtheils die Anstellung der Klage in der Hauptsache erfolgt. — außerdem aber alle Interventions-Prozesse und die mündliche Verhandlung und Entscheidung über solche in der Exekutions-Instanz vorgebrachte Einwendungen, welche nach § 6 der Verordnung vom 4. März 1834 die Exekution hemmen. Alle übrigen Prozesse, bei welchen der Gegenstand des Rechtsstreits (zu welchem die Finsen bis zum Tage der Klage gerechnet werden) die Summe von 50 Rthl. übersteigt, werden von drei Deputationen (der dritten, vierten und fünften) erledigt, unter welche sie alphabetisch, nach dem Namen der Kläger, vertheilt sind. Außer diesen Deputationen bestehen: 1) eine Abtheilung für Generalien, vor welche zugleich das Decernat in Testamentsfachen und in Beziehung auf Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, so wie die Entscheidung der vielen vor dem 1. Dezember v. J. eingeleiteten, zum Theil höchst bedeutenden ordinären Prozessen, und das Decernat in Requisitionsfachen, so wie in den dem persönlichen Richter vorbehaltenen Ehestreitigkeiten gehört; 2) eine Abtheilung für Kredit-, Nachlaß- und Substitutionsfachen, welche nicht nur diese, sondern überhaupt alle noch jetzt nach der allgemeinen Gerichtsordnung zu führenden Sachen (Bildsinnigkeits-, Prodigalitäts- und Todeserklärungen, Aufgebots-, Amortisations-, Erblegitimations- und erbchaftliche Liquidations-Prozesse) zu leiten und zu entscheiden hat; 3) eine „Abtheilung für Hypothekensachen;“ 4) die Civil-Deputation, aus acht Abtheilungen bestehend, von welcher sieben alle Bagatellfachen und eine alle Injurienfachen bearbeitet.

5) Die „Fabriken-Deputation“ für Streitigkeiten zwischen Fabrikarbeitern und Fabrikherren. (Spen. Z.)

Z. Berlin, 21. April. Ein Theil der Presse hat uns beständig mit so lebhaften Farben das vom Publico gehegte Verlangen nach Deffentlichkeit, auf allen Gebieten des Staatslebens geschildert, daß wir mit Recht hätten erwarten sollen: die Verordnung vom 7. April, welche die Gerichtssäle der Hauptstadt jedem anständigen und unbescholtenen Manne öffnet, würde in reichem Maße zum Besuche der gerichtlichen Verhandlungen beitragen. Dies ist indessen keineswegs der Fall. Die Sitzungen der Kriminalhöfe sind im Ganzen nicht besucht als früher, und einzelne wißbegierige Fremde abgerechnet, bilden den eigentlichen Stamm des unbetheiligten Auditoriums nach wie vor die Justizbeamten, welche durch ein wissenschaftliches Interesse zu den Verhandlungen hingezogen werden. Dies muß billigerweise in mehr als einer Beziehung Wunder nehmen. Wir haben uns so häufig sagen lassen müssen, daß lediglich die Anwesenheit des großen unparteiischen Publikums dem Angeklagten die wahre Rechtsicherheit gewähre, und die zuverlässigste Bürgschaft für eine rückstoslose und gerechte Handhabung des Gesetzes Seitens der Richter darbiete. Unsererseits sind wir nun zwar immer der Meinung gewesen, daß der richterliche Beruf, an sich eine unparteiische Uebung der Gerechtigkeit, gewähre, und daß das richterliche Gewissen dafür bürgere, daß der Wahrheit die Ehre werde. Was aber die Sicherheit des Angeklagten betrifft, so haben wir stets die Ansicht gehegt: daß derselbe seinen mächtigsten Schutz in der Einrichtung besitze, daß seine Sache nicht mehr aus Aktenheften durch ein abgeschlossenes Richterkollegium entschieden, sondern vor seinen eigenen Augen und Ohren verhandelt wird; daß ihm das Wort der Berichtigung, der Aufklärung, der Vertheidigung zusteht; daß ihm ein Rechtsbestand gegeben ist, der aufmerksamen und sachkundigen Sinnes dem Gange der Verhandlungen folgt und Einspruch erhebt, wo er der Sache seines Klienten Abbruch gethan glaubt. Verlangt man noch weitere Garantien auch durch die Anwesenheit eines unbetheiligten Publikums, so finden wir solche jedenfalls mit Recht in der Gegenwart sachgemäß gebildeter, rechtsfertiger Juristen, die ein wirklich begründetes Urtheil über die Führung des Prozesses sprechen können, als in der Gegenwart nicht rechtskundiger Privatpersonen. Wie dem aber auch immer sei, und einmal zugegeben, daß die wahre Bürgschaft der richterlichen Unparteilichkeit in der Verhandlung der Prozesse vor den Augen des „Volkes“ liege: so sollten wir doch rechtlicher Weise fordern, daß zum mindesten die Wortführer der Tagespresse, welche unaufhörlich solche Bürgschaft verlangt, nun ihrerseits keinem unglücklichen Beklagten den Schutz ihrer Gegenwart versagen, sondern im heiligen Pflichtberuf mit allem Eifer sich in die jetzt geöffneten Gerichtssäle drängen würden. Daß dies aber nicht geschieht, ist uns nur ein neuer Beweis dafür, daß in unserer unklar in's Breite drängenden Zeit unzählige Wünsche mit großer Ungeduld ausgesprochen werden, deren Erfüllung vollkommen gleichgültig läßt, und daß man in dem Drange nach neuen Freiheiten es veräußt, die zahlreichen und großen vorhandenen Freiheiten gebührend zu nützen. Dieser Satz bewahrheitet sich täglich mehr, namentlich auch in Betreff der vielverlangten Deffentlichkeit. Noch ganz neuerdings erleben wir wieder, daß besonders diejenigen Tagesblätter, welche eine ganz ausführliche Veröffentlichung der Landtagsverhandlungen als erste Bedingung einer gedeihlichen Wirksamkeit des Landtages für die Nation hingestellt haben, möglichst abgekürzte Mittheilungen über die Verhandlungen bringen.

Potsdam, 20. April. Gestern am 19. haben Sr. Majestät der Königl., begleitet von Sr. k. Hoheit dem Prinzen von Preußen, dem Hrn. Kriegsminister v. Boyen,

dem General von Prittwitz, als Kommandeur des Gardes-Corps, dem General von Werder, Kommandeur der ersten Garde-Infanterie-Brigade und mehreren Flügel-Adjutanten das am 15. d. zusammengetretene Lehr-Infanterie-Bataillon, welches aus Kommandirten aller Linien-Infanterie-Regimenter der Armee besteht, in der Avenue vor dem königlichen neuen Palais, wo dieses Bataillon in den s. g. Communs im Sommer kasernirt ist, inspiciert. Die Aufstellung geschah anfangs nach dem Armeekorps, dann in Bataillons-Fronten, an welchen Sr. Maj. mit hoher Suite hinabgingen; dann ließen Allerhöchstdieselben das Bataillon in Zügen abschwenken und im Parademarsch vor Sich vorbeiziehen. — Der militärische Glanz und die schöne Militär-Musik in den großartigen Umgebungen des neuen Palais machten eine imposante Wirkung. — Heute sind auch die in Berlin und in Charlottenburg stationirt gewesenen 4 Kompagnien oder zwei Escadrons der Garde-du-Corps hier eingerückt, um die Frühlingsübungen mit dem Regiment zu beginnen. Man schmeichelt sich mit der Hoffnung Sr. Maj. und den Hof bald ganz hier zu sehen; da in der Regel um diese Zeit Sr. Majestät der König im Stadtschloß seine Residenz nimmt, und die Frühlingstur durch Brunnenströmen beginnt. — Am 1. k. Mts. werden noch die auswärtig garnisonirenden Truppentheile eintreffen und dann wird mit dem Anfange des Frühlingserercirens unsere Residenz ein reges militärisches Leben entfalten. — Unsere Polizei hat nunmehr damit begonnen, im hiesigen Wochenblatt die selbst gestellten Brodpreise der hiesigen Bäcker bekannt zu machen, in der Hoffnung, dadurch eine Konkurrenz und damit billigere Preise zu erwecken. Auch hier empfindet die Theuerung nicht nur die Armuth, sondern auch alle Mittelstände sehr drückend. (Voss. Z.)

Königsberg, 19. April. In dem Städtchen Osterode, 15 Meilen von hier, und in der Gegend von Masuren belegen, ist es nach den hier eingelaufenen Privatnachrichten zu sehr ernstlichen tumultuarischen Ausritten gekommen, die erst durch das Einschreiten von Militär und Gendarmerie haben beseitigt werden können. Veranlassung zu der Revolte gab die in jener Gegend noch immer sehr stark herrschende Auswanderungslust, durch welche sich Landleute und Handwerker fortwährend großen Hoffnungen hingeben und von einzelnen schändlichen Individuen darin bekräftigt worden. So kam es, daß in voriger Woche einige Scharen von Einsassen des Osteroder Kreises den Landrath bestürmten, ihnen nicht nur Pässe ausfertigen zu lassen, sondern ihnen auch Geld-Unterstützungen zur Reise zu gewähren, indem sie wohl zu wissen vermeinten, daß die Regierung namhafte Summen zu diesem Zwecke angewiesen habe. Alle Vorstellungen Seitens des Landraths gegen diese völlig irrige Behauptung, alle Schilberungen des Glends, in welches die ersten Auswanderer von hier aus geriethen, und das ihnen in noch größerem Maße bevorstehe, alle noch so triftigen Auseinandersetzungen waren vergebens, es wurden mit Ungestüm Geld und Pässe verlangt, und der sich inzwischen immer mehr und mehr vor dem Landraths-Amte vergrößernde und bis zu einer Zahl von 200 Personen beiderlei Geschlechts gewachsene Volkshaufen machte drohende Gebärden, und fing schon laut zu schreien und zu toben an. Als nun der Landrath mit Gendarmen drohte, griff das Volk zu Knütteln, Stöcken und Steinen, um einem Angriff mit solchen Waffen zu begegnen. In die Tumultuanten machten schon Anstalt, das Gebäude des Landrathsamts zu demoliren und die Beamten zu mishandeln. Als bald rückte aber eine Abtheilung dort stationirter Kavalerie von 60 Mann auf den Platz des Tumultes, wodurch die Tumultuanten etwas ruhig gemacht wurden. Der Kommandeur der Militär-Abtheilung ließ die Soldaten vor dem Volkshaufen Front machen und forderte denselben auf, sofort auseinander zu

gehen und sich ruhig nach Hause zu begeben. Da dies aber vergebens war und die Räubersführer der Tumultuanten zu weiterer Renitenz animirten, ließ der Offizier durch den Trompeter das Signal zum Chargiren geben, worauf die Soldaten ihre Karabiner luden. Schon wollte der Haufe, als er nun sah, daß man Ernst machte, auseinander gehen, als wieder die Hauptführer dies vereitelten. Sie drangen auf das Militär ein, fielen den Pferden in die Zügel, suchten die Soldaten von den Pferden zu reißen, und es kam zu einem nicht kleinen Scharmügel. Der Kommandeur der Militär-Abtheilung ließ jedoch von der Schußwaffe noch immer keinen Gebrauch machen, sondern bloß mit flacher Klinge einhauen, und es gelang auch hierdurch, den Tumult zu bewältigen. Mehrere Räubersführer wurden festgenommen und abgeführt, und das übrige Volk durch die flachen Hiebe auseinandergejagt, oder so gezeichnet, daß ihnen die Lust zum Kämpfen verging. Die Ruhe war nach 2 Stunden völlig hergestellt. Erhebliche Verwundungen sind nicht vorgekommen, da fast keiner einen scharfen Hieb bekommen hat. Die Arrestirungen sind so zahlreich gewesen, daß die Okeroder Gefängnisse nicht ausreichen werden. Ein masureisches Weib hat, sich bei der Affaire ungemein hervorgethan. Sie griff einem Pferde in die Zügel, schlug mit einem Stocke wacker auf den Reiter los und schwor nicht eher abzulassen, bis einer von ihnen Weiden gefallen. Ein Säbelhieb auf den Rücken und einen auf die, den Zügel haltende Hand, brachte sie aber doch auf andere Gedanken, denn sie lief heulend davon. Einzelne haben nun zwar am andern Tage noch mit einem neuen Tumulte gedroht, es ist aber nicht dazu gekommen. (Boß. 3.)

Krefeld, 18. April. Nach dem Vorgange einiger andern Städte der Monarchie hatte auch der Gemeinderath in Krefeld den ständischen Abgeordneten der Stadt eine Anzahl Aufträge eingehändigt. Es ist demselben jetzt ein Erlaß des kgl. Oberpräsidiums an die Regierung in Düsseldorf mitgetheilt, worin sich dasselbe dahin ausdrückt, daß es die Gemeinderäthe zwar für berechtigt halte, dem provinzialständischen Abgeordneten Aufträge zu ertheilen, jedoch nur solche, welche die Gemeindeverwaltung betreffen. Ueber andere Angelegenheiten habe der Gemeinderath nur dann zu berathen, wenn solche durch besondere Gesetze oder in einzelnen Fällen durch Verfügung der Regierung an ihn verwiesen seien. Es bestehe aber kein Gesetz, wodurch den Gemeinderäthen das Recht verliehen worden, dem provinzialständischen Abgeordneten in anderen als Gemeindeangelegenheiten Aufträge zu ertheilen und es könne insbesondere nicht anerkannt werden, daß ein solches Recht durch § 42 des Gesetzes vom 27. März 1824 oder durch den Allerhöchsten Landtagsabschied vom 27. Dezember 1845 ad Nr. 23 begründet werde. — Wie verlautet, wird die Herausgabe einer neuen Taxe für die Aerzte beabsichtigt, denn die Regierungs-Medizinalräthe sind deshalb beauftragt, ihr Gutachten über die zu machenden Abänderungen einzureichen. (Rhein. Beob.)

Deutschland.

München, 17. April. Die Thronrede des Königs von Preußen hat hier bei vielen Anhängern der Constitution und der constitutionellen Entwicklungen der Staaten und Völker einen tiefen, sehr hervortretenden Eindruck gemacht. — Der Professor Spengel aus Heidelberg ist, wie man nun mit Freuden vernimmt, für die hiesige Universität gewonnen, er ist einer der wackersten Philologen in Bayern. — Hier hat sich eine solche bedenkliche Stimmung des Publikums gegen die Getreidehändler gebildet, daß bereits einige hiesige Bürger es für nöthig erachtet haben, in dem Tageblatt zu erklären, daß sie keinen Getreidehandel treiben.

Stuttgart, 18. April. Das preussische Toleranz-Edikt wird wahrscheinlich hier Nachahmung finden, da z. B. hier kürzlich ein Fall vorkam, daß ein Wiedertäufer, der sich durch seinen geistlichen Vorsteher mit seiner Braut vermählen ließ, dafür von dem Gericht wegen Concubinats bestraft wurde.

Fulda, 15. April. Gegen den Gymnasial-Lehrer Dr. Volkmar dahier, bekannt durch seine Bestrebungen zu Gunsten der deutsch-katholischen Sache, ist auf Befehl des Ministeriums des Innern eine Disziplinarrückuntersuchung eingeleitet worden; dieselbe wird von dem Mitgliede der Gymnasial-Verwaltungs-Commission, dem geheimen Regierungsrath Gößmann geführt. (F. J.)

Kassel, 20. April. Auch hier sind mehrere Bürger, angeblich wegen der letzten drohenden Anschläge am Palais, eingezogen worden.

Hannover, 18. April. Es scheint fast, als ob unser Land in den religiösen Wirren der Zeit jetzt ebenfalls seine Rolle spielen soll. Mit dem größten Ersiaunen erzählt man sich, daß das Consistorium zu Hannover, dessen größter Ruhm in der Duldung der verschiedenen theologischen Richtungen bestand, seit Kurzem angefangen hat, die ins Pfarramt übergehenden Kandidaten rein nur auf die symbolischen Bücher, mit Weglassung der Formel: „so weit sie mit der heiligen Schrift übereinstimmen,“ zu verpflichten. (H. E.)

Von der Elbe, 14. April. Für den Sundzoll ist das verflossene Jahr wieder ein sehr fettes Jahr gewesen. Die Netto-Einnahme soll über 1½ Millionen

Thaler betragen haben. Die winzige Herabsetzung einiger Zölle hat nicht nur keine Einbuße, sondern in Folge vermehrter Zufuhren sogar ein Mehr verursacht. Der Druck des Dfisehandels ist nach wie vor derselbe, und Preußen insbesondere hat durch den modifizirten Vertrag von 1818 auch nicht das Geringste gewonnen. Und doch nimmt nach Russland der Handel Preußens durch den Sund die größte Nummer ein. (Köln. 3.)

Kiel, 20. April. Man hat häufig, und gewiß mit Recht, darauf aufmerksam gemacht, wie der gegenwärtig in Berlin versammelte vereinigte Landtag nicht allein für Preußen, sondern eben so sehr für den Fortschritt und die einheitliche Entwicklung des gesammten Deutschlands eine unermeßliche Bedeutung hat. Von keinem Theile Deutschlands mag dies wohl mit größerer Wahrheit behauptet werden dürfen, als gerade von unseren überelbischen Herzogthümern. Seit einer langen Reihe von Jahren wird hier gegen die antinationalen Bestrebungen der Regierung, die uns von jeder näheren Verbindung mit Deutschland abzuhalten und in allen geistigen, politischen und materiellen Beziehungen enger mit dem eigentlichen Königreich Dänemark zu verschmelzen bemüht ist, ein unablässiger Kampf geführt, und im vorigen Jahre ward durch die offen ausgesprochenen Absichten der Regierung dieser Kampf zu einer Höhe und Schärfe gesteigert, welche nicht verfehlen konnte, die Aufmerksamkeit und Theilnahme von ganz Deutschland auf sich zu ziehen. Es kann keinem aufmerksamen Beobachter unserer Verhältnisse entgangen sein, daß unsere Opposition gegen die dänisirenden Bestrebungen unserer nördlichen Nachbarn nicht allein aus dem Verlangen hervorgeht, unsere deutsche nationale Entwicklung uns unerkümmert zu erhalten und von den täglichen Placereien, denen wir durch unsere Verbindung mit Dänemark ausgesetzt sind, befreit zu werden; sondern eben so sehr werden wir von der Ueberzeugung geleitet, daß ein Fortschritt zu vollkommeneren staatlichen Formen, so lange unser gegenwärtiges Verhältniß zu Dänemark fortdauert, uns gänzlich unmöglich gemacht ist. Die Sache ist höchst einfach. Sollen wir zu einer größeren gesellschaftlichen Theilnahme des Volkes an den öffentlichen Angelegenheiten des Landes gelangen, so kann dies nur dadurch geschehen, daß wir entweder eine Verfassung in einer gewissen Gemeinsamkeit mit Dänemark erhalten, oder dadurch, daß beide Theile getrennt zu größeren politischen Rechten gelangen. Das Erstere widerstrebt unseren innersten Neigungen und würde, wenn die Regierung auf diese Bahn einlenkte, nie zu einem gedeihlichen Resultat führen können, weil das politische Leben hier und in Dänemark auf ganz und gar verschiedenen Bedingungen beruht und durch völlig verschiedene Interessen geleitet ist; eine getrennte Verfassung dagegen wird aus leicht begreiflichen Ursachen die Regierung uns nie bewilligen, so lange sie nicht durch eine unabwiesbare Nothwendigkeit dahin getrieben wird. Diese aber erwarten wir von dem politischen Fortschritt Deutschlands und namentlich Preußens, als derjenigen Macht, welche durch ihre Geschichte und durch ihre ganze Weltstellung berufen ist, den kleineren deutschen Staaten auf der Bahn politischen Lebens voranzuleuchten und dieselben in ihren höchsten staatlichen Bezügen zu gemeinsamen Bestrebungen um sich zu vereinigen. Preußen ist, wie es in der Thronrede heißt, „nach Innen groß geworden durch das Schwert des Geistes“. Wir dürfen hoffen, daß die gegenwärtig in Berlin vereinigten Stände auch darin ihre Aufgabe nicht verkennen werden, daß sie bestrebt sind, „durch das Schwert des Geistes“ die verschiedenen an den Grenzen Deutschlands zerstreut liegenden, halb von Deutschland abgerissenen Pertinenzien wieder enger an Preußen, und durch Preußen an Deutschland zu fesseln. Wir meinen hiermit nicht, daß wir von dem vereinigten Landtag einen direkten Antrag zu Gunsten der Herzogthümer Schleswig-Holstein erwarten; dies können wir schon deshalb nicht, weil die auswärtigen Angelegenheiten von den Verhandlungen des Landtags ausgeschlossen sind; und wenn wir auch dies beklagen, so fällt es doch Niemandem hier ein, zu unseren Gunsten von dem vereinigten Landtage eine Ueberschreitung seiner Competenz zu fordern. Auch ohne solchen Antrag sind wir hier von der patriotischen Theilnahme, welche die preussische Regierung und das preussische Volk unseren Angelegenheiten schenkt, hinlänglich überzeugt. Wohl aber hat die öffentliche Meinung in unseren Herzogthümern sich davon überzeugt, daß der geistliche vaterländische Sinn, den wir in den Beratungen der vereinigten preussischen Stände zu finden hoffen, durch seine bloße moralische Kraft unendlich viel zur Stärkung Deutschlands gegen Außen und somit auch zu unserer Ermuthigung in unserem Kampf gegen Dänemark, der ja hoffentlich auch durch das Schwert des Geistes eine friedliche Lösung finden wird, beitragen muß. Diese Anbeutungen mögen genügen, um zu erklären, weshalb die gegenwärtigen preussischen Vorgänge bei uns jetzt mit so außergewöhnlicher Theilnahme verfolgt werden, daß unsere eigenen politischen Angelegenheiten vorübergehend dagegen in den Hintergrund treten. Außerlich hat sich diese Theilnahme auch darin gezeigt, daß zur Eröffnung des Landtages eine große Anzahl unserer ausgezeichnetsten politischen Charaktere (u. A. Bessler, Dischhausen, Claussen, Tiedemann, Dropsen,

Engel, Madai, Semper) nach Berlin gereist war, um bei einem der größten Ereignisse der neueren deutschen Geschichte persönlich gegenwärtig zu sein. In diesen Tagen sind die Meisten von ihnen zurückgekehrt, und überall drängt man sich, ihre Nachrichten zu hören, die bis jetzt, so weit sie die von dem Landtage zu gehenden Erwartungen betreffen, mit überwiegender Freude aufgenommen werden. Wir stehen hier natürlich dem Schauplatz zu fern, um uns über das Einzelne der Vorgänge ein Urtheil erlauben zu dürfen; nur das möge uns gestattet sein, von unserem Standpunkte aus in die allgemeinen Wünsche und Hoffnungen, mit denen jetzt die Augen aller Preußen auf Berlin gerichtet sind, einzustimmen.

Großbritannien.

London, 17. April. Im Unterhause wurde gestern nach langer Debatte die irische Armenbill zum dritten Male verlesen und angenommen und gleich darauf auch die Bill wegen zu leistender Vorschüsse an die irischen Grundbesitzer. — Ein leitender Artikel in den heutigen Times stellt die Absicht der britischen Regierung, in Portugal zu Gunsten der Königin zu interveniren, entschieden in Abrede und macht die Beendigung des Bürgerkrieges von einer Vereinbarung zwischen den Insurgenten und der königl. Regierung abhängig, durch welche Letztere sich in der Hauptsache zu gewissenhafter Aufrechthaltung der Verfassung verpflichten würde. Die Times versichern, daß nicht nur die Höfe von London und Madrid in dieser Ansicht übereinstimmen, sondern daß auch die französische Regierung dieser Ansicht sei und sie schließen ihren Artikel mit der Andeutung, daß wenn die portugiesische Regierung nicht schleunigst zur Nachgiebigkeit sich herbeilasse, die britische Escadre leicht in den Fall kommen könnte, den Auftrag wirklich auszuführen zu müssen, zu dessen Ausführung sie ursprünglich abgeschickt gewesen sei, nämlich der Königin zum Asyl zu dienen, wenn sie genöthigt werden sollte, Portugal zu räumen.

In dem Discountbureau der Bank von England ist durch Anschlag angezeigt worden, das Minimum des Disconto sei auf 5 pCt. gestellt. Die Weglassung der sonst üblichen und noch in dem Anschlag vom vorigen Donnerstag gebrauchten Worte: „für Wechsel, die nicht mehr als 95 Tage zu laufen haben“ deutet die Absicht der Bankdirektoren an, sich die Befugniß zur Annahme oder Zurückweisung der zum Discountiren angebotenen Wechsel unbedingt zu reserviren, was offenbar zu dem Zwecke geschieht, damit die Bank durch Beschränkung ihrer Operationen der Ausfuhr des Goldes ein Hinderniß in den Weg legen könne.

Sowohl die Morgen- wie die Abendblätter enthalten nicht bloß die Eröffnung des preussischen vereinigten Landtags mit einer vollständigen Wiedergabe der Thronrede (sie fällt in kompressen Druck über 2½ Kolonnen der Times), sondern auch ausführliche Besprechungen über dieses wichtige Ereigniß. Die Times sagt u. A.: „Der König von Preußen trat mit seinem Volke von Angesicht zu Angesicht zusammen, um die Versprechungen bei seiner eigenen Krönung zu erneuern, das lange ausgelegte Versprechen der Krone zu erfüllen und die Pforten der Halle konstitutioneller Freiheit seinen Unterthanen aufzuthun. Bei aller unserer Erfahrung von der Ungewißheit menschlicher Erwartungen und der Gebrechlichkeit menschlicher Einrichtungen ist es dennoch unmöglich, nicht einigen Antheil an der Begeisterung zu nehmen, welche jene merkwürdige Versammlung durchdrang und nicht die sich kundgebenden ernstesten Wünsche für das Gelingen dieses Unternehmens zu wiederholen. Es ist das erste Mal in der Weltgeschichte, daß der absolute Souverän einer großen Nation dem Prinzipie konstitutioneller Regierung eine vollkommen freie und uneigennützig Hutbigung dargebracht hat, von keinem anderen Impuls bewegt, als dem seiner eigenen großherzigen Gesinnung, seines Vertrauens in die Stimmung seines Volkes und seiner verkündeten Achtung vor der öffentlichen Meinung. Niemand vermag einen Augenblick zu bezweifeln, daß die Beweggründe des Königs von Preußen seinem Throne zur Ehre gereichen, und wir hoffen, daß das Ergebnis dieser Maßregel seine Regierung mit dem Ruhm umgeben werde. Doch würden wir dem preussischen Volke und Deutschland im Allgemeinen Unrecht thun, wenn wir nicht auch Kenntniß nähmen von dem bewundernswürdigen Geiste, den sie seit der Veröffentlichung des Patents vom 3. Februar an den Tag gelegt haben. Keine Ungeduld, keine Aufregung, kein Mißtrauen hat den durch das königl. Versprechen hervorgebrachten Eindruck getrübt, vielmehr ist in vielen ernsten und patriotischen Gemüthern die Ueberzeugung geweckt worden, daß das politische Leben des deutschen Volkes jetzt erst auf seiner wahren Grundlage anhebe und zu großen Zielen hingeführt werden könne. Keine Neigung hat sich gezeigt, die Institutionen, die dem Volke gegeben werden sollen, zu einem Werkzeug der Aufregung oder der Faktion herabzuwürdigen, vielmehr nur die, zur Unterstützung des Throns und der wirklichen Förderung des Staates mit aller Kraft mitzuwirken.“ (Hierauf zählt die Times die wichtigsten Gesetze auf, welche vor und während der Eröffnungszeit in

Preußen erlassen worden sind, gleichsam um jene rationalen Ansichten zu anticipiren und die Gegenstände aus dem Wege zu räumen, welche die weniger unterdrückbaren Wünsche des Landes hätten hervorgerufen können.) Das Blatt schließt mit der Hoffnung, daß das Ergebnis der Verhandlungen so weise, gemäßigt und gerecht sein werde, um sich zur Grundlage dauernder Staatseinrichtungen zu eignen und den politischen Charakter Deutschlands auf gleiche Höhe zu erheben, wo es sich schon in Hinsicht auf intellektuelle Macht befindet, so wie um die vaterländischen Bestrebungen des Königs von Preußen durch den dauernden Dank seines Volkes zu belohnen. — Der Globe sagt in seinem leitenden Artikel, nachdem er den Franzosen eine Lektion über ihren politischen Hochmuth gehalten: „Wir glauben, das preuß. Parlament beginnt unter weit glücklicheren Auspicien, als es der Fall wäre, wenn es unter einem populären Minister, der gleichsam seinen König im Triumph hinter sich herzieht und mit einer populären Versammlung, die entschlossen ist, auf jede Gefahr hin, beide zu beherrschen, eröffnet worden wäre. Wir glauben, daß die Deutschen (und die Preußen als die vordersten die repräsentativen) gemeinsam mit uns die Eigenschaft besitzen, wesentliche Fortschritte zu sichern, ohne Besessenes dadurch in Frage zu stellen.“ Nachdem der Globe diesen Gedanken näher dahin ausgeführt, daß nicht zu besorgen stehe, der vereinigte Landtag werde durch rasches Handeln einen nutzlosen Bruch mit der königlichen Autorität herbeiführen, fährt er fort: „Wir bezweifeln, neuere Beispiele haben uns wenig Respekt fällen lassen für „geschriebene Bogen als eine zweite Verfassung“ zwischen König und Unterthanen; es giebt aber auch solche Dinge, wie beschriebene Pergamente mit Unterschriften darunter, die etwas verleihen, und solche kommen von Zeit zu Zeit zwischen Königen und Unterthanen vor. Auch giebt es so etwas wie eine gereifte öffentliche Meinung, wovon dieser vereinigte Landtag das neueste und entscheidendste Organ ist. Es ist aber auch nicht anzunehmen, daß der besonnene Wille konstituierter Majoritäten im Widerspruch zum Befehl Gottes oder den Befehlen des Landes stehen sollte, so daß ein solcher Wille wohl auch Einfluß auf die Entschlüsse der Könige ausüben darf.“ (Woz. 3.)

Frankreich.

Paris, 17. April. Der National behauptet, Herzog Broglie werde den Grafen St. Aulaire zu London ersetzen, indem man in seine Gewandtheit das Vertrauen setze, daß er die freundlichen Beziehungen wieder herzustellen vermöchte. Er wird die offizielle Anzeige machen, daß die Herzogin von Montpensier zu Reuilly ihre Entbindung erwarten solle; indem das spanische Gesetz nun jeden nicht in Spanien geborenen Prinzen für nicht erbfolgefähig erkläre, so heiße dies auf indirekte Weise auf die spanische Erbfolge verzichten. (?) — Salignani's Messenger schreibt von Bern, das eine Stunde von dieser Stadt liegende Schloß Murry sei vom König von Baiern auf zwei Jahre gemiethet worden; man ergeht sich in Konjekturen, zu welchem Zwecke? — Die Presse kann ihre Wuth darüber nicht zurückhalten, daß Christine und die französische Partei zu Madrid gestürzt sei und sie benutzte das Geständnis der Times, daß Spanien jetzt dem französischen Einfluß entwunden sei, als Grund zu den größten Invektiven gegen den englischen Gesandten Dulver. „Wessen“, ruft sie aus, „ist nicht die englische Politik fähig, unter der Verwaltung eines wegen seiner Galanterien bekannten Ministers, während sie zu Madrid von einem Gesandten repräsentirt wird, dessen Gegenwart in der Nähe der jungen Königin schon lange als ein internationaler Skandal angesehen wurde!?“ Wenn die Presse ausruft, Gott möge Spanien vor den Uebeln bewahren, die der englische Einfluß heraufbeschwöre, so wird sie wenig gläubige Leser finden. Wunder darf dies aber nicht nehmen, da sie längst in Christens Sold stand.

Heute bringen nun auch die hiesigen französischen Blätter die Thronrede Sr. Majestät des Königs von Preußen. Ihre Bemerkungen gehen dabei größtentheils von dem constitutionellen Standpunkte Frankreichs aus, doch wird auch von etlichen, wie von der Presse und von der Union monarchique, hervorgehoben, daß man die Verhältnisse der preussischen Monarchie nicht von einem so ausschließlichen Gesichtskreise aus zu beurtheilen habe, und der Constitutionnel erklärt ebenfalls, er wolle nicht auf eine unnütze Kontroverse eingehen, sondern er ziehe es vor, dem Könige von Preußen und der preussischen Nation auf jedem Schritt in der Bahn der Freiheit zu folgen, ihren hochherzigen Gesinnungen Beifall zu sollen und ihren Patriotismus zu ehren. (Allg. Pr. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 11. April. Zu Castell de Ampurias, das nur einige Stunden von Roses entfernt liegt, ist es zu einem Zusammentreffen zwischen einer kleinen Karlistenbande und einer Truppen-Abtheilung gekommen. Die Kolonne, welche mit Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe im Distrikte von Villafraanca beauftragt ist, hat einen Theil der Bande Vidals erreicht und ihr einige Leute verwundet. Dieses Diebs- und Raub-

gesindel benutzt die herrschende Anarchie, um unter karlistischer Firma sein Unwesen zu treiben. Kein Wunder also, daß man von zahlreichen Mordanschlägen und Raubthaten hört. — Die Karlisten hängen wieder an, sich des von den päpstlichen Bullen fangschreibenden Geldes zu bemächtigen, wie sie auch immer in den letzten Kriegen gethan hatten. Dieses Geld oder vielmehr diese in Spanien noch bestehende Abgabe war ehemals vom römischen Hofe zu Auslösung gefangener Christen in den Barbarenstaaten bestimmt; es scheint nun, daß die Karlisten der Meinung sind, dieses Geld für ihre Sache verwenden zu können. (A. Pr. 3.)

Portugal.

Lissabon, 6. April. Die Expedition des Generals Sa da Bandeira ist nicht in Peniche, sondern (wie schon vorgestern berichtet) in Lagos gelandet und zwar schon am 31. v. M., an welchem Tage sie sich auch sofort nach Evora in Marsch setzte. Eines der Dampfschiffe, welches die Truppen gelandet hatte, kehrte nach Sperto zurück, das andere begab sich nach Gibraltar, um von dort die Waffen und Munition, welche, wie es scheint, aus Vorsicht erst dort gelandet worden waren, ehe sich die Expedition nach Lagos wandte, zu holen. Sa da Bandeira's Corps besteht aus etwa 1200 Mann mit 2 Geschützen und es soll der Plan sein, nach bewerkstelligter Verbindung mit den 2000 Insurgenten in Evora und den 1500 Insurgenten in Portalegre die Division Schwalbach zu überfallen. Die 1000 Mann Truppen, welche die Regierung erst nach Peniche instruirt hatte und welche, schon am folgenden Tage zurückgerufen, 63 Mann durch Desertation eingebüßt hatten, sind am 3ten über den Tajo nach St. Ubes geschickt worden und sollen von dort, mit Zurücklassung einer Garnison, nach Alacer vorrücken. Die beiden Dampfschiffe der Insurgenten werden, wie es heißt, von britischen Offizieren besetzt.

Aus dem Norden wird berichtet, daß die Citadelle von Viana, in welcher Casal eine Besatzung von 300 Mann zurückgelassen hat, von einer Insurgenten-Abtheilung mit sechs schweren Geschützen scharf beschossen werde und sich ohne Zweifel bald ergeben müsse. Von Balenga waren 300 Mann zum Entsatz abgeschickt, aber am 26. v. M. von den Insurgenten völlig zusammengehauen worden, 100 sollen im Minho ertrunken, 34 gefangen genommen sein.

Die vier hier in Lissabon eingebrachten englischen Schiffe sind endlich mit ihren Ladungen freigegeben worden, nachdem sich die Schiffer den gestellten Bedingungen (Verzichtleistung auf Schadens-Ersatz) gefügt hatten.

Belgien.

Brüssel, 18. April. Großes Aufsehen erregt hier die gestern bekannt gewordene Verhaftung des hiesigen Buchhändlers C. G. Vogler durch die Polizei in Aachen. Herr Vogler hatte sich, ehe er seine Reise nach Deutschland — zur Leipziger Buchhändlermesse — antrat, von der hiesigen preussischen Gesandtschaft seinen Paß virsten lassen. Der Verhaftete ist ein dänischer Unterthan und der Gesandte seines Landes bei der hiesigen Regierung soll sofort an seinen Kollegen in Berlin berichtet haben, damit dieser schleunig die energischsten Schritte thue, um die Freilassung des Gefangenen zu bewirken. Gedachte Verhaftung wird nicht bloß in den vielen Kreisen, mit denen Herr Vogler durch seine Geschäftsverbindungen bekannt ist, sondern in viel weiterem Umfange und, wie man sich denken kann, nicht gerade in zurückhaltendster Weise besprochen. Das Haus Meline, Cans und Comp., in dessen Auftrage der jetzt Verhaftete reisen sollte, hat sich seinerseits an die belgische Regierung gewandt, damit auch diese wegen Freilassung des Herrn B. reklamire. (Düsseld. Z.)

Schweiz.

Zürich, 16. April. Handelsbriefe aus Mailand melden, daß das Gesuch der zürcherischen Regierung, die ihr zugehörigen bereits vollzollten Getreideverordnungen auszuführen zu dürfen, in Wien abgelehnt worden sei, so daß also die Mission des Herrn Bürgermeisters Furrer völlig erfolglos geblieben wäre. Zugleich erfährt man, daß die österreichische Regierung nunmehr auch die Ausfuhr von Reis, Reismehl u. s. w. verboten habe. Selbst in Mailand hätten diese Beschlüsse Aufsehen gemacht, da man nach früheren Aeußerungen hochstehender Männer andere Erwartungen gehegt hatte.

Griechenland.

Athen, 4. April. Die Pforte hat den Großmächten ein Memorandum übergeben lassen, worin sie die Gründe ihres Verfahrens in der griechischen Angelegenheit darlegt, auf ihren Forderungen beharrt und den Augenblick der Aufhebung aller diplomatischen Beziehungen anzeigt. Hr. Argyropoulos, der zeitliche griechische Geschäftsträger in Konstantinopel, hat als diplomatischer Agent zu wirken aufgehört und beschränkt sich auf die Besorgung der Konsulatsgeschäfte. Die seit lange angekündigten englischen Linienschiffe, Albion, Vanguard und Spartan sind Mittwoch den 31. März Mittags in den Hafen von Piraeus eingelaufen, und harren der Befehle, die sie von dem englischen Gesandten in Athen zu empfangen haben. — Nachrichten aus der Maina lauten aufrührerisch; die beiden Parteien der Nauto-

michalis und Zanitakis haben den Krieg unter sich eröffnet, und bereits ist Menschenblut geflossen. Die öffentliche Meinung läßt sich schwer überzeugen, daß dieses plötzliche Ereigniß nicht in einigem Zusammenhang mit der Ankunft der englischen Schiffe stehe. — Sr. k. Hoh. der Kronprinz von Baiern befindet sich noch im besten Wohlsein unter uns. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 31. März. General Taylor's Depeschen über die Schlachten vom 22. und 23. Februar bei Buena Vista (m. f. die vorgestr. Bresl. Z., „Neueste Nachrichten“) sind den Mexikanern in die Hände gefallen und man ist hier daher vorläufig nur auf die Privatberichte einzelner Offiziere angewiesen. Diese stellen das Ergebnis als eine völlige Niederlage der Mexikaner dar. Dem widerspricht der Bericht Santa Anna's an den mexikanischen Kriegsminister, der aus dem Lager bei Buena Vista vom 23. Februar datirt ist und von dem „Tampico Sentinel“ mitgetheilt wird. Santa Anna erklärt in demselben, daß er nur durch Mangel an Lebensmitteln genöthigt werde, nach zweitägigem Kampfe den Rückzug nach Agua Nueva anzutreten, und bereit sei, von Neuem anzugreifen, sobald er sich mit Provision versehen habe. Er behauptet, daß die Amerikaner 8 — 9000 Mann stark gewesen seien mit 25 Geschützen, daß er sie aus 5 verschiedenen Stellungen vertrieben und ihnen drei Geschütze nebst zwei Fahnen abgenommen habe. Den Verlust der Amerikaner giebt Santa Anna auf 2000 Mann an. Daß auch seine Truppen hart gelitten haben, giebt er zu. Die Wahrheit an der Sache ist wohl ohne Zweifel, daß die Amerikaner durch den zweitägigen Kampf eben so sehr außer Stand gesetzt worden sind, den Rückzug der Mexikaner zu benutzen, als die Letzteren, den Angriff am dritten Tage zu erneuern. Es war ein unentschiedenes Schlachten, wie sich denn auch daraus ergibt, daß als (nach den amerikanischen Privatberichten) Taylor dem Santa Anna am 23ten die Aufforderung zugehen ließ, sich mit seinem Heere zu ergeben, er zur Antwort erhielt, im Gegentheil, er (Taylor) solle sich ihm (Santa Anna) ergeben. Taylor's Replik: „General Taylor er giebt sich niemals!“ wird zwar von den Amerikanern für ein unsterbliches Dictum erklärt, aus dem ganzen Hin- und Her-Parlamentiren ergibt sich indes weiter nichts, als daß von einer entschiedenen Niederlage der Mexikaner nicht die Rede sein kann. Der Plan Santa Anna's scheint gewesen zu sein, mit dem Haupt-Corps, von ihm selbst geführt und angeblich 15,000 Mann stark, den General Taylor aus seinen Stellungen bei Saltillo und Monterey zu vertreiben, während die Generale Minon und Urrea, Jener mit 5000 Mann, dieser mit 4000 Mann, ihm alle Verbindung mit dem Rio Grande abschneiden sollten. Letzteres ist insofern geschehen, als bedeutende Transporte von Lebensmitteln und Munition, von Camargo nach Monterey bestimmt, den Mexikanern in die Hände gefallen sind und der Depeschenwechsel längere Zeit unmöglich gemacht wurde. Taylor gerieth dadurch in eine um so schlimmere Lage, da der zuverlässigste Theil seiner Truppen ihm von dem General Scott entzogen worden war und er nur 5000 Mann, fast ausschließlich Freiwillige (nicht zum regulären Militair gehörend), unter seinen Befehlen hatte. Daß diese indes völlig hinreichten, die regelmäßigen Truppen zu ersetzen, ergibt ihr mannhafter und erfolgreicher Widerstand gegen die Uebermacht der Mexikaner. Der Angriff der Letzteren begann (nach den amerikanischen Berichten) am 22ten mit verschiedenen Manövern, die den Zweck hatten, Taylor's Flanke zu umgehen; der Tag verlief unter leichten Scharmützeln und einem lebhaften Artilleriefuer. Am 23ten erst begann der Kampf allen Ernstes und dauerte von früh Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. Die Mexikaner wie die Amerikaner schlugen sich sehr gut, und sowohl Santa Anna als General Taylor waren stets mitten im Gefechte; dem Ersteren wurde ein Pferd erschossen, dem Letzteren schlug eine Kugel durch den Mantel. Die Amerikaner gaben ihren Verlust, wie schon berichtet, auf 700 Mann an Todten und Verwundeten an, darunter 65 Offiziere. Unter den vier Obersten, welche getödtet worden sind, ist ein Sohn des berühmten Clay. Die Schlacht wurde bei Buena Vista, einer Hacienda, welche 6 Miles westlich von Saltillo liegt, geschlagen, und Santa Anna zog sich am Ende des Kampfes nach dem 10 Miles entfernten Agua nueva zurück; als Gefangene in den Händen der Amerikaner blieben der General-Adjutant des mexikanischen Heeres und viele Offiziere und Soldaten. General Taylor hielt das Schlachtfeld am 24. und 25. besetzt und war bis zum Abgange der letzten Berichte, am 7. März, nicht weiter beunruhigt worden, hatte indes seine Reserven und Artillerie von Monterey nach Saltillo herangezogen. Santa Anna war ebenfalls durch seine Reserven und General Vasquez verstärkt worden, doch wird er wahrscheinlich durch Mangel an Lebensmitteln und häufige Desertionen verhindert werden, etwas zu unternehmen.

Das Gerücht von der Uebergabe von Vera Cruz und San Juan de Ulloa findet im Ganzen wenig Glauben. Die Nachricht soll aus Havana gekommen sein und angeblich von dem dortigen amerikanischen

Consul herrühren. Der allgemeinen Ansicht zufolge konnten die Vorbereitungen des Generals Scott zum Angriff auf Vera Cruz nicht vor dem 20. März beendet sein. Das aus 1 Linienschiff, 2 Schwere Fregatten, 6 Sloops und 12 Dampfschiffen bestehende amerikanische Geschwader vor Vera Cruz zählt im Ganzen 395 Kanonen und ist das stärkste Geschader, welches die vereinigten Staaten je in See geschickt haben.

In Mexiko soll durch die Geistlichkeit eine neue Umwälzung veranlaßt und der Präsident Gomez Farías, von dem der Vorschlag wegen Veräußerung der Kirchengüter ausgegangen ist, durch General Salas verdrängt worden sein.

lokales und Provinzielles.

Breslau, 21. April. Laut Mitteilung des Herrn Provinzial-Steuer-Direktors an die geordneten Kaufmanns-Keltesten hat der Herr General-Direktor der Steuern nachgegeben, daß die Verschlaganlegung bei solchen Begleitgütern, welche der Gattung nach bereits speziell revidirt sind, unterbleiben könne, wenn eine Vertauschung mit gleichnamigen inländischen Erzeugnissen nicht zu besorgen sei. Diese wesentliche Erleichterung des Pachhofgeschäfts ist durch die Bevormundung des betreffenden Antrages der Kaufmanns-Keltesten durch den Herrn Provinzial-Steuer-Direktor erreicht worden, welcher sich der hiesigen Kaufmannschaft dadurch zu neuem Dank verpflichtet hat. (Bresl. Handelsbl.)

Theater.

Wie oft wird uns noch der alte Schewa von der Bühne herab die Moral eines guten Herzens predigen? — Der Jude von Cumberland scheint das Schicksal der Juden zu theilen; man behält sie im Gedächtniß und benutzt sie bei guter Gelegenheit. — Wie eine heilige Tradition beobachtet jeder Charakterspieler das Vermächtniß früherer Künstler, den Schewa und Elias Krumm an einem Abend zu geben, um sich recht vielseitig zu zeigen. Wer weiß, bis zu wie vielen Geschlechtern sich diese Sagung noch vererben wird, und Schewa wird gewiß noch auf der Bühne leben, wenn das Judenthum schon zur Mythe geworden sein wird. Ich meinerseits gehöre nicht zu der Partei der Stabilen und kann daher auch nicht dem bloß Hergebrachten beipflichten, wenn es selbst durch Autoritäten wie Seydelmann, Döring u. sanktionirt ist. — Die Kunst soll künstlerisches Interesse gewähren, das aber wird Niemand im Cumberlandischen Juden finden. Allein das Stück bietet auch nicht einmal ein zeitliches Interesse. Cumberland mochte zu seiner Zeit wohl Gründe gehabt haben, den schwerbedrückten Juden eine Linderung, eine Genugthuung durch sein Schauspiel zu bereiten; er mochte sich aus moralischem Antrieb gedrungen fühlen, einem rechtlosen Volke ein moralisches Recht zu vindiciren. Heut zu Tage aber haben wir für eine Begrenztheit wie die des Cumberlandischen Stückes gar kein Verständnis mehr. Der Jude ist nicht mehr der Sohn Palästina's, er ist „europäisch.“ — Ich gestehe, daß ich für die Darstellung des „Juden“ keinen sichern Maßstab habe. Eine Kunstfigur ist er nicht, und nach einer Erscheinung aus der Wirklichkeit kann ich ihn noch weniger beurtheilen. Der Kritiker wird hier bloß sein Urtheil abzugeben haben, wie der Darsteller die einzelnen Momente der Gemüthsbewegungen wiedergegeben hat, die sich im Schewa hervorthun, und die mehr allgemeiner Art sind. Herr Kühn hat diese Momente recht wirksam gemacht, nur hat er den Charakter zu larmoyant, zu Weinerlich gehalten, wodurch der Anflug von Humor, der ihn und wieder am Schewa hervortritt, verloren ging.

Den Elias Krumm in „der gerade Weg ist der beste“ hat Herr Kühn ganz vortrefflich gegeben. Maske, Ton, Gebärde, Haltung stimmten vollkommen zu dem Wilde und gaben eine recht komisch-wirksame Figur. Hr. K. scheint uns hiernach ein ganz besonderes Talent für komische Charaktere zu besitzen. — Daß er den Krumm etwas mephistoartig auffaßt, halten wir durchaus gerechtfertigt. In jedem Heuchler lebt eine Verwandtschaft mit Mephistophiles. — Das Publikum rief Hr. Kühn in offener Scene und zum Schlusse. 1.

* Brieg, 22. April. Man spricht davon, daß es zum Bau eines eigenen Land- und Stadtgerichts-Gebäudes kommen werde, weil bei dem jetzigen öffentlichen Gerichtsverfahren die bisher innegehabten Lokalitäten im Rathhause für die Zulassung von Zuhörern durchaus unzureichend sind. — Die großen Holzdiebstähle in den umliegenden Forsten nehmen mit einer Staunen erregenden Reckheit überhand, und die Diebe wissen sich so viel Sicherheit zu verschaffen, daß sie im Walde selbst ihre Verkaufsgeschäfte abmachen können. Es ist deshalb vom Magistrat zu größerm Schutze für den Leubuscher Stadtwald die vorläufige Anstellung noch eines Waldwärters beschlossen worden. — Ein einfältiges Dienstmädchen, welches sich durch geheime Zauberkräfte der Treue ihres Geliebten zu versichern hoffte, ließ sich von einem schlaun alten Weibe, welche solche Künste zu verstehen vorgab, um

Geld und Kleider betrügen. Da der Erfolg ausblieb, indem der Geliebte entschieden von dem Mädchen abfiel, so kam ihr Verstand endlich doch zum Durchbruch, und sie zeigte die listige Kartenlegerin polizeilich an, worauf diese zur Untersuchung gezogen wurde. — Das Wanderverleben der Müllergesellen ist, nach der Aussage eines hiesigen Meisters, weit mehr als das anderer Handwerker geeignet, in ein gefährliches allgemeines Vagabundiren umzuschlagen, statt Arbeitsgelegenheit aufzufinden, und in der Fremde eine Bervollkommnung des Gewerks für den Gesellen zu erwirken. Da die Müllergesellen nicht in Herbergen übernachten, sondern in den Mühlen, in denen sie zusprechen, wo sie auch ihre Zehrung erhalten, so unterliegen sie keiner eigentlichen polizeilichen Kontrolle, und vagiren oft ohne Reisepaß, Reisemittel und Habseligkeiten, bloß mit einem Knittel versehen, in den Mühlen herum. Dies Leben erscheint ihnen angenehmer, als das in der Arbeit, daher sie auch selten solche annehmen, wo sie sich findet. Da sich gegen dergleichen Vagabunden nicht überall gleich polizeiliche Hilfe darbietet, so sind die Meister meist gezwungen, ihre Ansprüche auf Kost und Nachtlager zu erfüllen, und dieselben damit in der arbeitslosen Lebensweise zu bestärken. Um diesen Unfuge zu steuern, haben viele Müllermeister die Einrichtung getroffen, daß den einwandernden Gesellen, wie bei andern Gewerken, ein Geldgeschenk verabreicht wird, wodurch sie wieder der polizeilichen Obergewalt zufließen und am endlosen Herumtreiben gehindert werden, dem jetzt Hunderte sich zugewandt haben. Möchte die hohe Behörde dieser zweckmäßigen Maßregel allgemeine gesetzliche Geltung verschaffen, und jeden Müller, der nach dem Herkommen noch einen Gesellen beherbergt, in eine angemessene Ordnungstrafe nehmen, um dem gedachten um sich greifenden Uebelstande Einhalt zu thun.

Der Augsb. Allg. Ztg. schreibt man aus Schestien unterm 11. April: „Am 7. d. M., Nachmittags 5 Uhr, erschien im Bahnhofe zu Dberberg die erste Lokomotive der Ferdinands-Nordbahn, welche mehrere Mitglieder des Direktoriums herbeiführte. Es hielten dieselben hierauf mit den Direktoren der preussischen Wilhelmshöhebahn zuerst in Dberberg und dann in Ratibor eine Konferenz. Durch die bekannt gewordene kaiserliche Entschliesung steht nun für den Mai die wichtige Verbindung beider Bahnen — die der Nord- und Ostsee mit dem adriatischen Meere — in Aussicht, was man vor nicht gar langer Zeit von der österreichischen Handelspolitik sobald noch nicht glaubte erwarten zu dürfen. Auch die erste Zweiglinie der obereschlesischen Bahn von Brzeg nach Neisse, welche mehr nordwestlich eine Kommunikation mit dem österreichischen Schesien erleichtert, wird binnen kurzem in Betrieb gesetzt werden.“

Görlitz, 22. April. In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. erbrach eine Diebesbande gewaltsam die Wohnung des Gärtners Harzbecher zu Klingewalde, und drang bis in die Schlafkammer der Harzbecher'schen Eheleute, mißhandelte und quälte sie so lange, bis diese entdeckten, wo sie ihr Geld aufbewahrten. Die Bande, soweit sie in die Kammer eindrang, bestand aus drei Personen. Es wurden 200 Rthl., meist in $\frac{1}{4}$, zwei Uhren und mehrere andere Sachen gestohlen. (Görl. Anz.)

Mannigfaltiges.

— Die Agrarische politische Zeitung vom 17. April meldet: „Vorgestern hat sich auf unserer Bühne ein trauriger Vorfall ereignet, der leider den Verlust eines Menschenlebens zur Folge hatte. Es sollte nämlich während der Aufführung eines kleinen Lustspiels hinter der Coulisse ein Schuß fallen; der Schauspieler, welcher die Pistole abdrücken sollte, scherzte dabei mit den Umstehenden auf höchst unbesonnene Weise, indem er die aufgezogene Pistole in den Mund steckte und an die Stirn ansetzte, bis dieselbe zufällig losging, und dem Unglücklichen den Kopf zerschmetterte, so daß er augenblicklich, ohne einen Laut und eine Bewegung, todt zusammensank. Die Pistole war mit einem Stöpsel aus Kuhhaar und zwar, wie es scheint, etwas stark geladen; der Schuß ging durch die Stirn; der Knall war ungemein stark.“

— Am 14. April ist das Dampfsboot „Granauise“, welches die Fahrten zwischen Liverpool und Drogheda machte, 30 Miles östlich von Lambay in Feuer gerathen und verunglückt. Von allen Menschen am Bord (es sollen nach Einigen 250, nach Andern bloß 150 oder 100 gewesen sein) sind nur 69 gerettet worden.

— Am 31. März zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags fiel in dem kleinen Hochthale von St. Jakob in Defereggen (Tyrol) bei Südwind ein farbiges Schnee, der der ganzen Wintergegend einen sonderbaren Anstrich gab. Man suchte diesen fremden Stoff durch Abguss zu gewinnen und bekam auf ungefähr zwei Quadratklaster 103 Gran von einer ungemein feinen Erbart, die im trockenen Zustande geschmacklos, mit äußerst feinem, glänzenden Sandstaube vermischt ist, und blaszigelfarbig aussieht. Dieselbe Erscheinung erstreckte sich über den ganzen Landgerichts-Bezirk Windschmatrey, und bis in die Gegend von Lieng.

Beleflisten.

Zurückgelegt wurden: 1) * * Paris, 17. April (zwei Briefe); 2) § § Rom, 12. April; 3) § § Pesth, 19. April; 4) Δ Otkowo, 21. März; 5) ein Artikel von L. a. H.; 6) Dekonomisches; 7) Gleiwitz, 22. April.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben in Betracht der ganz ungewöhnlichen Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse Allergnädigst zu befehlen geruht, daß die Erhebung der Mahlsteuer von allen Getreidearten, Körnern und Hülsenfrüchten, bis zum 1. August d. J. ausgesetzt werde. Außerdem haben des Königs Majestät nicht nur den Erlaß der Klassensteuer, in der untersten (Kopfsteuer) Stufe, für die drei Monate Mai, Juni und Juli d. J. zu bestimmen, sondern auch von dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung durch die Amtsblätter ab die zollfreie Einfuhr für Reis, und zwar bis Ende September d. J., nachzulassen die Gnade gehabt. Indem ich diesen neuen Beweis der huldreichen landesväterlichen Fürsorge Seiner Majestät hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß wegen Erlasses der Klassensteuer in der untersten Steuerstufe Seitens der königlichen Regierungen das Erforderliche veranlaßt werden, und daß die Erhebung der Mahlsteuer vom 1. August d. J. ab, in der bisherigen Art und Weise, wieder eintreten wird.

Breslau, den 22. April 1847.

Der Ober-Präsident der Provinz Schesien.
In Abwesenheit und Auftrag
v. Kottwitz.

(Eingefandt.)

Gräfenberg, 21. April. Die Unterzeichneten fühlen sich veranlaßt, auf den in Nr. 86 Ihrer Zeitung enthaltenen Artikel aus Lindewiese, welcher eine Menge grober Irthümer und Unwahrheiten über Gräfenberg und unsern hochverehrten Prießnitz enthält, Folgendes zu erwiedern. — Die subjektiven Ansichten des Verfassers über die Prießnitz'sche Heilmethode zu widerlegen, verschmähen wir. Man frage die Tausende von Geheilten, welche seit mehr als zwanzig Jahren den Ruhm Prießnitz's, ihres Retters, weit über die Marken seines Vaterlandes hinaustragen; diese werden das sicherste Zeugniß geben. Nachtheilige Folgen einzelner Uebertreibungen der Wasserkur, wie sie der Verfasser jenes Artikels an sich erfahren hat, können nur der eigenen unrichtigen Auffassung und Anwendung der Methode, nicht aber Prießnitz zur Last gelegt werden, diesem besonders dann nicht, wenn die Kur anderswo als in Gräfenberg gebraucht wurde, wie es bei dem Verfasser der Fall gewesen sein muß; denn kein einziger Kurgast hat sich, so lange die hiesige Anstalt besteht, acht Jahre in derselben aufgehalten. Ebenso halten wir es Prießnitz's durchaus unwürdig, denselben dem vom Verfasser jenes Artikels zum Doctor creirten Schroth gegenüber nur irgendwie zu verteidigen. Prießnitz steht so hoch, daß er in dieser Hinsicht gar keiner Vertheidigung bedarf. Die Behauptung aber müssen wir zurückweisen, daß Prießnitz bei seinem eigenen jüngsten Krankheitsanfälle der von ihm selbst erfundenen Heilmethode untreu geworden und zum warmen Wasser seine Zuflucht genommen habe. Diese Behauptung ist eine leere Erfindung. Prießnitz hat durch sein eigenes Heilverfahren, welchem er sich nach seinem Anfalle einige Wochen hindurch mit Strenge unterzog, seine völlige Genesung erreicht, und die Wasserheilkunde hat dadurch die Richtigkeit ihrer Theorie auf's Neue bewährt. Wenn endlich in jenem Artikel der Todesfall des Wasserarztes Weiß in Freiwaldau der Wasserkur in die Schuhe geschoben wird, so können wir darüber nur lächeln. Das ewige Leben wird Niemand, auch nicht ein Wasserarzt, durch das Wasser erreichen. Weiß, ein von Statur mit einer überaus schwächlichen Constitution begabter Mann, erlag einem langjährigen chronischen Leiden und würde wahrscheinlich schon eher ein Opfer seiner Krankheit geworden sein, wenn ihn nicht die Wasserkur noch so lange erhalten hätte. Weiß verließ Engelland, weil das Klima seiner Constitution nicht zusagte. Sein Name ist in England hoch geachtet. Die von ihm früher dirigirte Wasserheilanstalt in der Nähe von London, welcher gegenwärtig Dr. Johnson vorsteht, blüht nach wie vor und trägt zum Wohle der leidenden Menschheit segensreiche Früchte. — Indem wir hiermit unsere Erklärung schließen, bemerken wir, daß wir jeden ferneren Versuch, unseren Prießnitz und seine Heilmethode herabzuwürdigen gänzlich unbeachtet lassen werden.

Sämmtliche in Gräfenberg anwesende Breslauer.

Mit drei Beilagen.

Neueste Nachrichten.

Landtags-Angelegenheiten.

Sitzung des vereinigten Landtages
am 20. April.

Vereinigte Kurien.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird von dem Secretair Naumann verlesen und erhält die Genehmigung der Versammlung.

Die Secretaire sind für diese Sitzung die Abgeordneten Siegfried und Freiherr von Waldbott-Bornheim.

Der Marschall macht der Versammlung eine Mittheilung des Herrn Landtags-Kommissars bekannt, wonach dem Ober-Berghauptmann, Grafen von Beust, für die Angelegenheiten der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung, und den Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrathen von Berger, Kühne und von Pommer-Esche für alle übrigen dem Ressort des Finanz-Ministeriums angehörigen Angelegenheiten, Allerhöchsten Orts der Auftrag und die Autorisation erteilt ist, den Beratungen des vereinigten Landtages und den einzelnen Kurien, Ständen und Provinzen desselben mit dem im § 22 der Verordnungen vom 3. Februar d. J. über die Bildung des vereinigten Landtages bestimmten Befugnissen beizuwohnen.

Eine weitere Mittheilung bezieht sich auf den Ausschuss, welcher sich zu beschäftigen hat mit der Denkschrift über die Errichtung der Landrentendank.

Eine weitere Mittheilung betrifft einen Antrag der Abgeordneten Graf von Hochholz-Affeburg, Freiherr von Metternich, von Doffis und von Litten, die Unterstützung des Baues der Thüringer-Rhein-Mündener Verbindungs-Bahn durch den Staat betreffend, welcher der Abtheilung für die Denkschrift, die Vollendung des Eisenbahn-Reges in Preußen, zur Berichterstattung überwiesen wird.

Der Marschall: Eine andere Mittheilung, welche ich der Versammlung zu machen habe, bezieht sich auf die Art der Unterzeichnung der an Se. Majestät den König beschlossenen Adresse. Ich schlage in dieser Beziehung der Versammlung vor, daß sie unterzeichnet werde von den acht Marschällen, anserdem von den beiden Secretairen, die dabei fungirt haben, und von dem Referenten. Ich glaube, daß dies ein geeigneter Weg sein wird, um nach dem Wunsche der Versammlung die Unterzeichnung der Adresse zu bewerkstelligen. Ich werde dies als Ansicht der Versammlung annehmen und die Marschälle auffordern, noch im Laufe des Vormittags, gleich nach dieser Sitzung, die Unterzeichnung vorzunehmen.

Die Sitzung, insofern sie eine Sitzung der beiden vereinigten Kurien war, wird hiernit geschlossen; sie dauert fort für die Kurie der Ritterschaft, Städte und Landgemeinden.

Verhandlungen des vereinigten Landtages
am 20. April.

Kurie der drei Stände.

Landtags-Marschall: Ich bitte das Protokoll der vorigen Sitzung zu verlesen.

(Das Protokoll wird vom Secretair verlesen.)

Landtags-Marschall: Findet sich etwas dagegen zu bemerken?

Eine Stimme (vom Platz): Ich habe nichts zum Protokoll zu bemerken; aber in Veranlassung desselben wollte ich mir eine Bemerkung erlauben. Es ist eine Petition eingegangen, die den Zweck hat, Vorschläge zur Linderung der Noth bei gegenwärtiger Theuerung dem Landtage vorzulegen. Es ist dies ein Gegenstand, der gewiß alle Mitglieder des Landtages auf das innigste berührt. Denn wie wir wissen, ist gerade jetzt die größte Noth vorhanden. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten allgemein betrübend. In der, zu welcher ich gehöre, ist die Noth bereits so hoch gestiegen, daß die öffentliche Ruhe gestört wurde. Ich wünsche, daß das, was geschehen soll, schleunigst geschehe, und so wollte ich mir die Bitte erlauben, ob es nicht möglich sei, daß die Kommission, die zur Bearbeitung dieser Petition niedergesetzt ist, diese baldigt beendige und gestattet werde, daß das Gutachten außer der Ordnung dem Landtage vorgelegt werde. Nach der Geschäftsordnung würde sie erst nach Beendigung der Beratung über die königlichen Propositionen vorgelegt werden können. Ich glaube aber, daß in außerordentlichen Fällen eine Ausnahme stattfinden kann.

Landtags-Marschall: Ich werde dafür sorgen, daß diese Angelegenheit baldigt zur Beratung und Beschlußnahme komme.

Eine Stimme (vom Platz): Die Petition bezieht sich nicht auf die gegenwärtige Noth, sondern darauf, wodurch künftig Nothfällen vorgebeugt werden könnte.

Eine Stimme (vom Platz): Die Petition ist von mir eingereicht, und ich kann die Erklärung geben, daß sie sich mehr darauf bezieht, der Noth für die Zukunft vorzubeugen.

Eine andere Stimme (vom Platz): Diese Bemerkung mag richtig sein, sie würde sich jedoch zweckmäßig dem gegenwärtigen Nothstande anschließen lassen und daher auch jetzt schon zur Beratung geeignet sein.

Landtags-Marschall: Die Versammlung kann der Ueberzeugung sein, daß solche Petition die allgemeinste Anerkennung finden werde und die Abtheilung gewiß Alles thun wird, dieselbe so bald als möglich zu erledigen.

Eine Stimme (vom Platz): Ich habe schriftlich ums Wort gebeten und bitte, jetzt sprechen zu dürfen. Der Gegenstand betrifft auch die Noth, aber auf eine andere Weise.

Landtags-Marschall: Ich bedaure, daß ich über Gegenstände, die nicht an der Tagesordnung sind, nicht das Wort gestatten kann. Enthält es Anträge, so müssen diese schriftlich eingereicht und alsdann den Abtheilungen zur Vorberatung gestellt werden; auf eine andere Weise kann ich es nicht gestatten.

Eine Stimme (vom Platz): Ich habe eine Petition überreicht, um sofortige Schließung der Branntweinbrennereien, um Verbot der Benutzung der Kartoffeln und des Korns zur Branntweinbrennerei. In enger Verbindung steht damit die Maßregel, die, wenn sie vor einem halben Jahre genehmigt wäre, sich jetzt als sehr heilsbringend erwiesen hätte. Es ist eine Petition um Abänderung des § 79 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845, und zwar dahin, daß der Ankauf von Lebensmitteln auf den Wochenmärkten auf eine bestimmte Marktzeit beschränkt werde u. s. w. (Liest vor.) Ich spreche aus innigster eigener Ueberzeugung, sowohl für den Ankauf von Kartoffeln . . .

Landtags-Marschall: Erlauben Sie mir, daß ich Sie unterbreche. Ich muß nochmals die Versicherung geben, daß Alles aufs schnellste und auf dem ordnungsmäßigsten Wege betrieben wird. Die Direktionen der Abtheilungen werden zu unterscheiden wissen, was vorher oder später berathen werden muß. Ich glaube daher, dem nicht vorgreifen zu dürfen.

Die vorige Stimme (v. Pl.). Ich bescheide mich, Herr Marschall.

Landtags-Kommissar Minister v. Bodelschwingh. Es ist vorher bemerkt worden, wie die Geschäftsordnung vorschreibt, daß keine Petitionen oder Beschwerden eher zur Erledigung kommen können, bevor nicht die königl. Propositionen erledigt seien. Eine solche Verordnung besteht nicht, sondern es ist nur vorgeschrieben, daß die Allerhöchsten Propositionen den Vorrang haben sollen, damit ist aber nicht gemeint, daß erst alle Propositionen erledigt sein müssen, ehe die Petitionen an die Reihe kommen, vielmehr können diese, wenn sie zum Plenar-Beschluß vorbereitet sind, während keine Proposition sich in diesem Stadio befindet, unbedenklich sofort abgemacht werden. Auch versteht es sich, daß von Seiten des Gouvernements nicht das mindeste Hinderniß gegeben werden wird, solche Petitionen, welche ihrer Natur nach der Beschleunigung bedürfen, den nicht eiligen Propositionen voranzustellen? Dies habe ich zur Beruhigung und zur Vermeidung von Mißverständnissen erklären wollen.

Abgeordn. Gier: Ich bitte in Bezug auf das Protokoll ums Wort. Ich erlaube mir die Anfrage, wie man sich zu verhalten hat in Betreff der Fehler, der nämlich, die da vorkommen bei den Protokollen der Stenographen? So sind in der Preuß. Allg. Zeitung die Protokolle zum Theil so fehlerhaft, daß es gerade einen entgegengesetzten Sinn giebt, denn es steht in einer kleinen Rede, die ich gehalten habe: „Ich begreife die Angriffe derjenigen nicht, die von einer Kompetenz sprechen.“ Es muß heißen: „die von einer Inkompetenz sprechen.“ Ich bitte, dies ins Protokoll aufzunehmen.

Landtags-Kommissar: Dergleichen Fehler würden einfach durch die in die Zeitung aufzunehmende Anzeige erledigt werden können, daß es Druck- oder Schreibfehler seien.

Landtags-Marschall: Geht der Antrag dahin, diese Erklärung ins Protokoll niederzulegen?

Viele Stimmen (vom Platz): Es ist ein Druckfehler!

Landtags-Marschall: Ich glaube, es würde sich dadurch erledigen lassen, wenn das, was der Redner gesagt hat, in den Bericht kommt, den die Stenographen abfassen.

(Der Redner erklärt sich damit befriedigt.)

Landtags-Marschall: Das Protokoll ist also genehmigt.

(Hierauf wird eine von dem Herrn Landtags-Marschall dem Herrn Secretair übergebene Benachrichtigung

des königlichen Landtags-Kommissars verlesen, des Inhaltes, daß von Seiten des Herrn Finanz-Ministers der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und Direktor von Berger beauftragt ist, den Beratungen der Abtheilungen des vereinigten Landtages für den Gesetzes-Entwurf über die zu errichtenden Provinzial-Hülfsklassen beizuwohnen und seitens des Ministeriums des Innern der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Freiherr von Manteuffel an diesen Beratungen Theil nehmen würde.

Landtags-Marschall: Es ist nöthig geworden, noch zwei Abtheilungen, und zwar die sechste und siebente Abtheilung, zu ernennen. Diese werden aus folgenden Mitgliedern bestehen. (Nennung der Namen.)

Ich werde mir noch vorbehalten, die Petitionen in diese Abtheilung hineinzuvertheilen.

Abgeordn. Camphausen (vom Platz): Ich wollte mir die Bitte erlauben, daß eine besondere Abtheilung ernannt werde, welcher der Haupt-Finanz-Etat vom Jahre 1847 und die Uebersicht von den Resultaten der Finanz-Verwaltung in den Jahren 1840 bis einschließlich 1846 überwiesen werde, um die Versammlung darüber näher zu informieren, und eben so auch eine Abtheilung zur gründlichen Erörterung des Staatshaushaltes.

Der Marschall: Diese königlichen Propositionen sind dem Landtage zur Kenntnissnahme zugestimmt, nicht zur Begutachtung; es können daher hierauf Bezug habende Anträge eingehen, und sie würden dann einer Abtheilung überwiesen werden. Ich bin aber nicht befugt, von vornherein eine solche Abtheilung zu ernennen.

Eine Stimme (vom Platz): Sie sind dem Landtage vorgelegt, nicht aber den einzelnen Mitgliedern, deshalb unterstütze ich den Antrag, und bitte, eine Abtheilung hierüber zu ernennen.

Der Marschall: Ich bedaure, dem nicht beitreten zu können, weil es nicht zu meiner Befugniß gehört.

Eine Stimme (vom Platz): Noch ein Wort. Es ist eine Anzahl Petitionen und Anträge an den Landtag gerichtet worden, die sich auf die finanziellen Verhältnisse beziehen. Da nun der Marschall für diesen Zweck eine Abtheilung ernannt hat, so würde es in der Natur der Sache liegen, daß sich dieselbe mit diesen Angelegenheiten beschäftige.

Der Marschall: Da dies zu der mit von Sr. Majestät übertragenen Leitung des Geschäftsganges gehört, so muß ich mir das Urtheil darüber vorbehalten.

Folgende Petitions-Anträge sind ferner eingegangen und an die Abtheilungen, die ich nennen werde, verwiesen worden.

Vom Abgeordneten Bürgermeister Hirsch aus Landsberg:

Antrag, betreffend die Verstärkung der Kurie des Herrenstandes (der vierten Abtheilung).

Von demselben:

Antrag auf Reform des ständischen Wahlgesetzes für die Städte (derselben Abtheilung).

Vom Abgeordneten Bürgermeister Budde:

Antrag auf Erlass einer allgemeinen Wiesenordnung (der sechsten Abtheilung).

Von demselben:

Antrag auf Erlassung der diesjährigen Landwehrübung (der sechsten Abtheilung).

Vom Abgeordneten von Brodowsky:

Antrag auf Zulassung des Tertulliar von Kozorowsky, als Vertreter des Ritterstandes, im Kreise Wirsik, zum vereinigten Landtage (der dritten Abtheilung).

Vom Abgeordneten von Gottberg:

Antrag, betreffend die bürgerliche Gleichstellung der Juden, im preussischen Staate (der ersten Abtheilung).

Vom Abgeordneten Werner:

Antrag auf Gleichstellung der Juden mit ihren christlichen Mitbürgern in bürgerlichen und politischen Rechten (der ersten Abtheilung).

Vom Abgeordneten Bürgermeister Facilides:

Antrag, betreffend die Abstellung der leichtsinnigen Niederlassung (der sechsten Abtheilung).

Vom Abgeordneten Seltmann:

Antrag auf Erlass eines Theiles der Abgaben und Zinsen der bestehenden alten Mühlen (der siebenten Abtheilung).

Von demselben:

Antrag auf gleichmäßige Besteuerung des Grundeigentums (der siebenten Abtheilung).

Vom Abgeordneten Krohn und mehreren Andern:

Antrag auf Abänderung der gesetzmäßigen Bestimmungen, auf welchen die Wählbarkeit aus dem Stande der Landgemeinden zu Kreis-Tags-Mitgliedern beruht (der vierten Abtheilung).

Vom Abgeordneten Eschcke:

Antrag, betreffend die Einberufung des Grafen von Reichenbach zum vereinigten Landtag (der dritten Abtheilung).

Vom Abgeordneten Krüger:

Antrag auf vermehrte Vertretung der Stadt- und Landgemeinden (der vierten Abtheilung).

Von demselben:

Antrag auf Abänderung der Bestimmungen der §§ 19 und 27 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 (der vierten Abtheilung).

Von demselben:

Antrag auf Einführung der Preßfreiheit (der fünften Abtheilung).

Vom Abgeordneten Sommerbrodt:

Antrag auf Erweiterung der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 19. April 1844, betreffend die Veröffentlichung der Stadtverordneten-Berathungen (der fünften Abtheilung).

Vom Abgeordneten Krüger:

Antrag auf Umarbeitung des Stempelgesetzes vom 7. März 1822 (der siebenten Abtheilung).

Von demselben:

Antrag auf Aufhebung des Postzwanges (der vierten Abtheilung).

Vom Abgeordneten Bürgermeister Dittich:

Antrag, betreffend die Eides-Norm und Verminderung der richterlichen Eide (der fünften Abtheilung).

Von demselben:

Antrag, betreffend das Gesetz vom 3. Februar 1845, wegen neuer Ansiedelung (derselben Abtheilung).

Von demselben:

Antrag, betreffend die Allgemeine Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 (der sechsten Abtheilung).

Von demselben:

Antrag auf Öffentlichkeit aller ständischen Versammlungen (der fünften Abtheilung).

Von dem Abgeordneten Schulze-Delwich:

Antrag auf Aufhebung der §§ 2 und 3 der Berufsordnung vom 13. Juli 1829, betreffend die Unlöslichkeit der aus dem Kirchen- und Schul-Verbande herrührenden Leistungen (der siebenten Abtheilung).

Vom Abgeordneten König und anderen Abgeordneten der Land-Gemeinden:

Antrag auf Errichtung eines Kredit-Instituts für Acker-Besitzer im Stande der Land-Gemeinden (der siebenten Abtheilung).

Vom Abgeordneten Udenhoven:

Antrag auf verschiedene Abänderungen im Geschäfts-Reglement (der vierten Abtheilung).

Von dieser letzten Abtheilung ist bereits ein Gutachten eingegangen. Ich stelle dasselbe hier zur Berathung. Bei anderen Gelegenheiten werde ich dafür sorgen, daß das, was zur Berathung kommen soll, auf die Karten vermerkt werde. Heute konnte es nicht geschehen, da die Einladung nicht von mir, sondern von dem Herrn Marschall der Herren-Kurie ausging.

Eine Stimme (vom Platz): Ich erlaube mir die Frage, ob meine Petition über Preßfreiheit zugelassen ist?

Der Marschall: Ich habe ein großes Paket Petitionen bekommen und noch nicht Alles durchgehen können. Wahrscheinlich wird sie in der nächsten Sitzung zur Ueberweisung an eine Abtheilung kommen.

Eine Stimme (vom Platz): Ich bitte, daß ein jeder Antragsteller berechtigt sei, den Berathungen der Abtheilung beizuhören zu können, welcher sein Antrag überwiesen worden, wenn auch nicht mit Stimmrecht; weil manche Anträge von der Beschaffenheit sind, daß nicht alle Gründe für und wider erörtert werden können, und weil es gewiß wünschenswerth ist, daß der Antragsteller, welcher diesen Gegenstand reiflich überdacht hat, ihn von seinem Standpunkte aus beleuchte.

Der Marschall: Ich glaube, daß diesem Antrage nichts entgegensteht, obgleich er in der Geschäftsordnung nicht vorgesehen. Es kann der Abtheilung nur wünschenswerth sein, die möglichst ausgedehnte Information zu erhalten.

Ich bitte den Ritterschafts-Rath von Katte, als Referent, seinen Platz einzunehmen.

Eine Stimme (vom Platz): Es muß gewünscht werden, daß die Redner sämmtlich auf die Tribüne treten, da sie sonst häufig nicht verstanden werden können (den Stenographen ging es eben so).

Der Marschall: Das ist auch Regel, aber bei einzelnen Anfragen will ich die Herren nicht immer bemühen.

Von Auerwald (vom Platz): Ich wollte mir zuerst erlauben, unseren Dank auszusprechen, daß es uns heute gestattet ist, kurze Bemerkungen vom Platze aus zu machen. Es würde gewiß sehr dankbar anerkannt werden, wenn diese Vergünstigung den Rednern verbliebe, welche vom Platze aus verstanden werden können.

Der Marschall: Ich bitte den Herrn Referenten, das Gutachten der Kommission vorzulesen. (Das Gutachten wird vom Referenten verlesen.)

Gutachten

der
vierten Abtheilung der Kurie der drei Stände
des ersten vereinigten Landtags,
betreffend

den Antrag des Abgeordneten Hansemann auf Verlängerung der vierzehntägigen Frist für Einbringung von Petitionen.

Der Abgeordnete für die Stadt Aachen hat in seiner Eingabe d. d. Berlin 13. April c. im Allgemeinen darauf angetragen:

daß eine Kommission des vereinigten Landtages mit dem Auftrage ernannt werden möge, die Geschäfts-Ordnung zu prüfen und über die darin wünschenswerthen Abänderungen Bericht zu erstatten, respective einen desfalligen Antrag an Se. Majestät den König vorzubereiten.

Diesem allgemeinen, eine ausgedehntere Berathung erfordernden Antrage ist derjenige vorausgeschickt,

„daß der vereinte Landtag die ehrsüchtige Bitte bei Sr. Majestät dem Könige stellen möge, daß die im § 26 a. der Geschäftsordnung festgesetzte Frist von vierzehn Tagen für Einbringung von Bitten und Beschwerden um fernere vierzehn Tage verlängert, außerdem jeder Kurie gestattet werden möge, durch Beschluß der Majorität auch noch später jene Einbringung ausnahmsweise zuzulassen.“

Die gehorsamt unterzeichnete Abtheilung, welcher die Begutachtung dieses Antrages zugeschrieben, glaubt den letzteren Theil desselben modifizirt vorweg der Berathung einer hohen Kurie der drei Stände vorlegen zu müssen, und zwar in der Frage:

„Soll Sr. Majestät dem Könige die allerunterthänigste Bitte vorgelegt werden, die nach § 26 a. des Reglements festgesetzte 14tägige Frist zur Einbringung von Petitionen für den gegenwärtigen Landtag um 8 Tage zu verlängern?“

Die gehorsamt unterzeichnete Abtheilung wird zu dieser Modifikation und zuvörderst stückweisen Vorlegung des ursprünglichen Antrags aus folgenden Gründen geführt.

1) Weil bei der bereits verflossenen Hälfte der 14tägigen Präklusiv-Frist Gefahr in fernerm Verzuge liegt.

2) Weil im Allerhöchsten Patent vom 3. Februar d. J. von gedachtem Zeitmaße kein Wort enthalten, welches vielmehr erst durch das den Ständen am 12ten d. M. publicirte Reglement vom 9. April d. J. bekannt wurde.

3) Weil die weitere, nach dem Antragsteller auf 14 Tage gewünschte, außerdem noch auf eine spätere, durch Beschluß der Majorität einer jeden Kurie ermöglichte Ausdehnung der Frist, einmal mit der Allerhöchsten vorgeschriebenen Zeitdauer des Landtags in keinem Verhältnis zu stehen, andererseits die zuletzt gedachte, noch größere Ervterung, ein integrierender Theil reiflicherer Erörterung und zu unterziehender Beschlüssen, der einzelnen Bestimmungen des Reglements überhaupt zu sein scheint.

Die gehorsamt unterzeichnete Abtheilung glaubt sich aus den angeführten Gründen

für die Bejahung der von ihr gestellten Frage aussprechen zu müssen.

Berlin, den 18. April 1847.

Die IV. Abtheilung der Kurie der drei Stände.
(gez.) v. Loeben. Bornemann. v. Katte. Nethe. v. Sneysenau. Giesler. Bochofs. Kirckberg. v. d. Heydt. v. Arnim. Fabricius. v. Poninski. Paternowski.

Abgeordn. Hansemann: Herr Landtags-Marschall! Hohe Versammlung! Der verehrten Abtheilung bin ich dafür dankbar, und ich glaube, die ganze Versammlung hat Ursache, es zu sein, daß sie aufs schnellste diese Angelegenheit zur Berathung gebracht hat. Wie im Bericht gesagt ist: Der Ablauf der Präklusivfrist kommt heran, und es ist also nöthig, daß, wenn Bitten auf Verlängerung derselben gestellt werden sollen, dieses bald geschehe. Ohne weiter auf das Geschäfts-Reglement für heute einzugehen, wünsche ich nur, daß die Versammlung sich dahin aussprechen möge, daß diese Frist nicht um 8, sondern um 14 Tage verlängert werde; sodann, daß, anstatt es hier in dem Bericht nur von Einbringung von Petitionen sich handelt, nach meinem Antrage die Bitte auf Einbringung von Bitten und Beschwerden ausgebehnt werden möge, so daß die Frist für Alles, was die Versammlung vorzubringen hat, um 14 Tage verlängert werde. Wenn Sie erwägen, daß, wie auch im Bericht gesagt ist, wir erst am 12. d. Mts. mit Eröffnung des Landtags die Verfügung der Geschäfts-Ordnung erfahren haben, daß eine Präklusivfrist von 14 Tagen stattfindet; ferner, daß eine große Zahl von Mittheilungen Seitens des Gouvernements gemacht sind, die eine reifliche Prüfung erfordern, um ein Urtheil darüber abzugeben, ein Urtheil, worauf man Anträge und Petitionen begründen könnte; wenn Sie endlich erwägen, daß ein großer Theil der Versammlung, zu dem auch ich gehöre, erst vorgestern die sämmtlichen Mittheilungen des

Gouvernements zugesandt erhalten haben, so scheint mir die Verlängerung von 14 Tagen durchaus nicht zu viel. Mein Antrag geht also schließlich dahin, die Versammlung möge die Bitte an Se. Majestät den König stellen, die Präklusivfrist um 14 Tage zu verlängern, und zwar zur Einbringung von Bitten und Beschwerden.

Abgeordn. Naumann (vom Platz): Ich möchte fragen, ob die Kommission sich die Frage gestellt habe, warum überhaupt eine Frist für Einbringung von Bitten und Beschwerden gestellt werde, Ich sehe keinen Grund dafür ein. Ich bin der Meinung, daß es während der ganzen Zeit des vereinigten Landtages freistehen müsse, Bitten und Beschwerden einzubringen.

Referent von Katte: Die Frage ist ganz einfach zu beantworten. Weil das Geschäfts-Reglement überhaupt einer näheren Erörterung unterworfen werden soll, und daher dieser § 26 nicht füglich zuerst zur Berathung kommen konnte.

Abgeordn. Naumann (vom Platz): Ich verstehe dies also so, daß die Kommission diesen Punkt nochmals in Erwägung ziehen wird.

Referent von Katte: Allerdings.

Abgeordn. Naumann (vom Platz): Dann beruhige ich mich.

Eine Stimme (vom Platz): Jede Verlängerung dieser Frist verlängert auch unseren Aufenthalt in Berlin. Ich bitte Sie, meine Herren, an die traurigen Verhältnisse, wie wir sie zu Hause zurückgelassen haben, und die unsere Gegenwart dringend nothwendig machen, zu denken. Wie viel Beamte, Landräthe, Bürgermeister, Magistratspersonen, die jetzt in der herrschenden Noth zu Hause von der größten Nothwendigkeit sind, werden durch die Verlängerung der Präklusivfrist, welche auch eine Menge von Petitionen, die vielleicht nicht so nöthig sind, hervorrufen wird, abgehalten, ihre Wirksamkeit zu Hause zu äußern. Sollten im Verlauf der Verhandlungen sich Petitionen als nöthig herausstellen, die in unmittelbarem Bezug auf die königl. Propositionen stehen, so würde damit eine Ausnahme zu machen sein, wie dies auch bei den Provinzial-Landtagen geschieht. Ich erkläre mich übrigens gegen jede Verlängerung der Präklusivfrist.

(Schluß folgt.)

Berlin, 23. April. Se. Majestät der König haben Allerhöchstdigst geruht, dem Land- und Stadt-Gerichts-Assessor von Jasinski zu Gnafen den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen.

Abgerufen: Se. Durchlaucht der Erbprinz Georg zu Sachsen-Meiningen, nach Meiningen. — Se. Excellenz der Erb-Ober-Land-Mundschenk im Herzogthum Schlesien, Graf Henckel von Donnersmarck, nach Hamburg.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstdigst geruht: dem Rittmeister von Ehrenberg des 2ten Garde-Ulanen-Regiments die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzoge von Braunschweig ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Orden Heinrich's des Löwen zu ertheilen.

Berlin, 22. April. Wir erhielten gestern Nachmittag, als unser Blatt schon gedruckt war, von einem Augenzeugen folgende Mittheilung: „Von meiner Wohnung am Gendarmenmarkt aus mußte ich heute vielfache Erzeße mit ansehen. Höcker über Höcker hatten nicht ermangelt, für die Meze Kartoffeln den unerhörten Preis von 4 Sgr. und für die Meze Futterkartoffeln 3 Sgr. zu verlangen. Einkäufer versuchten zu handeln, allein Höcker ließen keine Ermäßigung eintreten; ja sie, so wie einzelne Landleute entblödeten sich sogar nicht einmal, die Käufer beim Feilschen mit den unanständigsten Ausdrücken zu kränken. Die Folge davon war, daß die zwischen 9 und 11 Uhr ungewöhnlich zahlreich versammelten Menschen sich bei den unerschämtesten Verkäufern zusammenrotteten, auf dieselben eindrangen, die gefüllten Kartoffelsäcke aufschnitten, umschüttelten und einrafften, was sie konnten. Unter Anderem konnte ein Wagen nicht so schnell vom Markte weggeschafft werden, daß nicht zuvor einige Scheffel Kartoffeln erbeutet wurden. — Der Augenzeuge hat gelehrt, daß die Marktpolizei durchaus hierbei nicht auszurichten vermochte; sie suchte aufs bestmögliche dem Aufruhr zu steuern, und es ist höchst anerkennenswerth, wie besonnen die Polizei-Beamten dabei zu Werke gingen. — Ein Augenzeuge versichert mir so eben, daß ähnliche, ja noch weit schlimmere Auftritte auf dem hiesigen Mollenmarke stattgehabt haben. Da ich aber nicht selbst dort Augenzeuge war, will ich mich auch nicht darüber näher auslassen. — In das Haus Charlottenstraße 58 flüchtete sich eine der angegriffenen Kartoffelverkäuferinnen; dies wurde dergestalt bestrukt, daß die Besitzer der dortigen Läden dieselben schließen mußten, und wiederum ist es nur der Besonnenheit der Polizeibeamten zuzuschreiben, daß keine größere Gewaltthatigkeiten verübt wurden.“

22. April Morgens. Gegen den Abend hin steigerte sich gestern die Unruhe in einigen Theilen der Stadt, so viel wir gesehen haben, in der Charlottenstraße und auf dem Mühlendamm. Militärabtheilungen durchzogen die Straßen, doch wurden am späten

Abend (gegen 11 Uhr) hinter dem Rücken der Patrouillen einige Bäckerkäfen der Friedrichstadt durch Fenster einwerfen angegriffen, auch geplündert. Straßenlaternen sind mit Steinen eingeworfen worden. Der Polizeipräsident hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Eine, während des Handels selbst von mehreren Kartoffelverkäufern auf den heutigen Wochenmärkten versuchte Preissteigerung hat den Vorwand zu tumultuarischen Handlungen gegeben, die zwar sogleich beseitigt worden sind, die jedoch von dem Gerüchte vergrößert, auswärtigen Produzenten Besorgnisse einflößen und sie bewegen könnten, die hiesigen Wochenmärkte zu meiden. Das Polizei-Präsidium sieht sich deshalb zu der Bekanntmachung veranlaßt, daß nicht allein die Hauptunruhigsten zur Haft gebracht und der gerichtlichen Bestrafung überliefert worden, sondern daß auch durch angemessene Verstärkung des polizeilichen Aufsichtspersonals auf den Wochenmärkten dafür Sorge getragen ist, daß ähnliche Auftritte ferner nicht mehr zu befürchten sind, event. ihnen augenblicklich und mit altem Nachdruck gesteuert wird. Jedoch müssen zugleich auch die Verkäufer von Lebensmitteln, insbesondere von Kartoffeln, dringend aufgefordert werden, sich ihre Preise von Hause aus dergestalt zu berechnen, daß sie nicht nöthig haben, dieselben während des Marktvverkaufs selbst zu erhöhen, was nicht ohne üblen Eindruck auf das kaufende Publikum bleiben kann. Müßige Personen werden von den Wochenmärkten wegweisen werden.

Berlin, den 21. April 1847.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Puttkammer.

Vom Magistrat ist an die Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter, an die Vorsteher und Mitglieder der Armen-Kommission und der Schul-Kommissionen, so wie an sonstige Kommunalbeamte und die Ältesten und Vorsteher der Innungen und Gilden eine Aufforderung ergangen, durch ihren Einfluß „dazu beizutragen, daß dem Unfuge, wo er sich erneuern sollte, kräftig begegnet und dadurch, daß Jeder auf das Auseinandergehen der versammelten Menge einwirkt, auch ihr hierin mit dem eigenen guten Beispiele vorangeht, der Unfug gänzlich vereinzelt und in sich vernichtet oder dem weiteren polizeilichen Einschreiten überlassen werde.“ „Je mehr von Seiten der königl. und der städtischen Behörden geschieht, um der in Folge der allgemeinen Zehrerung eingetretenen Bedrängnis, besonders der dürftigeren Klasse der Einwohnerchaft nach Kräften zu begegnen, um so mehr ist es Pflicht Aller, welche es mit der Stadt und jenem Theile unserer Einwohnerchaft wohl meinen, zu verhindern, daß solche Erzeße das Vertrauen zu dem hiesigen öffentlichen Verkehr untergraben, das Eigenthum der Mitbürger verlegt, strafbare Gesetzübertretung verübt und die Befriedigung des wahren Bedürfnisses in Bezug auf die Lebensmittelfrage auf das Erheblichste hintangesezt werde.“

An den Straßenecken ist heut morgen folgende Bekanntmachung angeschlagen worden:

„Die Ereignisse des gestrigen Abends veranlassen die unterzeichneten Behörden, zur Aufrechthaltung der Ordnung, jedes Zusammentreten größerer Menschenhaufen auf den Straßen zu untersagen. Die Uebertreter dieser Bestimmung, insbesondere diejenigen, welche den desfallsigen Anweisungen der Polizei-Beamten und Militärpatrouillen nicht sogleich Folge leisten, haben Verhaftung und demnächstige Bestrafung zu gewärtigen. — Eltern, Vormünder, Lehr- und Brotherrn werden aufgefordert, streng darauf zu halten, daß ihre Angehörigen und Untergebenen sich aus ihren Wohnungen und Werkstätten, mit Eintritt der Dunkelheit, ohne dringende Veranlassung nicht entfernen. Berlin, den 22. April 1847. Königl. Gouvernement und Polizei-Präsidium. v. Mülling. v. Puttkammer.“

Wir lassen obigem Berichte, welchen wir der Berliner Zeitungshalle entlehnen, folgende Schreiben unserer Correspondenten folgen:

Z. Berlin, 21. April. Auf mehreren der hiesigen Märkte haben heute unruhige Auftritte stattgefunden, herbeigeführt durch die unverantwortlich hohen Preisausschläge der Höcker auf die Nahrungsmittel, besonders die Kartoffeln. So sind von einer Höckerin auf dem Mollenmarkt 5 Sgr. für eine Meße Kartoffeln gefordert worden. Als eine arme Frau der Höckerin über diese Forderung Bemerkungen macht, antwortet diese mit einer so unverschämten, höhnischen Redensart, daß sogleich die Umstehenden über dieselbe herfallen, ihren ganzen Kram fortreißen und namentlich alle Kartoffeln über den Markt zerstreuen. Dieser Auftritt bildete die Loosung zu weiteren Erzeßen, die darin bestanden, daß auch anderen Höckern ihre Waare entrisfen wurde und daß die Menge von mehreren Lebensmittelwagen, welche den Markt verlassen wollten, die Stränge der Pferde abschchnitt. Augenblickliches Einschreiten der Polizei steuerte dem Unfug.

Z. Berlin, 22. April. Auch im Verlaufe des gestrigen Nachmittags haben sich in verschiedenen Stadttheilen die auf mehreren Märkten begonnenen Unordnungen fortgesetzt. Waren dieselben am Vormittage ausschließlich gegen die mit Kartoffeln auf dem Markte stehenden Höcker gerichtet, so wendeten sich dieselben am Nachmittage vornehmlich gegen Bäckerkäfen.

* * Berlin, 22. April. Erfreulich ist es, daß die Justiz einen so schnellen Gang genommen hat, daß, und zwar im öffentlichen Verfahren schon gestern Abend von den gestern Morgen bei dem Unfug Verhafteten vier ihr Urtheil empfangen konnten.*

Berlin, 22. April. In Folge des gegenwärtigen hohen Preisstandes der ersten Lebensbedürfnisse hatten hier schon einigemal Erzeße auf den Wochenmärkten stattgefunden, welche jedoch ohne weitere Störung der öffentlichen Ruhe beseitigt wurden und im Allgemeinen nur auf einen Zank mit den Verkäufern und geringe thätliche Reibungen beschränkt blieben. Gestern jedoch begannen auf mehreren Märkten unruhige Auftritte, indem man gegen die Verkäufer von Kartoffeln, wegen angeblich zu hoher Forderungen, Thätlichkeiten unternahm, hin und wieder auch den Versuch machte, sich der Vorräthe zu bemächtigen. Insbesondere geschah dies auf dem Gendarmenmarkt, wo die Menge gegen das Haus eines Bäckers, welcher einem Kartoffelhändler mit seinen Vorräthen Schutz gewährt haben sollte, Thätlichkeiten verübte. Es gelang zwar den Polizei-Beamten, das Haus zu schützen, allein die Volksmasse, unter welcher eine überwiegende Zahl muthwilligen jungen Gesindels bemerkbar geworden, wuchs dergestalt, daß es am Abend nöthig wurde, militärische Hülfe zur Unterdrückung der beim Eintritt der Dunkelheit aufs neue beginnenden Erzeße zu requiriren. Eine Abtheilung Kavalerie, sodann auch eine Abtheilung Infanterie zerstreute die zusammengedrängten Haufen, so daß nach Mitternacht nur noch einzelne Patrouillen zur Ueberwachung der Straßen erforderlich waren. Die Tumultuanten haben auf manchen Punkten durch Beschädigung der Fensterscheiben und Laternen ihrer Zügellosigkeit Raum gegeben. (Allg. Pr. Z.)

X Berlin, 22. April. Die am 15. und 16. berathene Adresse wird durch den Landtags-Commissarius Sr. Majestät dem Könige überreicht. Da die Adresse durchaus nichts enthält, was eine augenblickliche umfassende Antwort verlangte, da es auch in keinem Parlament Sitte ist, nach Abfassung der Adresse in noch weitere Discussionen darüber einzugehen, so ist das Wahrscheinliche und wie man hört auch den Ständen am meisten Erwünschte, daß der Landtagsabschied die Frage zur Erledigung bringen wird, indem sich erst alsdann der ganze Umfang der Wünsche übersehen läßt. — Die Besonnenheit und männliche Ruhe, mit welcher geredet wurde, hat nicht wenig dazu beigetragen, die Gemüther zu beruhigen, und zeigt am deutlichsten, wie wenig diejenigen in Preußen Anklang finden, welche allzuweit vorgreifen. Diese Erfahrung kann nur dazu dienen, die deutschen Regierungen geneigter zu machen, auf dasjenige einzugehen, was die Besonnenen verlangen. — Es liegt in der Natur der Sache, daß die Presse sich mehr mit den Stimmen der Abgeordneten beschäftigt als mit der Taktik, welche die Regierung befolgt. Und doch sollte man darüber nicht zu schnell hinweggehen. Denn gleich der Anfang, daß sich der Landtags-Commissarius nicht gegen den Entwurf einer Adresse erklärte, deutet auf das Vertrauen hin, mit welchem man billige Wünsche zu erfüllen denkt, selbst wenn der Wortlaut des Gesetzes einen solchen Wunsch ausschloße oder die Mittel an die Hand gegeben hätte, denselben zu vereiteln. Dies war aber im vorliegenden Falle sehr leicht, denn dem Wortlaut des Geschäftsreglements nach hätte die Versammlung eine Adresse eigentlich als Petition behandeln müssen, die in den zwei besonderen Versammlungen zu berathen gewesen wäre und nur mit einer $\frac{2}{3}$ Majorität in beiden Versammlungen durchgebracht werden konnte. — Zugleich können diese ersten Verhandlungen dazu dienen, um diejenigen zu beruhigen, welche an der Bildungsfähigkeit unseres neuen Gesetzes zweifeln. Denn schon die ersten Verhandlungen ruhen im Grunde genommen nicht auf den Worten des Gesetzes, obwohl sie den Sinn des Gesetzes in keiner Art widersprechen, sondern sie sind bereits aus einem nicht vorgesehenen Bedürfnis hervorgegangen und bilden für alle kommenden Landtage ein Präcedens sowohl was die Sache als was die geschäftliche Behandlung derselben betrifft.

Die Allg. Preuß. Zeitung Nr. 112 vom 23. April enthält die Bekanntmachung in Betreff der neuen preussischen Banknoten zu 500 Thlr.

* Die Allg. Preuß. Ztg. enthält folgende Bekanntmachung: „Wegen der in der Bekanntmachung des königlichen Gouvernements und Polizei-Präsidii vom heutigen Tage erwähnten Ereignisse des gestrigen Abends habe ich in Gemäßheit des Gesetzes über Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und der dem Gesetz schuldigen Achtung vom 17. August 1835 bereits die gerichtliche Verfolgung der Schuldigen eingeleitet. — Ich ersuche alle diejenigen, welche über diese Ereignisse Auskunft geben können, sich schleunigst, entweder bei dem ernannten Herrn Untersuchungsrichter im Kammergerichts-Inquisitorat am Hausvogtei-Platz, oder in meinem Bureau, Zimmerstraße Nr. 25. zu melden, damit so bald als möglich über die Schuldigen in dem durch das Gesetz vom 17. Juli 1846 vorgeschriebenen öffentlichen mündlichen Verfahren geurtheilt werden kann. — Berlin, den 22. April 1847. — Der Staats-Anwalt bei dem königlichen Kammergericht. Benzel.“

Von Paris aus war ein Herr von Malewski, dessen enge Verbindung zu dem Fürsten Czartorski kein Geheimniß ist, hierher gekommen, um bei Gelegenheit der zahlreichen hier anwesenden polnischen Deputirten im Interesse der polnischen Sache zu wirken; die Polizei hatte aber zu früh Kunde von seinen Absichten und Plänen, und so mußte er denn früher, als er wollte, Berlin wieder verlassen. Auch können wir die Nachricht mittheilen, daß der von den Times hierher gesandte Berichterstatter, Dr. Raffé, Berlin wirklich bereits wieder, und zwar sehr unbefriedigt verlassen hat, da er sehr bald erkannte, wie hier kein für ihn ergiebiges Feld zur Berichterstattung während der Dauer des Landtags bis jetzt vorhanden sei. (Hamb. Hörsenhalle.)

Frankfurt a. d. O., 21. April. Das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Frankfurt a. d. O. enthält folgende Bekanntmachung: „Es sind in neuerer Zeit mehrfach Klagen vorgekommen, daß die zu den Wochenmärkten in die Städte gebrachten Gegenstände häufig schon vor der Stadt oder wenigstens außerhalb des Marktplazes verkauft und auf diese Weise zum Nachtheil der Konsumenten dem Wochenmarkts-Verkehr entzogen werden. Die Magistrate werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß diesem Uebelstande auf Grund des § 80 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung leicht entgegengetreten werden kann, wenn dieselben nicht blos den Verkauf auf dem Markte selbst, sondern auch in den übrigen Theilen der Städte und des städtischen Bezirks polizeilich mit Sorgfalt beaufsichtigen lassen und Contraventionen gegen die Bestimmung des § 80 loc. cit. zur Untersuchung und Bestrafung zu bringen. — Frankfurt a. d. O., den 19. April 1847.“

Landesberg a. W., 21. April. In der Versammlung der Bürger auf dem Rathhause beschloß man auf den Vorschlag des Bürgermeisters, in 4 Patrouillen à 40 Mann die Stadt zu durchziehen, zur Ruhe zu ermahnen und nöthigenfalls die Widersetzlichen zu verhaften. Nachdem die Bürger einigemal die Stadt durchzogen hatten, ertönte der Ruf: Eine Eskafette! Mit großem Jubel eilte man nach der Post; der Bürgermeister eröffnete die Depesche im Beisein der Bürger; sie enthielt die Nachricht, daß Militär aus Küstrin bereits im Anmarsch sei, und daß sich bis zur Ankunft desselben die Regierung auf die gute Gesinnung der Bürger und die Ruhe und Besonnenheit des Chefs der Polizei verlasse. Sogleich schickte man dem Militär Wagen entgegen, die jedoch wenig nützten, da die Soldaten schon bis $\frac{1}{2}$ Meile vor Landesberg waren; von $7\frac{3}{4}$ Uhr Morgens bis $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends hatten sie den Weg von Küstrin bis hierher, einen Marsch von sechs Meilen, zurückgelegt. Bis $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachts patrouillirten die Bürger noch, dann war Alles ruhig. Heute sind bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und die Ausrührakte verlesen worden. Alles ist vom Danke gegen die Regierung für die so überaus schnelle Hülfe, die man der bedrängten Stadt angebeihen ließ, erfüllt. (Berl. Zeit.-Halle.)

Leipzig, 21. April. Berichte aus Eisleben melden, daß dort ein arger Ausbruch am 19. April stattgefunden, der durch sehr drückende Noth hervorgerufen worden sei. Mithandeln von Getreidemüllern, gewaltsame Ausräumung von Kellern und Getreideböden sind verübt worden und sogar der bewaffneten Macht soll der empörte Haufe entgegengetreten sein. (D. A. Z.)

München, 18. April. Se. Majestät der König welcher zur Freude der Stadt und des Landes vollkommen wiederhergestellt ist, wird wahrscheinlich diesen Abend, wo Mozarts „Don Juan“ über die Bühne geht, zum erstenmal wieder im Theater erscheinen. (Allg. Pr. Z.)

Wie bekannt, wurde nach dem Sturze des Ministeriums Abel eine Collectiv-Note über die geschehenen Minister-Veränderungen allen befreundeten Höfen übersandt. Indes sind von allen Seiten die Erwiderungen auf dieselbe eingelaufen. Desterreich allein soll noch im Rückstande sein. Der Ton dieser Erwiderungen ist, wie man vernimmt, durchgehends, so weit eben die diplomatische Sprache eine entschiedene Färbung gestattet, ein für das neue Ministerium höchst befriedigender. Nicht wenig hat die Entgegnung des römischen Stuhles überrascht, welche wider Erwarten nicht unendlich ein Wohlgefallen an den eingetretenen Veränderungen beurkunden soll. (Hamb. Bl.)

Mannheim, 18. April. Auch das hiesige Journal bringt heute Berichte aus dem Amtsbezirk Wallbörn und Eberbach am Neckar, nach welchen es sich herausstellt, daß die von hiesigen Blättern zuerst angekündigte sogenannte „Revolution im Oberrhein“ nur eine eingebildete war. Das Ganze soll sich darauf beschränken, daß Seltsamer Stoll von Mübau seine verbrecherischen Gedanken zu Papier gebracht und dieselben vielen Leuten mitgetheilt habe; daß die Städte Buchen, Mosbach und Aelshelm Kenntniß von dem Vorhaben des Revolutionärs gehabt, wird sehr bezweifelt. In Eberbach wußte man kein Wort davon.

Warschau, 19. April. Der Fürst von Warschau ist vor einigen Tagen von St. Petersburg zurückgekehrt. Er war in Folge der Reiseanstrengun

erkrankt, ist aber insoweit wieder hergestellt, daß er schon wieder ausfährt. Gestern ist der Großfürst Constantin, zweiter Sohn des Kaisers, von hier nach Deutschland abgereist, nachdem er, ebenfalls von Petersburg angekommen, sich einen Tag hier aufgehalten hat. Heute ist der Großfürst Michael hier eingetroffen und wird mit seiner Gemahlin, der Großfürstin Helena, die in diesen Tagen erwartet wird, auf längere Zeit hier verweilen. Im Monat Mai, heißt es, wird auch der Kaiser hier ankommen und verweilen. — Die strengern polizeilichen Maßregeln für die mit der hiesigen Eisenbahn Reisenden sollen durch einzelne unruhige Köpfe, die die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gezogen haben, veranlaßt worden sein. Unter andern erzählt man folgende Geschichte. Ein in der Nähe von Lowicz wohnender Gutsbesitzer hat seit längerer Zeit oft Besuche von jungen Leuten aus Warschau, die bis Lowicz leicht mit der Eisenbahn kommen konnten, erhalten. In und um Lowicz stehen russische Jäger, und von diesen kamen einige mit einem Bedienten des genannten Gutsbesitzers in Streit. Wartet, sagte dieser zu seinen Feinden, es soll schon anders werden! Ihr seid die längste Zeit hier gewesen. Die Soldaten erzählten ihren Obern von dieser ausgestoßenen Drohung. Diese meldeten die Sache höheren Orts und es erschienen bald Gensdarmen und Polizeibeamte bei dem genannten Gutsbesitzer, um zunächst Haussuchung zu halten. Man fand im Keller des Hauses eine große Anzahl von Schießgewehren und andern Waffen, welche sogleich in Beschlag genommen wurden. Den Gutsbesitzer mit fünf jungen Leuten aus Warschau, die bei ihm zum Besuch gewesen sind, hat man festgenommen und in die Warschauer Citadelle gesteckt. — Ein sehr lebhaftes Interesse erregen hier die Berliner Landtags-Angelegenheiten. Wie es heißt, wird der Warschauer Polizeimeister, General Abramowicz, nach Berlin gehen, um gleichzeitig auch bei dem jetzt herannahenden Urtheilspruch der im vorigen Jahre gefangenen Polen, welche russische Unterthanen sind, zugegen zu sein. — Es ist sehr zu bedauern, daß die wenigen Zeitungen, welche hier gelesen werden, die preussische allgemeine Zeitung selbst nicht ausgenommen, so oft zurückgehalten werden. Der schwarze Anstrich, jetzt sehr dauerhaft von englischem Schwarz verfertigt, die Grabtafel der nicht zur Veröffentlichung zugelassenen Artikel ist noch nicht das Schlimmste. Uebler kommen die Zeitungen und ihre Leser durch das Ausschneiden einzelner Artikel oder ganzer Spalten und Seiten weg; am übelsten ist es aber, wenn ein bei der Censur beteiligter Beamter zu bequem ist, die Zeitung zu lesen. Man bezeichnet sie dann als für die Veröffentlichung nicht zulässig und ist mit der Censur fertig. Dann sieht man die Zeitungsleselustigen bald nach ihrem Eintritte miszmüthig die

Conditoreien verlassen. Um dann die Zeit hinzubringen, ergeht man sich in Vermuthungen und stellt allerlei Möglichkeiten auf, die zweite und dritte Personen dann als baare Münze im Publikum verbreiten. Auf diese Weise courstren, oft die fabelhaftesten Geschichten im Munde der so lebhaften und leichtgläubigen Polen. — In Odessa sind 200 Schiffe zur Aufnahme von Getreide für die daran Mangel leidenden Länder angekommen. Das kommerzielle Leben ist dort jetzt viel bedeutender, als sonst. Sämmtliche Course, sonst immer niedriger als die Petersburger, sind gestiegen. Bei der starken Ausfuhr von Getreide aus dem Russischen Reiche ist es aber kein Wunder, daß in verschiedenen Gegenden desselben der Mangel schon sehr fühlbar wird. Auch aus Polen wird immer noch viel Getreide nach Danzig ausgeführt. Vor wenigen Tagen hat ein hier anwesender Danziger für 800,000 Rthlr. Getreide gekauft. Roggen bezahlt man den Korczek mit 32, Weizen mit 44 Gulden.

*** Paris, 19. April.** Aus Algier ist durch außerordentliche Depesche die Nachricht eingegangen, daß Bu Maza, der gefährliche Kabylen-Häuptling, von dem Oberst St. Arnaud gefangen genommen worden ist, und nach Paris gebracht werden wird. Bu Maza ist fast so bedeutend als Abd-el-Kader. — Beide Kammern saßen heute. Die Pairskammer nahm ein Duzend Gesetzentwürfe an, und die Deputirtenkammer vernahm Remusats Comptabilitäten-Anträge. Eine Deputation von Fabrikanten aus Paris war heute bei dem russischen Gesandten Hrn. Risselew und fragte nach, ob Rußland seinen Zolltarif gegen Frankreich nicht ermäßigen werde. Die Antwort war günstig.

Madrid, 13. April. Die Königin Isabella, heißt es, war einer Lebensgefahr sehr nahe. Vergangenen Sonntag begab sie sich mit der Infantin Josephine (ihrer Schwägerin) in einer offenen Kalesche in den Prado. Außer ihnen befand sich Niemand im Wagen, die Königin selbst lenkte die Pferde. Auf der Rückkehr ins Schloß begriffen, stürzte plötzlich ein Mann aus dem Volke in die Zügel der Pferde, die erschrocken stillstanden. Mit grimmigem Blick rief der Mann: „Es lebe die Freiheit!“ — Dieser Vorfall zog eine Menge Neugieriger herbei; der Haufen wurde immer größer und nur mit Mühe gelang es der Obrigkeit einen Weg für die Königin zu bahnen. In der Plazetrastraße angekommen, fiel plötzlich ein Schuß gegen die Königin, der sie aber nicht traf, sondern nur einen Beamten ihres Gefolges verletzte. Als mythmaßliche Thäter sind zwei Männer, Arivantea und Francisco Chico, arretirt. (Berl. Z.-H.)

Konstantinopel, 5. April. Die Ufer des schwarzen Meeres sind durch die russischen Schiffe blockirt. Mit den Tscherkessen soll ein furchtbarer Kampf stattgefunden haben, und kein Tscherkesse kann hier einen Paß bei der russischen Gefandtschaft erhalten. Wir erfahren noch in diesem Augenblicke, daß die russische Festung Sacha bei Subachi von den Ubychen angegriffen und genommen worden ist. Die edle Familie der Barzeli stand an der Spitze der Angreifer, welche bedeutende Beute gemacht haben. Es ist noch unmöglich, den Verlust der Tscherkessen dabei festzustellen, er muß aber bedeutend sein; was die Russen betrifft, so mußten alle über die Klinge springen. Der Aufstand in Tscherkessien schreitet trotz aller Anstrengungen des Generals Woronzoff vorwärts, welcher den Tscherkessen die vortheilhaftesten Anerbietungen macht. Die Russen sind auf dieser Seite des Kaukasus in fortwährender Bedrängniß. (Leipz. Bl.)

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth.

(Eingefandt.)

Bescheidene Anfrage!

Nicht genug, daß die Lebensmittel und jegliches Ferkervieh größtentheils schon von Landleuten als Händler in der Umgegend von 4 bis 6 Meilen aufgekauft und hierher zum Markt gebracht werden, dürfen denn gesetzlich auch noch hiesige Händler sich in den frühesten Morgenstunden in die Vorstädte Breslaus und noch weiter hinaus begeben und gleichsam einen Wettlauf beginnen, um die nach der Stadt zu bringenden Bedürfnisse wiederum aufzukaufen und dadurch theurer loszuschlagen? Besonders zeichnet sich die Schweidnitzer Vorstadt darin aus, daß alte Weiber und Männer bis auf die Landstraßen gehen, die Verkäufer mit Radwern und auf Wagen förmlich umringen und fast mit Gewalt zum Verkauf ihrer Waaren zwingen, sodann die erpressten Waaren den an der Brücke Lauernden übergeben, welche fast alles in Säcke stecken und meistens im Hofe der Corpus Christi-Kirche einstweilen aufbewahren. — Ein Mann, ohnweit der Salvatorkirche wohnhaft, hält schon nach 4 Uhr des Morgens jede Person, welche auch nur die kleinste Bürde trägt, an, führt solche in das von ihm bewohnte Haus und kauft wo möglich alles Begräupe und Sämereien auf. — Ja selbst eine jüdische Frau, wahrscheinlich Speisemirchin, kaufte kurz vor den Osterfesttagen ohnweit des Lauenzienplatzes gegen 30 Gänse und legte solche am Bürgersberge hin, von wo dieselben später mit Radwern abgeholt wurden.

Im Verlage von Graß, Barth Comp. in Breslau und Oppeln ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Briege durch J. F. Biegler:

- Berghaus**, Grundriß der Geographie. 8. Cart. 5 Rthl. 20 Sgr.
- Bornmann**, Confirmations-Scheine. 1. Sammlung. 7½ Sgr.
- Bräuer**, Auszüge aus dem Zeichenunterricht von Hippus. Nebst 4 Tafeln in Steindruck. 8. Geh. 15 Sgr.
- Bräuer**, Gutachten über das Erheben der schrägen Schrift zur Schul- u. nebst 8 Tafeln Vorschriften zum Schreibenlernen in der Volksschule. 7½ Real-Gr.
- Fülle**, Lehrbuch der Stereometrie für die obern Klassen der Gymnasien und Schulen. 8. 15 Sgr.
- Fülle**, Auszug aus dem Lehrbuch der Stereometrie. 8. 10 Sgr.
- Gravenhorst**, Vergleichende Zoologie, nebst 12 tabell. Uebersichten. 8. 3 Rthl.
- Gravenhorst**, Naturgeschichte der Infusionsthierchen nach Ehrenbergs großem Werke über diese Thiere, in einer gedrängten vergleichenden Uebersicht dargestellt. (Ein Supplement zur vergleichenden Zoologie.) 8. 10 Sgr.
- Gravenhorst**, das Thierreich nach den Verwandtschaften und Uebergängen in den Klassen und Ordnungen desselben dargestellt. Mit 12 lithograph. Tafeln. 8. Geh. 1 Rthl. 7½ Sgr.
- Hänel**, freundliche Stimmen an Kinderherzen, oder Erweckung zur Gottseligkeit für das zarteste Alter, in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen. 8. Geh. 17½ Sgr.
- Hänke**, Chlorzink als Heilmittel gegen Syphilis, chronische Exantheme und Ulcerationen. 8. 1 Rthl. 10 Sgr.
- Herzog**, der katholische Seelsorger nach seinen Amtsverpflichtungen und Amtsverrichtungen. Mit besonderer Bezugnahme und Rücksicht auf die Verhältnisse des königl. preuß. Staats. Mit hoher Approbation des hochwürdigsten Bischofs von Culm. 3 Theile. 8. 4 Rthl. 15 Sgr.
- Hoffmann**, Verhältniß des preuß. Gewichts und Maaßes zu dem Breslauer oder Schlesienschen, sowie das Verhältniß des Breslauer, Amsterdamer, Hamburger, Kopenhagener, Londoner, Petersburger, Wiener und Leipziger Gewichts und Maaßes zu dem preuß. Gewicht und Maaße. In 10 ausführlichen Vergleichungs-Tafeln. 8. Geh. 10 Sgr.
- Jungmann**, die orientalische Blumen- und Frucht-Malerei, oder deutliche Anweisung, binnen wenigen Stunden diese Art der Malerei vollkommen zu erlernen. Nebst einer Farbentabelle zum Gebrauche für die noch Ungeübten in dieser Kunst. 8. Geh. 15 Sgr.
- Knie**, alphabetisch-topographisch-statistische Uebersicht aller Orte der Provinz Schlesiens. Gr. 8. Cart. 3 Rthl. 20 Sgr.
- Knüttel**, die Dichtkunst und ihre Gattungen. Ihrem Wesen nach dargestellt und durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Muster-Sammlung erläutert. 4. Cart. 1 Rthl. 10 Sgr.
- Köster**, Ulrich von Hutten. Ein historisches Trauerspiel. 8. Geh. 22½ Sgr.
- Köster**, Luther. 1r. Theil. Tragödie. 8. Geh. 22½ Sgr.
- Rudraß, R. J.**, Religiöse Dichtungen. 8. Geh. 1 Rthl. 10 Sgr.

- Rudraß, R.**, Verhältnisse des preussischen Gewichts zu dem Zollvereinsgewicht, und des Letzteren, sowie die Verhältnisse des Amsterdamer, des Belgischen und Französischen, des Hamburger, des Kopenhager, des Leipziger, des Londoner, des Petersburger und des Wiener Gewichts zu dem Zollvereinsgewicht. In 10 Vergleichungstafeln. 8. Geh. 7½ Sgr.
- Söschke**, merkwürdige Begebenheiten aus der schlesischen und brandenburgisch-preussischen Geschichte. 8. 7½ Sgr.
- Söschke**, Erzählungen aus der Geschichte alter und neuer Zeit, mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands und der christlichen Kirche. 8. 12½ Sgr.
- Söschke**, die religiöse Bildung der Jugend und der sittliche Zustand der Schulen im 16ten Jahrhundert. Gr. 8. 1 Rthl.
- Menzel**, neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundesakte. 1—11r Band. 8. 26 Rthl.
- Morgenbesser**, biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testamente, mit nützlichen Lehren begleitet, besonders für Bürger- und Landschulen. 8. 6 Sgr.
- Morgenbesser**, Aufgaben zur Erlernung und Uebung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten. 1—3s Hest. 8. à 6 Sgr. Auflösung der Rechnenexempel hierzu. 1—3s Hest. 8. à 3 Sgr.
- Rees von Gienbeck**, Naturgeschichte der europäischen Lebermoose, mit besonderer Beziehung auf Schlessen und die Dertlichkeiten des Riesengebirges. 3te und 4ter Band. 8. à 2 Rthl.
- Ordnung** für sämtliche Städte der königl. preuß. Monarchie. d. d. Königsberg den 19. Novbr. 1808. Nebst den durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 4. Juli 1832 bestätigten nachträglichen ergänzenden und erläuternden Bestimmungen. 8. Geh. 6 Sgr.
- v. Pannewitz**, Anleitung zur Anlage lebendiger Hecken oder Grün-Zäune. 8. Geh. 7½ Sgr.
- v. Pannewitz**, kurze Anleitung zum künstlichen Holzanbau. Gr. 8. Geh. 12 Sgr.
- Prudlo**, Bergausichten, oder was sieht man von den verschiedenen Bergen des schlesischen und Gläzer Gebirges? Ein Handbuch für Freunde schöner Ausichten, namentlich für Reisende, Badegäste und für angehende Pflanzensucher. 8. Geh. 15 Sgr.
- Prudlo**, die vorhandenen Höhenausmessungen in Schlessen beider Antheile, der Grafschaft Glatz, der preussischen Lausitz und den Angrenzungen, vorzüglich in den gebirgigen Theilen. 8. 20 Sgr.
- Ruppricht, Dr.**, Von der Natur und Gesundheitspflege des Weibes in körperlicher und geistiger Beziehung als Mädchen, Jungfrau und Frau. 8. Geheftet. 27½ Sgr.
- Schneider**, Karte von Schlessen. 4 Blatt. 6 Rthl.
- Ulrich**, Auflösungen der Aufgaben für's Tafelrechnen. 8. 2 Sgr.
- Verhandlungen** des schlesischen Forstvereins 1841. 8. Geh. 20 Sgr., 1842. 8. Geh. 25 Sgr., 1843. 8. Geh. 25 Sgr., 1844. 8. Geh. 25 Sgr., 1846. 8. Geh. 25 Sgr. — Bericht der 9ten Versammlung deutscher Land- u. Forstwirthe. Enthaltend die Verhandl. von 1845. 8. Geh. 2 Rthl.

Alphabetisches Verzeichniss

der Mitglieder

des am 11. April 1847 in Berlin eröffneten

Vereinigten Landtages.

Durch die Lieferung dieses alphabetisch geordneten Verzeichnisses glauben wir den Wünschen entgegenzukommen, welche von vielen Seiten gegen uns ausgesprochen worden sind. Während die Landtagsverhandlungen nur die Namen der Redner aufführen, werden sich die Leser, indem sie dieses Verzeichniß zur Hand haben, ohne langes Suchen über den Stand, welchen der Abgeordnete vertritt, sowie über dessen bürgerliche Stellung sogleich unterrichten können.

1 bedeutet Mitglied des Standes der Ritterschaft, 2 der Städte, 3 der Landgemeinden. Bei den Mitgliedern des Standes der Fürsten, Grafen und Herren ist keine Ziffer beigefügt.

- Abegg, Kommerzienrath aus Danzig. 2. Preußen.
 Albenhoven, Gutsbesitzer aus Boms, Kreis Neuf. 3. Rhein.
 Allnoch, Erbscholtzeibesitzer aus Weigwitz, Kr. Neisse. 3. Schlesien.
 Graf v. Althan, Majorat Mittelwalde. Schlesien.
 Anwandter, Apotheker aus Calau. 2. Brandenburg.
 Appelbaum, Kaufmann aus Bromberg. 2. Posen.
 Herzog v. Artemberg. Westphalen.
 Arndt, Rathsmann aus Anclam. 2. Pommern.
 Graf v. Arnim, Geh. Staatsminister, wegen Boitzenburg. Brandenburg.
 v. Arnim, Landschaftsrath auf Koppershagen, Kreis Wehlau. 1. Preußen.
 v. Arnim, Obristleutnant a. D. und Kreisdeputirter aus Grieben in der Uckermark. 1. Brandenburg.
 v. Arnim, Rittergutsbesitzer aus Heinrichsdorf, Kreis Neu-Stettin. 1. Pommern.
 Asch, Kreisdeputirter und Rittmeister a. D., aus Müggelshagen, Kr. Saazig. 1. Pommern.
 Graf v. d. Assenburg, Kammerherr aus Meindorf, Kr. Hersfelden. 1. Sachsen.
 Graf v. d. Assenburg = Falkenstein, Vice-Oberjägermeister, wegen des Falkenstein-Weisdorfschen Familien-Fideikommisses. Sachsen.
 v. Auerswald, General-Landschaftsrath aus Plauthen, Kr. Rosenberg. 1. Preußen.
 Bänisch, Kaufmann aus Lissa. 2. Posen.
 Bannasch, Rittergutsbesitzer aus Perkau, Kr. Friedland. 1. Preußen.
 v. Bardeleben, Landrath aus Rodems, Kr. Fischhausen. 1. Preußen.
 Bäre, Kaufmann aus Lübecke. 2. Westphalen.
 Bauch, Bürgermeister aus Herrstadt. 2. Schlesien.
 Bauck, Rittergutsbesitzer aus Klein-Popplow. 1. Pommern.
 Baum, Kommerzienrath und Präsident der Handelskammer, aus Düsseldorf. 2. Rhein.
 Becker, Ortsrichter aus Pauscha. 3. Sachsen.
 v. Beckerath, Banquier aus Crefeld. 2. Rhein.
 Beemelmans, Bürgermeister aus Prümern. 3. Rhein.
 Behling, Schulze aus Panckin. 3. Pommern.
 v. Bennigsen = Förder, Bürgermeister aus Salzwedel. 2. Brandenburg.
 Fürst v. Bentheim-Steinfurt. Westphalen.
 Fürst v. Bentheim-Tecklenburg. Westphalen.
 Berein, Erbzinsgutsbesitzer aus Louisenruh. 3. Brandenburg.
 Bergenthal, Landwirth aus Warstein. 3. Westphalen.
 B. Berger, Gutsbesitzer aus Pommern. 3. Westphalen.
 v. Beringe, Rittergutsbesitzer aus Cielanta, Kr. Strassburg. 1. Preußen.
 Berndt, Erb-Gerichtsschulz aus Gallenau. 3. Schlesien.
 Bertram, Geh. Regierungsrath und Oberbürgermeister aus Halle. 2. Sachsen.
 Beuster, Braueigner und Rathmann aus Neu-Kruppin. 2. Brandenburg.
 Biesing, Gutsbesitzer aus Bonn. 2. Rhein.
 Prinz Viron v. Kurland, wegen der Standesherrschaft Wartenberg. Schlesien.
 v. Bismark, Landrath und Rittergutsbesitzer aus Jarochlin. 1. Pommern.
 v. Bismark, Deichhauptmann aus Briest in der Altmark. 1. Brandenburg.
 Graf v. Bismark = Bohlen, Oberst a. D. und Provinzial-Landtagsmarschall, aus Carlsburg. 1. Pommern.
 Bleyer, Erbscholtzeibesitzer aus Domschau. 3. Schlesien.
 Blindow, Landrath aus Pobleß, Kreis Berent. 1. Preußen.
 Graf Adolph Bnincki, Provinzial-Landschaftsrath aus Emachowo. 1. Posen.
 Boch, Sohn, Gutsbesitzer aus Mettlach. 3. Rhein.
 Graf v. Bochholtz, Rittergutsbesitzer aus Alme. 1. Westphalen.
 Graf D. v. Bochholtz = Assenburg, Rittergutsbesitzer aus Heinhäuserhof. 1. Westphalen.
 v. Bodum = Dolffs, Landrath aus Soest. 1. Westphalen.
 Freiherr v. Bodelschwingh, Reg.-Vice-Präsident und Vertreter des Provinzial-Landtagsmarschalls, aus Münster. 1. Westphalen.
 v. Bodenhausen, Kammerherr aus Burgkennig. 1. Sachsen.
 Bötting, Goldarbeiter aus Bochold. 2. Westphalen.
 Böning, Lehnshulze aus Schwächenwalde. 3. Brandenburg.
 du Bois, Rittergutsbesitzer aus Luckoczin, Kr. Preuß.-Stargard. 1. Preußen.
 v. Bonin, Oberpräsident aus Magdeburg. 1. Sachsen.
 Graf Clemens v. Boos = Waldeck, Landrath aus Coblenz. 1. Rhein.
 Born, Amtmann aus Krappen. 3. Preußen.
 Bornemann, Medizinal-Assessor und Rathsherr aus Liegnitz. 2. Schlesien.
 v. Borries, Landrath aus Herford. 1. Westphalen.
 Bracht, Landwirth, vormaliger Regierungsrath, aus Dillenburg. 3. Westphalen.
 Brämer, Landschaftsrath aus Emsberg. 3. Preußen.
 v. Brandt, Kammerherr und Domkapitular für das Domkapitel zu Brandenburg. Brandenburg.
 v. Brandt, Königl. Kammerherr aus Lauchstedt. 1. Brandenburg.
 Brassert, Geh. Bergrath und Magistratsmitglied aus Dortmund. 2. Westphalen.
 v. Brauchitsch, Deichhauptmann und Premier-Lieutenant a. D., aus Scharneke. 1. Sachsen.
 v. Bredow, Kreisdeputirter und Ritterschaftsrath aus Wölfskendorf, Kreis Ober-Barnim. 1. Brandenburg.
 Bredow, Kreis-Justizrath aus Dramburg. 1. Brandenburg.
 v. Breitenbach, Kammerherr und Landrath aus Ludwigshof. 1. Sachsen.
 v. Brodowski, General-Landschaftsdirektor aus Geiersdorf. 1. Posen.
 Brown, Bürgermeister aus Meseritz. 2. Posen.
 Graf v. Brühl, wegen der Standesherrschaft Pforten. Brandenburg.
 P. Brünninghaus, Gutsbesitzer und Fabrikant aus Brünninghausen. 3. Westphalen.
 v. Brünneck, Oberburggraf und Provinzial-Landtags-Marschall aus Weischwitz, Kr. Rosenberg, Excellenz. 1. Preußen.
 Baron v. Brucken, gen. v. Fock, Ober-Regierungsrath aus Potsdam. 1. Brandenburg.
 Brust, Kaufmann aus Hoppard. 2. Rhein.
 Budde, Bürgermeister aus Neustadt. 2. Rhein.
 Büning, Landwirth aus Weselke. 3. Westphalen.
 Graf v. Burghaus, wegen des Majorats Laasan. Schlesien.
 v. Byla, Landrath aus Nordhausen. 1. Sachsen.
 Camphausen, Präsident der Handelskammer aus Köln. 2. Rhein.
 v. Carlsburg, Regierungs- und Landrath aus Schönau. 1. Brandenburg.
 Freiherr Gerhard v. Carnap, Rittergutsbesitzer aus Bornheim. 1. Rhein.
 Fürst v. Carolath-Beuthen, wegen des Fürstenthums Carolath. Schlesien.
 Cleemann, Kaufmann aus Fraustadt. 2. Posen.
 Cochlovius, Erbscholtzeibesitzer aus Kotschanowitz, Kr. Rosenberg. 3. Schlesien.
 v. Cöls, Landrath aus Aachen. 1. Rhein.
 Conze, Kaufmann aus Langenberg. 2. Rhein.
 Coqui, Kaufmann aus Magdeburg. 2. Sachsen.
 Herzog v. Croy-Dülmen. Westphalen.
 Freiherr v. Czetztritz, Landrath aus Kolbnitz, Kr. Jauer. 1. Schlesien.
 Dahlström, Rathmann aus Pr. Friedland. 2. Preußen.
 Dahmen, Gutsbesitzer aus Uhrweiler. 2. Rhein.
 Dansmann, Erbscholtzeibesitzer, Kreisshulze aus Dyroß. 3. Brandenburg.
 Deimel, Dekonom und Hammerbesitzer aus Elleringhausen. 3. Westphalen.
 Delius, Kaufmann aus Bielefeld. 2. Westphalen.
 Dembowski, Rathmann aus Ungerburg. 2. Preußen.
 Denck, Bürgermeister aus Löbau. 2. Preußen.
 Derenthal, Gemeindevorsteher aus Körbecke. 3. Westphalen.
 Baron v. Diebitzsch, Landesältester aus Gr. Wiersewitz, Kr. Gubrau. 1. Schlesien.
 Diegard, Geheim. Kommerzienrath aus Biersen. 1. Rhein.
 Diethold, Bürgermeister aus Sommerda. 2. Sachsen.
 Dittrich, Bürgermeister aus Reinerz. 2. Schlesien.
 Graf zu Dohna, Landschafts-Direktor aus Wesselschöfen. 1. Preußen.
 Kammerherr Graf zu Dohna-Schlobitten } als Besizer der die
 Graf zu Dohna-Schlobitten } Grafschaft Dohna
 Kammerherr Graf zu Dohna-Lank } bildenden Familien-Fideikommiss.
 Graf zu Dohna-Reichertsvalde } Preußen.
 Dolz, Kruggutsbesitzer aus Beuche. 3. Brandenburg.
 Donalitius, Rittergutsbesitzer aus Grauden. 1. Preußen.
 v. Donimierski, Landschaftsdeputirter aus Buchwalde. 1. Preußen.
 Dorenberg, Ackerghutsbesitzer aus Hohnstedt. 3. Sachsen.
 Douglas, Bürgermeister aus Uckerleben. 2. Sachsen.
 Döring, Kaufmann aus Dels. 2. Schlesien.
 Dräger H., Ackerwirth aus Eymon. 3. Posen.
 Dulc, Professor aus Königsberg. 2. Preußen.
 Baron v. Durant, Landrath aus Baranowitz, Kreis Rybnick. 1. Schlesien.

- v. Dyke, Regierungsrath a. D., aus Losentis. 1. Pommern.
 Graf v. Dyhern, wegen Resewitz, Mühlwitz und Goldberg. Schlesien.
- Freiherr v. Elz-Rübenach, Rittergutsbesitzer aus Wahn. 1. Rheinprovinz.
 Engau, Bürgermeister aus Wittichau. 2. Schlesien.
 Epping, Kaufmann aus Lippstadt. 2. Westphalen.
 Esswich, Rathsherr aus Dülmen. 2. Westphalen.
 Eule, Erblehnrichter aus Dehna. 3. Sachsen.
 Graf zu Eulenburg, Kammerherr und Landrath aus Prassen. 1. Preußen.
 v. Eynern, Kaufmann aus Barmen. 2. Rhein.
- v. Fabek, Major und Landrath aus Salonken. 1. Preußen.
 Fabricius, zweiter Bürgermeister aus Stralsund. 2. Pommern.
 Facilibes, Bürgermeister aus Neusalz. 2. Schlesien.
 Farthöfer, Bürgermeister aus Fürstenwalde. 2. Brandenburg.
 Fassbinder, Gutsbesitzer aus Dünwald. 3. Rhein.
 Fellmann, Rittergutsbesitzer aus Jankowo. 1. Posen.
 Fiebig, Bürgermeister aus Canth. 2. Schlesien.
 Graf Finckenstein, Obermarschall und Stellvertreter des Provinzial-Landtagsmarschalls, aus Fäskendorf, Excellenz. 1. Preußen.
 v. Flemming, Rittergutsbesitzer aus Bassenthin. 1. Pommern.
 Flemming, Kaufmann aus Seilenkirchen. 2. Rhein.
 Graf v. Frankenberg, Landrath aus Warthau. 1. Schlesien.
 v. Franzius, Stadtrath aus Danzig. 2. Preußen.
 Freitag, Erb- und Gerichtsschulze aus Schönwald. 3. Schlesien.
 Frenzel-Beyme, Kommerzienrath aus Memel. 2. Preußen.
 Prinz Friedrich der Niederlande, wegen der Ständeherrschaft Muskau. Schlesien.
 Forstreuter, Landschaftsrath aus Gr.-Baum. 3. Preußen.
 Freiherr v. Friesen, Landrath aus Rammelburg. 1. Sachsen.
 Frise, Apotheker aus Rybnik. 2. Schlesien.
 Graf v. Fürstenberg, Rittergutsbesitzer aus Stammheim. 1. Rhein.
 Funk, Gutsbesitzer aus Saabourg. 2. Rhein.
- Gadegast, Bürgermeister aus Culm. 2. Preußen.
 v. Gadow, Groß-Mecklenburg-Schwerinscher Kammerherr, aus Drehow. 1. Pommern.
 Baron v. Gaffron, Kredit-Instituts-Direktor aus Kurnern. 1. Schlesien.
 Graf v. Galen, Erbkämmerer aus Assen. 1. Westphalen.
 de Galhau, Gutsbesitzer aus Wallerfangen. 3. Rhein.
 Garke, Kreisverordneter aus Wittgendorf. 1. Sachsen.
 Gerike, Dekonom und Stadtverordneter aus Perleberg. 2. Brandenburg.
 v. Gerlach, Landrath a. D. aus Parsow. 1. Pommern.
 Germershausen, Kaufmann aus Stogau. 2. Schlesien.
 Gier, Bürgermeister aus Mühlhausen. 2. Sachsen.
 Giese, Kaufmann aus Wittenberg. 2. Sachsen.
 Giesler, Schultheiß aus Tröchtelborn. 3. Sachsen.
 v. Gilgenheimb, Kammerherr und Landschafts-Direktor aus Franzdorf. 1. Schlesien.
 Graf v. Gneisenau, Major a. D. aus Sommerschenburg. 1. Sachsen.
 Göllner, Erbscholtiseibesitzer aus Seifrodau. 3. Schlesien.
 v. Gordon, Landschafts-Deputirter aus Laskowitz. 1. Preußen.
 Jof. Gormanns, Notar aus Erkelenz. 1. Rhein.
 v. Gottberg, Rittergutsbesitzer aus Mahnwitz. 1. Pommern.
 Graach, Gutsbesitzer aus Zeltigen. 3. Rhein.
 Grabow, Kriminalrath und Oberbürgermeister aus Prenzlau. 2. Brandenburg.
 Gräß, Kaufmann aus Posen. 2. Posen.
 v. Grävenitz, Erbtruchsess aus Quez. 1. Sachsen.
 v. Gralath, Landschafts-Direktor aus Cullmin. 1. v. Preußen.
 Greger, aus Nassenthal. 3. Preußen.
 Gries, Kaufmann aus Neuenrade. 2. Westphalen.
 Grün jun., Gutsbesitzer aus Gemünden. 3. Rhein.
 Grunau, Kommerzienrath aus Stosp. 2. Pommern.
 Grunau, Kommerzienrath aus Elbing. 2. Preußen.
 Grunwald, aus Schafsberg. 3. Preußen.
 Geiher v. Gudenu, Landrath aus Grevenbroich. 1. Fr. Rhein.
 Gutstedt, Landrath aus Dardesheim. 1. Sachsen.
- Haasenwinkel, aus Faulbruch. 3. Preußen.
 Häger, Gutsbesitzer aus Dhl. 3. Rhein.
 Graf v. Häfeler, Ritterschaftsrath und Kreisdeputirter aus Blankenfelde. 1. Brandenburg.
 v. Hagen, Landschaftsrath aus Premslaw, Kr. Regenswade. 1. Pommern.
 vv. Hagenow, Rittergutsbesitzer aus Langenfelde, Kreis Grimmen. 1. Pommern.
 Hammer, Kaufmann und Stadtrath aus Brandenburg. 2. Brandenburg.
 Hanisch, Ortsrichter aus Arzberg. 3. Sachsen.
- Hansemann, Kaufmann aus Nachen. 2. Rhein.
 v. Hanstein, Landrath aus Heiligenstadt. 1. Sachsen.
 Graf v. Hardenberg, Oberstlieutenant a. D., wegen Neu-Hardenberg. Brandenburg.
 Harber, aus Grzymalla. 3. Preußen.
 Hartmann, Ortschulze aus Langenstein. 3. Sachsen.
 Graf v. Hasfeld-Kinsweiler. Rhein.
 v. Haugwitz, Kreisdeputirter aus Mengelsdorf. 1. Schlesien.
 Hausleitner, Apotheker aus Rawicz. 2. Posen.
 v. Haw, Landrath a. D. aus Trier. 1. Rhein.
 Hayn, Kaufmann aus Waldenburg. 2. Schlesien.
 Hein, Erbscholtiseibesitzer aus Körniz. 3. Schlesien.
 Hein, aus Kommerau, Kr. Schweg. 3. Preußen.
 Fürst Heinrich der 74ste v. Reuß-Köstritz, Rittergutsbesitzer aus Zänkendorf. 1. Schlesien.
 Heinrich, Kaufmann aus Königsberg. 2. Preußen.
 Graf v. Helldorff, Kammerherr aus Wollmirstedt. 1. Sachsen.
 v. Helldorff, Kammerherr und Landrath aus St. Ulrich. 1. Sachsen.
 v. Helldorff, Kammerherr und General-Feuersozietäts-Direktor, aus Bedra. 1. Sachsen.
 Graf Henckel v. Donnersmark, Erb-Ober-Landmündschenk, wegen der Ständeherrschaft Ober-Beuthen. Schlesien.
 Henschke, Rittergutsbesitzer aus Pogrimmen. 1. Preußen.
 Balth. Herberz, Kaufmann aus Uerdingen. 1. Rhein.
 Heuer, Kreischulze aus Sabenbeck. 3. Brandenburg.
 v. Heyden, Rittergutsbesitzer aus Cartelow, Kr. Demmin. 1. Pommern.
 Heyer, Justizkommissar aus Halberstadt. 2. Sachsen.
 v. d. Heydt, Handelsgerichts-Präsident aus Elberfeld. 2. Rhein.
 Freiherr v. Hilgers, Landrath aus Neuwied. 1. Rhein.
 v. Hiller, Rittergutsbesitzer aus Groß-Mokras, Kreis Ufedom-Wollin. 1. Pommern.
 Freiherr Hiller v. Gaertringen, Kammerherr und Provinzial-Landtagsmarschall, aus Besche, Kr. Meseritz. 1. Posen.
 Hirsch, Bürgermeister und Justitiar aus Landsberg. 2. Schlesien.
 v. Hochberg, Rittergutsbesitzer auf Mokrum, für den Herzog v. Anhalt-Köthen, dieser wegen des Fürstenthums Pleß. Schlesien.
 Graf v. Hochberg = Fürstenstein, wegen der Ständeherrschaft Fürstenstein. Schlesien.
 Graf v. Hoensbroch, Rittergutsbesitzer aus Haus Haag. 1. Rhein.
 Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, Generalmajor und Provinzial-Landtagsmarschall aus Koshentinn. 1. Schlesien.
 Fürst v. Hohenlohe-Ingelfingen, wegen der Herrschaften Koshentinn, Bopanowo, Harbeltowitz und Landsberg. Schlesien.
 v. Holzbrink, Landrath aus Odenthal. 1. Westphalen.
 Holzklau, Lederfabrikant und Rathsherr aus Siegen. 2. Westphalen.
 Graf v. Hompetch = Muhrig, Rittergutsbesitzer aus Muhrig. 1. Rhein.
 Hoof, Rittergutsbesitzer aus Rondsén. 1. Preußen.
 Graf v. Houwald, wegen der Ständeherrschaft Staupis. Brandenburg.
 Graf v. Hovenden, Kammerherr aus Herzogswalde. 1. Schlesien.
 Hübler, Rathsherr aus Kottbus. 2. Brandenburg.
 Hüffer, Kommerzienrath aus Eupen. 2. Rhein.
 Hustedt, Ackermann aus Haldem. 3. Westphalen.
 Eberhard v. Hymmen, Geh. Reg.-Rath und Landrath aus Bonn. 1. Rhein.
- Jachmann, Kommerzienrath aus Trutenau. 1. Preußen.
 Jahnke, Kaufmann und Rathsherr aus Swinemünde. 2. Pommern.
 Jaekel, Post-Expedient aus Wollstein. 2. Posen.
 Julian v. Jarczewsky, Rittergutsbesitzer aus Gluchowo, Kr. Kosten. 1. Posen.
 Lebens, Kaufmann aus Danzig. 2. Preußen.
 v. Jena, königlicher Kammerherr aus Nettelbeck. 1. Brandenburg.
 Jörissen, Steuer-Einnehmer aus Millen. 3. Rhein.
 Jordahn, Landschaftsrath aus Nadtkeim. 3. Preußen.
 Jordan, Freigutsbesitzer aus Chomecice. 3. Posen.
 Jungblut, Beigeord. Bürgermeister und Gutsbesitzer aus Jülich. 3. Rhein.
 Junker, Bürgermeister und Hauptmann a. D., aus Bernau. 2. Brandenburg.
 Jligens, Kaufmann aus Beckum. 2. Westphalen.
 Graf v. Jsenpliz, zu Arnsberg, Regierungspräsident, für den Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Westphalen.
- Käsewurm, Rittergutsbesitzer aus Kopicken. 1. Preußen.
 Graf Otto v. Kaiserling, wegen der Grafschaft Kautenburg. Preußen.
 v. Kalkstein, Rittergutsbesitzer aus Pluskowitz. 1. Preußen.
 v. Kall, Rittmeister a. D. aus Tengen. 1. Preußen.
 Kamp, Landwirth und Gemeindevorsteher aus Desterwebe. 3. Westphalen.
 v. Kannewurf, Rittergutsbesitzer aus Baitkoben. 1. Preußen.
 Karcker, Kaufmann aus Reiffe. 2. Schlesien.
- Kaspers, Kaufmann aus Coblenz. 2. Rhein.
 v. Katté, Ritterschaftsrath und Kreisdeputirter aus Koskow. 1. Brandenburg.
 Kayser, Kommerzienrath aus Trier. 3. Rhein.
 Keferstein, Kaufmann und Fabrikant aus Merseburg. 2. Sachsen.
 v. Keltzsch, Kammerdirektor, für den Herzog von Braunschweig, dieser wegen des Fürstenthums Dels. Schlesien.
 Kerl, Dekonom und Brauherz aus Langensalza. 2. Sachsen.
 Kersten, Bürgermeister aus Hettstedt. 2. Sachsen.
 v. Kessel, Kreisdeputirter und Landesältester aus Zeisdorf, Kr. Sprottau. 1. Schlesien.
 v. Kerffenbrock, Landrath aus Helmsdorf. 1. Sachsen.
 Graf v. Kielmannsegge, Geh. Legationsrath und Kammerherr, für den Freiherrn v. Stein, jetzt dessen Erben. Westphalen.
 Kirberg, Handelskammer-Präsident aus Lennep. 2. Rhein.
 v. Kleist, Landrath aus Rheinfeldt. 1. Preußen.
 v. Kleist, Landrath aus Nemitz, Kreis Schlawe. 1. Pommern.
 Kluge, Seifensieder aus Schwerzenz. 2. Posen.
 v. Knoblauch, Landrath a. D. aus Osterholz. 1. Brandenburg.
 Knoblauch, Geh. Finanzrath aus Berlin. 2. Brandenburg.
 König, Gutsbesitzer aus Kloster. 3. Rhein.
 König, Freischulz aus Rosko. 3. Posen.
 Graf Clem. v. Korff, gen. v. Schmising, Rittergutsbesitzer aus Latenhausen. 1. Westphalen.
 v. Kossowski, Rittergutsbesitzer aus Gajewo. 1. Preußen.
 H. Krämer, Landwirth, Gewerke u. aus Hitchenbach. 3. Westphalen.
 Anton v. Kraszewski, Rittergutsbesitzer und Dr. philos. aus Tarkowo, Kr. Inowracław. 1. Posen.
 Krause, Bürgermeister aus Elbing. 2. Preußen.
 Krause, Ackerwirth aus Chalupsko. 3. Posen.
 Krause, Gerichtsschulz aus Wachsdorf. 3. Schlesien.
 Krauthausen, Apotheker aus Coesfeld. 2. Westphalen.
 Krohn, Gutsbesitzer aus Werben. 3. Brandenburg.
 v. Krosigk, Erbtruchsess, Geh. Regierungsrath und Domdechant zu Naumburg, für das Domkapitel daselbst. Sachsen.
 v. Krosigk, Regierungs-Präsident und Domprobst zu Merseburg für das Domkapitel daselbst. Sachsen.
 v. Krosigk, Erbtruchsess, Geh. Reg.-Rath und Domdechant, Vertreter des Provinzial-Landtagsmarschalls, aus Naumburg. 1. Sachsen.
 Krüger, Kaufmann aus Greifenhagen. 2. Pommern.
 Krüger, Bürgermeister aus Grünberg. 2. Schlesien.
 Küber, Legationsrath a. D. aus Czajez, Kr. Wirtz. 1. Posen.
 Kugler, Apotheker aus Gnesen. 2. Posen.
 Kundler, Freischulze aus Woltersdorf. 3. Pommern.
 v. Kunheim, General-Landschaftsrath aus Spanden. 1. Preußen.
 Kunkel, Landschaftsrath aus Groß-Maraunen. 1. Preußen.
 Josef v. Kurcowski, General-Landschaftsrath aus Kowalewo, Kr. Pleßchen. 1. Posen.
 Kuschke, Bürgermeister aus Colberg. 2. Pommern.
 Kuschke, Stadtsyndikus aus Treptow a. d. R. 2. Pommern.
 Kus, Partikulier und Rathsherr aus Stargardt. 2. Pommern.
 Kuhlmann, Kaufmann aus Weyer, Kr. Solingen. 2. Rhein.
 Lang, Schultheiß aus Hörnsheim. 3. Rhein.
 Graf v. Landsberg-Gehmen. Westphalen.
 Graf v. Landsberg-Gehmen, Provinzial-Landtagsmarschall aus Wehlen. 1. Westphalen.
 Freiherr v. Landsberg-Steinfurt, Rittergutsbesitzer aus Drensteinfurt. 1. Westphalen.
 Larenz, Ackerbürger und Rathsherr aus Beverungen. 2. Westphalen.
 v. Lattorf, Kammerherr u. Kreisdeputirter aus Klitten. 1. Sachsen.
 v. Lavergne-Peguilhen, Landrath aus Kunzelsdorf. 1. Preußen.
 v. Lavergne-Peguilhen, Landrath aus Grabow. 1. Preußen.
 Lehmann, Apotheker aus Kreuzburg. 2. Schlesien.
 v. Leipziger, Geh. Reg.-Rath und Landrath aus Witzterfeld. 1. Sachsen.
 Lemke, Schulze aus Medow. 3. Pommern.
 Lensing, Kanonikus und Gutsbesitzer aus Emmersdorf. 3. Rhein.
 v. L'Estocq, Oberstlieutenant aus Ober-Sirbigsdorf. 1. Schlesien.
 Freiherr v. Lilien, Landrath aus Echthausen. 1. Westphalen.
 Freiherr v. Lilien-Borg, Rittergutsbesitzer aus Werl. 1. Westphalen.
 Linau, Kaufmann und Stadtrath aus Frankfurt a. D. 2. Brandenburg.
 Lindner, Magistrats-Assessor und Apotheker aus Weisenfels. 2. Sachsen.
 Linnenbrink, Landwirth aus Beckum. 3. Westphalen.
 Graf v. Loë, Rittergutsbesitzer aus Wissen. 1. Rhein.
 van der Loë, Gutsbesitzer aus Uedem. 3. Rhein.

Graf v. Loeben, Landesältester und Vertreter des Provinzial-Landtagsmarschalls, aus Nieder-Rudelsdorf, Kr. Lauban. 1. Schlesien.
 v. Löschbrand, Landrath aus Beeskow. 1. Brandenburg.
 Lohse, Apotheker und Stadtverordneter aus Gardelegen. 2. Brandenburg.
 Lorenz, Gutsbesitzer aus Geismar. 3. Sachsen.
 Fürst v. Lychnowski, wegen der Majorate Kuchelna, Grabowka und Krziczanowis. Schlesien.
 Fürst zu Lynar, wegen der Standesherrschaft Drechna. Brandenburg.
 Kammerherr Graf zu Lynar, wegen der Standesherrschaft Lübbenau. Brandenburg.
 Graf v. Maltzahn, Erb-Oberkämmerer, wegen der Standesherrschaft Militisch. Schlesien.
 Mandel, Kreisdeputirter und Landesältester aus Wallmersdorf. 1. Brandenburg.
 Freiherr v. Mantuffel, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath und Direktor des Ministeriums des Innern, aus Berlin. 1. Brandenburg.
 Freiherr v. Mantuffel, Landrath aus Luckau. 1. Brandenburg.
 Marr, Bürgermeister aus Heilsberg. 2. Preußen.
 von der Marwig, Landrath und Landschaftsdirektor, aus Greifenberg. 1. Pommern.
 Freiherr v. Massenbach, auf Bialokosz, für den Fürsten v. Thurn und Taxis, dieser wegen des Fürstenthums Krotoszyn. Posen.
 Se. Excell. v. Massow, Wirkl. Geh. Rath aus Berlin. 1. Brandenburg.
 Matthys, Kreisdeputirter aus Druse, Kr. Glogau. 1. Schlesien.
 v. Meding, Oberpräsident aus Potsdam. 1. Brandenburg.
 Mehls, Polizei-Direktor a. D. und Holzhändler aus Landsberg a. d. W. 2. Brandenburg.
 Meißner, Grundbesitzer aus Käzlin. 3. Posen.
 Graf v. Mengersen, Rittergutsbesitzer aus Rehder. 1. Westphalen.
 Merckens, Präsident der Dampfschiffahrts-Gesellschaft aus Köln. 2. Rhein.
 Mertens, Kaufmann aus Tüchel. 2. Preußen.
 Graf v. Merveidt, Kammerherr und Erbmarschall aus Lembeck. 1. Westphalen.
 Graf v. Merveidt, Landrath aus Beckum. 1. Westphalen.
 Mevissen, Kaufmann aus Dulken, Kr. Kempen. 2. Rhein.
 Mewes, Ortschulze aus Groß-Wulkow. 3. Sachsen.
 Meyhöfer, Rittergutsbesitzer aus Budwallen. 1. Preußen.
 Meyhöfer, aus Schakummen. 3. Preußen.
 Meyhöfer, Bürgermeister aus Labiau. 2. Preußen.
 Meyer, Ackerwirth aus Spradow. 3. Westphalen.
 Meyer, Erbschulz aus Kl.-Helmsdorf. 3. Schlesien.
 Meyer, Ackermann und Ortsvorsteher aus Südhemern. 3. Westphalen.
 Michaelis, Gutsbesitzer aus Rochow. 3. Pommern.
 Michaelis, Medizinalrath aus Magdeburg. 2. Sachsen.
 Milde, Kaufmann aus Breslau. 2. Schlesien.
 Minkley, aus Eichwalde. 3. Preußen.
 Minderjahn, Gutsbesitzer aus Cornelmünster. 3. Rhein.
 Baron v. Minnigerode, Majoratsbesitzer aus Braunschweig. 1. Sachsen.
 August v. Miszewski, Gutsbesitzer aus Medliszewo, Kreis Gnesen. 1. Posen.
 Moewes, Stadtsyndikus und Kammergerichts-Assessor aus Berlin. 2. Brandenburg.
 Mohr, Stadtrath aus Trier. 2. Rhein.
 Morgen, Hofrath aus Klemmenhof. 3. Preußen.
 Moschner, Kaufmann aus Glas. 2. Schlesien.
 Baron v. Monteton, Hauptreiterschaftsdirektor, Regierungsrath und Landes-Dekonomierath aus Berlin. 1. Brandenburg.
 Mrongowius, Bürgermeister aus Passenheim. 2. Preußen.
 Müller, Kaufmann aus Wesel. 2. Rhein.
 Müller, Freischulze aus Malfewis. 3. Pommern.
 Müller, Kaufmann aus Wegelben. 2. Sachsen.
 Müller, Gerichtschulze aus Droskau. 3. Brandenburg.
 v. Münchhausen, Landrath aus Colleda. 1. Sachsen.
 v. Münchhausen, Landrath aus Strausfurth. 1. Sachsen.
 v. Mutius, Rittmeister und Landesältester aus Börnchen, Kr. Bolkensheim. 1. Schlesien.
 Graf Theodor Mycielsky, Rittergutsbesitzer aus Chocieszewice, Kr. Kröben. 1. Posen.
 v. Mylius, Landgerichts-Assessor aus Düsseldorf. 1. Rhein.
 v. Nathusius, Rittergutsbesitzer aus Hundisburg. 1. Sachsen.
 Raumann, Geh. Reg.-Rath und Ober-Bürgermeister aus Posen. 2. Posen.
 Reich, Stadtsyndikus aus Lauban. 2. Schlesien.
 Graf v. Resselrode-Chreshofen, Rittergutsbesitzer aus Düsseldorf. 1. Rhein.
 Rethke, Schulze aus Dahlen. 3. Brandenburg.
 Reumann, Rittergutsbesitzer aus Sprottischdorf, Kreis Sprottau. 1. Schlesien.
 Reumann, Bürgermeister aus Lübben. 2. Brandenburg.

Nickel, aus Pfaffendorf. 3. Preußen.
 Andreas v. Niegolewski, ehemal. polnischer Oberst aus Niegolewo, Kr. Buck. 1. Posen.
 Freiherr Karl v. Nordeck, Rittergutsbesitzer aus Hemmerich. 1. Rhein.
 Freiherr v. Nyvenheim, Rittergutsbesitzer aus Caldenhausen. 1. Rhein.
 Ockel, Bürgermeister aus Triebseß. 2. Pommern.
 Oeffermann, Fabrikbesitzer aus Sorau. 2. Brandenburg.
 v. Ohnesorge, Landrath und Landschaftsdirektor aus Bremenham. 1. Schlesien.
 v. Olfers, Banquier und Stadtrath aus Münster. 2. Westphalen.
 Dom, Bürgermeister aus Barth. 2. Pommern.
 v. Oppen, Rittergutsbesitzer aus Fredersdorf. 1. Brandenburg.
 Oppermann, Gastwirth aus Hörter. 2. Westphalen.
 Graf v. Oppersdorf, wegen Ober-Glogau. Schlesien.
 von der Osten, Landrath aus Wisnütz b., Kr. Reggenwalde. 1. Pommern.
 Osdorf, Lehnshulze aus Schönow. 3. Brandenburg.
 Paternowski, Bürgermeister aus Dobrzyka. 2. Posen.
 Freiherr v. Patow, Landsyndikus des Markgrafenthums Niederlausitz, Geh. Reg.-Rath aus Lübben. 1. Brandenburg.
 Pędzynski, Schänker aus Schrimm. 2. Posen.
 Pētšow, Kaufmann und Rathsmann aus Uckermünde. 2. Pommern.
 Pehold, Gutsbesitzer aus Dobian. 3. Sachsen.
 Plegemann, Stadtverordneten-Vorsteher aus Marienburg. 2. Preußen.
 Plange, Justizkommissar und Notar aus Attendorn. 2. Westphalen.
 v. Platen, Landrath aus Tillau. 1. Preußen.
 Pöhlmann, Amtmann aus Blotho. 2. Westphalen.
 v. Pogell, Kaufmann und Rathsherr aus Minden. 2. Westphalen.
 v. Poncet, Landrath aus Spremberg. 1. Brandenburg.
 Eduard v. Poninski, Rittergutsbesitzer aus Tulze, Kreis Schroda. 1. Posen.
 Gustav v. Potworowsky, Rittergutsbesitzer aus Gola, Kr. Kröben. 1. Posen.
 v. Prittwitz, Landrath aus Schmolschütz, Kr. Dels. 1. Schlesien.
 v. Prondzinski, Generalmajor aus Gogkau. 1. Preußen.
 Proke, Erblehrer aus Nieder-Seiffersdorf. 3. Schlesien.
 Prüfer, Rathsherr aus Görlitz. 2. Schlesien.
 Stanislaus Przygodzki, Freigutsbesitzer aus Widciszewo. 3. Posen.
 Nicol. v. Psarski, Provinzial-Landschaftsrath aus Doruchow, Kreis Schildberg. 1. Posen.
 Graf Pücker v. Grödis, General-Landschaftsrepräsentant aus Rogau, Kr. Falkenberg. 1. Schlesien.
 Pultke, Kaufmann aus Barten. 2. Preußen.
 Fürst zu Puttbus, Pommern.
 v. Puttkammer, Landrath aus Stettin. 1. Pommern.
 v. Puttkammer, Rittergutsbesitzer aus Reuenfeld b., Kr. Rummelsburg. 1. Pommern.
 v. Quast, Baurath, für den Fürsten zu Rheina-Wolbeck, Grafen v. Lanoy. Westphalen.
 Fürst Wilhelm Radziwill (wegen Przygodzice.
 Fürst Bogislaw Radziwill Posen.
 Raffauf, Gutsbesitzer aus Wolken. 3. Rhein.
 Ramsthal, Fabrikant und Stadtrath aus Nordhausen. 2. Sachsen.
 Rasch, Bürgermeister aus Naumburg. 2. Sachsen.
 Peter v. Rath, Rittergutsbesitzer aus Lauersfort. 1. Rhein.
 v. Raven, Rittergutsbesitzer aus Postelwitz, Kr. Dels. 1. Schlesien.
 Graf Athanasius v. Razynski. Posen.
 Rech, Steuer-Einnehmer aus Langenlonsheim. 3. Rhein.
 Graf von Redern, wegen Görlsdorf, Lande und Schwanta. Brandenburg.
 Reichardt, Fabrikant aus Neuwied. 2. Rhein.
 v. Reiche, Rittergutsbesitzer aus Rosbiseck, Kr. Birnbaum. 1. Posen.
 Graf v. Reichenbach-Goschütz, Erb-Landpostmeister, wegen der Standesherrschaft Goschütz. Schlesien.
 Reimer, Landschaftsrath aus Milchbude. 1. Preußen.
 Se. Excellenz Graf v. Renard, Wirkl. Geh. Rath aus Gr. Strehlitz. 1. Schlesien.
 Rheinhard, Sohn, Gutsbesitzer aus Offen. 3. Rhein.
 Richter, Partikulier aus Jauer. 2. Schlesien.
 Richter, Kaufmann und Kammerer aus Dppeln. 2. Schlesien.
 Riebold aus Kanitzken. 3. Preußen.
 Ritter, Apotheker und Medicinal-Assessor aus Stettin. 2. Pommern.
 v. Rochow, Obrist-Lieutenant a. D., Hofmarschall und Provinzial-Landtagsmarschall aus Stülpe. 1. Brandenburg.
 Röchling, Großhändler aus St. Johann. 2. Rhein.
 Röhrich, Gerichtschulze aus Leifersdorf. 3. Schlesien.
 Rösler, Freigutsbesitzer aus Niederfinow. 3. Brandenburg.

v. Rohr, Haupt-Ritterschafts- und Landarmen-Direktor aus Berlin. 1. Brandenburg.
 Rombei, Gutsbesitzer aus Louisenburg. 3. Rhein.
 v. Romberg, Rittergutsbesitzer aus Sulbern. 1. Westphalen.
 Baron v. Rothkirch-Trach, Ober-Landgerichtsrath aus Bärzdorf, Kreis Goldberg-Hainau. 1. Schlesien.
 Runkert, Kaufmann aus Bojanowo. 2. Posen.
 Freiherr v. Rynsch, Rittergutsbesitzer aus Winkel. 1. Rhein.
 Sachsen, Landschaftsrath aus Karschau. 3. Preußen.
 Michael Sadowski, Grundbesitzer aus Lisiny. 3. Posen.
 Fürst zu Salm-Horstmar. Westphalen.
 Fürst zu Salm-Reifferscheid-Dyk, Vertreter des Provinzial-Landtagsmarschalls aus Dyk. 1. Rhein.
 Fürst zu Salm-Salm. Westphalen.
 Graf v. Sandreski, wegen des Majorats Langenbielau. Schlesien.
 Sattig, Land-Syndikus aus Görlitz. 2. Schlesien.
 Graf v. Saurma-Jeltsch, Rittergutsbesitzer aus Jeltsch, Kr. Ohlau. 1. Schlesien.
 v. Saucken, Rittmeister a. D., aus Tarputzen. 1. Preußen.
 v. Saucken, Rittergutsbesitzer aus Julienfelde. 1. Preußen.
 Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Wittgenstein. Westphalen.
 v. Schadow, Direktor der Akademie aus Düsseldorf. 1. Rhein.
 Schäfer, Kreisrichter aus Markersdorf. 3. Schlesien.
 Graf v. Schaffgotsch, Erb-Landhofmeister wegen der Standesherrschaft Kynast. Schlesien.
 Graf v. Schaffgotsch, Kammerherr und Schlosshauptmann von Breslau auf Mainwaldbau, für die Herzogin zu Sagan, Dorothea v. Talleyrand, diese wegen des Fürstenthums Sagan. Schlesien.
 Schauf, Kaufmann und Stadtverordneter aus Berlin. 2. Brandenburg.
 Scheidt, Kaufmann aus Kettwig, Kr. Duisburg. 2. Rhein.
 v. Schenkendorf, Major und Landrath aus Wulkow. 1. Brandenburg.
 Schewen, Gutsbesitzer aus Schönhof. 3. Pommern.
 Schier, Bürgermeister und Justiciar aus Freiburg. 2. Sachsen.
 v. Schierstedt, Kreis-Deputirter aus Dahlen. 1. Sachsen.
 Schilling, Hüttenbesitzer aus Suhl. 2. Sachsen.
 Schlattel, Rathsherr aus Braunsberg. 2. Preußen.
 Schlenker, Rathsherr und Apotheker aus Insterburg. 2. Preußen.
 Schlewe, Bürgermeister aus Riesenburg. 2. Preußen.
 Schmidt, Bürgermeister aus Dirschau. 2. Preußen.
 Schmidt, Deconom und Brennereibesitzer aus Queblinburg. 2. Sachsen.
 Schmidt, Landwirth aus Sodingen. 3. Westphalen.
 v. Schmidt, Erbpächter aus Schellin. 3. Pommern.
 Schmidt, Ortschulze aus Borgau. 3. Sachsen.
 Schmöle, Kaufmann aus Iserlohn. 2. Westphalen.
 Schneider, Kaufmann aus Bunzlau. 2. Schlesien.
 Schneider, Bürgermeister aus Schönebeck. 2. Sachsen.
 Schöller, Kommerzienrath aus Düren. 2. Rhein.
 v. Schön, Amtsrath aus Blumberg. 1. Preußen.
 Prinz v. Schönaich-Carolath, wegen der Standesherrschaft Amtis. Brandenburg.
 v. Schöning, Geh. Regierungsrath, Landrath und Vertreter des Prov.-Landtagsmarschalls aus Stargard. 1. Pommern.
 Schönlein, aus Redkau. 3. Preußen.
 v. Scholten, Rittergutsbesitzer aus Plau. 1. Brandenburg.
 Scholz, Kammerer aus Hainau. 2. Schlesien.
 Freiherr v. Schorlemer, Königl. Sächsischer Kammerherr aus Heringhausen. 1. Westphalen.
 v. d. Schulenburg, Landrath aus Salzwedel. 1. Brandenburg.
 Schult, Bürgermeister aus Gießen. 3. Rhein.
 Schulte F. Höping, Landwirth aus Darfeld. 3. Westphalen.
 Schulte-Hobeling, Landwirth aus Ascheberg. 3. Westphalen.
 Schulz, aus Schilla. 3. Preußen.
 Schulz, aus Schwef, Kr. Graudenz. 3. Preußen.
 Schulze, Lehnshulze aus Göz. 3. Brandenburg.
 Schulze, Gemeindevorsteher aus Elfen. 3. Westphalen.
 Schulze, Ziegeleibesitzer aus Wanzenleben. 2. Sachsen.
 Schulze-Dellwig, Amtmann und Gutsbesitzer aus Dellwig. 3. Westphalen.
 Pantaleon Schumann, Regierungsrath a. D. aus Kujawski, Kr. Wongrowiec. 1. Posen.
 Schumann, aus Rataywalla. 3. Preußen.
 Graf v. Schwerin, Landrath aus Anklam. 1. Pommern.
 Scupin, Freigutsbesitzer aus Gr. Ellguth. 3. Schlesien.
 Freiherr v. Seher-Tof, Landrath und Landesältester aus Eujau. 1. Schlesien.
 Seltmann, Gutsbesitzer aus Rodden. 3. Sachsen.
 Seulen, Bürgermeister aus Dorst. 3. Rhein.
 Siebig, Holzhändler aus Breslau. 2. Schlesien.
 Siegfried, Landschaftsrath aus Kirschnehen. 3. Preußen.

Graf Alexander v. Sierstorpff auf Gublaw, für den Fürsten v. Habsfeld, dieser wegen des Fürstenthums Trachenberg. Schlesien.
 Graf Arnold Skorzewski, Rittergutsbesitzer aus Luboszon, Kr. Schubin. 1. Posen.
 Graf Heliodor Skorzewski, Kammerherr und Stellvertreter des Provinzial-Landtagsmarschalls a. Prochnowa, Kr. Chodziesen. 1. Posen.
 Ignaz v. Skorzewski, Rittergutsbesitzer aus Nelsa, Kr. Schroda. 1. Posen.
 Graf zu Solms auf Risa, Hofjägermeister und Kammerherr, für den Herzog zu Anhalt-Desau. Sachsen.
 Fürst zu Solms-Braunsfels. Rhein.
 Graf zu Solms-Baruth. Brandenburg.
 Graf zu Solms-Baruth, Vertreter des Provinzial-Landtagsmarschalls aus Baruth. 1. Brandenburg.
 Fürst zu Solms-Lich und Hohen-Solms, Provinzial-Landtags-Marschall aus Lich. 1. Rhein.
 Fürst zu Solms-Hohen-Solms-Lich. Rhein.
 Graf zu Solms-Sonnenwalde. Brandenburg.
 Sommerbrodt, Apotheker aus Schweidnitz. 2. Schlesien.
 Sperber, Rittergutsbesitzer aus Gerskullen. 1. Preußen.
 Sperling, Bürgermeister aus Königsberg. 2. Preußen.
 Stadtmüller, Rittergutsbesitzer aus Jacobkau. 1. Preußen.
 Stagemann, Bürgermeister aus Wangerin. 2. Pommern.
 v. Stammer, Lieutenant a. D., aus Camis. 1. Sachsen.
 Stämmler, Bürgermeister aus Wilsnack. 2. Brandenburg.
 Stark, Freischulz aus Bialoslive. 3. Posen.
 Stebtman, Gutsbesitzer aus Besslich. 3. Rhein.
 v. Stegmann, Major a. D., aus Stachau, Kreis Nimptsch. 1. Schlesien.
 Baron v. Steinacker, Landrath, Major und Kammerherr aus Greifenhagen. 1. Pommern.
 Steinbeck, Geh. Ober-Bergrath aus Muhlrau, Kreis Striegau. 1. Schlesien.
 Steirowik, Bürgermeister aus Erin. 2. Posen.
 Sternenberg, Bürgermeister aus Schwelm. 2. Westphalen.
 v. Steffens, Oberforstmeister aus Aachen. 1. Rhein.
 Graf zu Stolberg-Kosla. Sachsen.
 Graf zu Stolberg-Stolberg. Sachsen.
 Graf Botho zu Stolberg-Wernigerode, für seinen Vater. Sachsen.
 Graf zu Stolberg-Wernigerode wegen der Majorats-herrschaft Peterswaldau. Schlesien.
 Graf v. Stosch, Landschaftsdirektor aus Manze, Kr. Nimptsch. 1. Schlesien.
 Graf v. Strachwitz, Landrath aus Kamniez, Kreis Tost-Gleiwitz. 1. Schlesien.
 Graf v. Strachwitz, Rittergutsbesitzer aus Proschlis, Kr. Kreuzburg. 1. Schlesien.
 Graf Strachwitz, Landrath und Landschafts-Direktor aus Peterwitz, Kr. Frankenstein. 1. Schlesien.
 Stöpel, Bürgermeister und Syndikus aus Potsdam. 2. Brandenburg.
 Sülzmann, Schulze aus Mellin. 3. Brandenburg.
 Fürst Sulkowski, wegen Reisen. Posen.

Tenzin, Kaufmann und Mühlenbesitzer aus Lauenburg. 2. Pommern.
 v. Thadden, Premier-Lieutenant a. D., aus Trieglaff, Kr. Greifenberg. 1. Pommern.
 Thiel, Amtmann aus Ranten. 1. Preußen.
 Thiel, Lieutenant a. D. aus Wangotten. 1. Preußen.
 Thomas, Erb- und Gerichtschulz aus Gr.-Läswitz. 3. Schlesien.
 Timm, aus Blankwitz, Kreis Flatow. 3. Preußen.
 v. Treskow, Rittergutsbesitzer aus Radojewo, Kr. Posen. 1. Posen.
 Tölle, Bürgermeister aus Bleicherode. 2. Sachsen.
 Baron v. Tschammer, Landesältester aus Dromsdorf, Kr. Striegau.
 Tschöcke, Maurermeister aus Breslau. 2. Schlesien.
 Freiherr C. C. v. Twickel, Erbschenk aus Lüttinghoff. 1. Westphalen.
 v. Tyska, Rittergutsbesitzer aus Ribben. 1. Preußen.
 v. Uechtrig, Landrath aus Nieder-Heidersdorf. 1. Schlesien.
 Uellenberg, Gutsbesitzer aus Niederheit. 3. Rhein.
 Ungerer, Porzellanfabrikant a. Hirschberg. 2. Schlesien.
 Urban, Kammerer aus Inowracław. 2. Posen.
 Urra, Bürgermeister aus Wornsditt. 2. Preußen.
 Uthemann, Kaufmann aus Sandau. 2. Sachsen.
 Wahl, Schulze aus Lubmin. 3. Pommern.
 Watteroh, Ortschulze aus Al.-Wartloff. 3. Sachsen.
 v. Weltheim, Major a. D. und Kreisdeputirter aus Schönfließ. 1. Brandenburg.
 v. Weltheim, Landrath aus Weltheimsburg. 1. Sachsen
 Freiherr v. Wesp-Jungkenn, königlich Baierscher Kammerherr, aus Hüffe. 1. Westphalen.
 Prinz Victor zu Hohenlohe-Schillingfürst, Herzog zu Ratibor, wegen Ratibor. Schlesien.
 Freiherr v. Wincke, Landrath aus Hagen. 1. Westphalen.
 Wollandt, Kaufmann aus Erfurt. 2. Sachsen.
 Wächter, Kommerzienrath aus Tilsit. 2. Preußen.
 Freiherr v. Waldbott-Bornheim, Provinzial-Feuer-Societäts-Direktor, aus Coblenz. 1. Rhein.
 Waldemann, Rathsheer und Bäckermeister aus Königsberg i. d. N. 2. Brandenburg.
 v. Walbow und Keizenstein, Lieutenant a. D., aus Keizenstein. 1. Brandenburg.
 Walliczek, Erbscholtiseibesitzer aus Kostenthal. 3. Schlesien.
 Baron v. Wechmar, Landrath aus Jedlig, Kr. Steinau. 1. Schlesien.
 v. Wedell, Regierungs- und Forstrath aus Merseburg. 1. Sachsen.
 Weefs, Kaufmann aus Thorn. 2. Preußen.
 Symforian v. Wegierski, Rittergutsbesitzer aus Wegryn, Kr. Adelnau. 1. Posen.
 Wehr, Rittergutsbesitzer aus Kensau. 1. Preußen.
 v. Weiher, Landschaftsrath aus Biesig, Kr. Lauenburg-Bütow. 1. Pommern.
 Weise, Kaufmann aus Graudenz. 2. Preußen.
 Welter, Oberlandesgerichtsrath und Stadtrath aus Münster. 2. Westphalen.

Wenghöfer, Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher aus Gumbinnen. 2. Preußen.
 v. Werdeck, Geheim. Regierungsrath aus Berlin. 1. Brandenburg.
 Werner, Apotheker aus Brieg. 2. Schlesien.
 Graf v. Westphalen. Westphalen.
 Wessel, aus Stüblau. 3. Preußen.
 Fürst zu Wied. Rhein.
 Wienzler, Kaufmann und Stadtverordneter aus Libbenau. 2. Brandenburg.
 Wiggert, Kaufmann aus Greifenberg. 2. Schlesien.
 v. Wille, Landesältester aus Hochkirch, Kr. Liegnitz. 1. Schlesien.
 Wilm, Apotheker aus Belgard. 2. Pommern.
 Winkler, Erbscholtiseibesitzer aus Dommitz. 3. Schlesien.
 v. Winterfeld, Kammergerichtsrath a. D., aus Menzlin. 1. Brandenburg.
 Graf v. Wisingerode, Staatsminister aus Schloß Bodenstein. 1. Sachsen.
 Freiherr v. Wisingerode-Knorr, Landrath aus Mülhaußen. 1. Sachsen.
 v. Witte, Ritterschaftsrath aus Falkenwalde. 1. Brandenburg.
 Wodizka, königlicher Justizrath aus Bauerwitz. 2. Schlesien.
 Freiherr v. Wolf-Metternich, Regierungs-Vice-Präsident. 1. Westphalen.
 Wortmann, Oberlandesgerichts-Sekretair aus Hamm. 2. Westphalen.
 v. Wrochem, Prem.-Lieutenant und Landesältester aus Brzesniz. 1. Schlesien.
 Freiherr v. Wüllenweber, Rittergutsbesitzer aus Müllendank. 1. Rhein.
 Herzog v. Würtemberg, wegen Carlsruh. Schlesien.
 R. Wulf, Landwirth aus Lotte. 3. Westphalen.
 Graf York v. Wartenburg, wegen Klein-Deß-Schlesien.
 Zachau, Hofbesitzer aus Barleben. 3. Sachsen.
 Camill v. Zakrzewski, General-Landschaftsrath aus Mszczyzyn, Kr. Schrimm. 1. Posen.
 Graf v. Zech-Burkersrode, Kammerherr und Provinzial-Landtagsmarschall aus Bündorf. 1. Sachsen.
 Freiherr v. Zedlig-Neukirch, Major u. Landschaftsdirektor aus Tiefhartmannsdorf, Kr. Schönau. 1. Schlesien.
 Zeising, Dekonom aus Brehna. 2. Sachsen.
 Dr. Ziemssen, Bürgermeister u. Justizrath aus Greifswald. 2. Pommern.
 v. Zieten, Geheim. Reg.-Rath aus Breslau, für den Fürsten v. Liechtenstein, dieser wegen des Fürstenthums Jägerndorf und Troppau preuß. Antheils. Schlesien.
 Dr. Zimmermann, Bürgermeister aus Spandow. 2. Brandenburg.
 Zimmermann, Bürgermeister aus Friedeberg. 2. Brandenburg.
 Ziolkowski, Bürgermeister aus Miescisko. 2. Posen.
 Zunderer, Gutsbesitzer aus Kleeberg. 3. Rhein.
 v. Zurmühlen, Amtmann aus Hohenholte. 3. Westphalen.
 v. Zychlinski, Landrath aus Strang. 1. Preußen.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: Neunte optische Vorstellung des Herrn Ludwig Dobler, königl. preuss. Hof- und akademischem Künstler, in drei Abtheilungen.

Vorraits aus dem Leben: 1) Ein Straßenzug, 2) ein Stutzer, 3) ein Thürsteher, 4) eine Madame, 5) ein Bauer, 6) ein eifriger Zeitungsleser, 7) ein Tabakschneider, 8) ein Zufriedener, 9) eine Braut, 10) ein Brautigam.

Die Wunder des Himmels, in zwölf astronomischen Bildern. 1) Die Beweissführung, daß die Erde rund ist, gegeben durch ein um die Erde segelndes Schiff, und zwei verschiedene Augenlinien (beweglich).

2) Der Mond, wie er durch das Teleskop zu sehen ist. 3) Die verschiedenen Stellungen des Mondes zur Sonne um die Erde, und die daraus entstehenden Mondphasen (beweglich).

4) Die Bewegung der Erde um die Sonne, wodurch sich die Jahreszeiten und Tageslängen erklären, mit dem umgebenden Thierkreis, in Betreff der Himmelszeichen (beweglich).

5) Eine Gruppe von vier aus verschiedenen Jahren uns bekannten Kometen. 6) Der elliptische Lauf eines Kometen um die Sonne, wie er sich in der Sonnennähe vergrößert und in der Sonnenferne verkleinert (beweglich).

7) Die verschiedenen Stellungen der Venus zur Sonne und Erde mit den angebenen Augenlinien, woraus sich erklärt, wie uns dieser Stern als Morgen- und Abendstern erscheinen kann.

8) Der Lauf der Erde um die Sonne und des Mondes um die Erde (beweglich). 9) Die Stellung der Sonne zur Erde und Mond, welches veranschaulicht, wie der Mond sein Licht von der Sonne empfängt und dieses auf die Erde zurückwirft.

10) Die Bewegung des Mondes um die Erde, und wie durch die Anziehungskraft Ebbe und Fluth entsteht (beweglich). 11) Die Umdrehung der Erde um ihre Achse, erklärt die Tageszeiten und zeigt an, an welchem Theile der Erde Nacht ist, wenn der andere Tag hat (beweglich).

12) Die Sonne mit den sie in verschiedener Geschwindigkeit gegeneinander umkreisenden Planeten (beweglich).

Dritte Abtheilung: Landschaften und architektonische Ansichten. 1) Die Kirche St. Maria und der Tempel der Besta zu Cosmedin. 2) Weßel am Bosporus. 3) Das königliche Schloß Windsor in England. 4) Eine Ansicht in der Nähe des Wurmssees in Baiern.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Wigand's Conversations-Lexikon.

Für alle Stände. - Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet. Vollständig in 12 Bänden gr. 8. - Jeder Band in 12 Hefen (60 Bogen).

Entbindungs-Anzeige. Meine Frau ist heute von einem Mädchen entbunden worden. Breslau, den 21. April 1847. Barro, Milit.-Int.-Secr.

Entbindungs-Anzeige. Gestern Abend ist meine Frau Luise, geb. Teuber, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden, was ich entfernten Freunden und Verwandten hierdurch ergeblich anzeige. Posen, den 22. April 1847. Bänisch, Regierungs-Rath.

Todes-Anzeige. Nach Gottes unerforschlichem Rath endete gestern Nachmittags halb zwei Uhr mein geliebter Gatte, der königliche Oberst-Lieutenant a. D. Herr Heinrich Bath, im 58sten Jahre sein für mich höchst beglückendes Leben.

Die trauernde Wittwe Charlotte Bath, geborene Rosenberg, Clotilde Bath, als Tochter, Gustav Bath, Benno Bath, Hugo Bath, Aurel Bath, Heinrich Bath, Louis Bath, Conrad und Oswald Mayerhausen als Stiefföhne.

Todes-Anzeige. Am 13ten d. M. Vormittags 10 Uhr entschied sich aus Altersschwäche unser theurer Gatte, Vater und Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der Schnupftabak-Fabrikant Gerson Peris in dem ehrenvollen Alter von 90 Jahren.

In Bezug auf obigen Todesfall gebe ich mir die Ehre, den verehrten Kunden meines seligen Schwiegervaters hiermit ganz ergeblich anzuzeigen, daß ich die Schnupftabak-Fabrikation, welche derselbe bereits über 50 Jahre betrieben, ohne Unterbrechung fortführen werde, und bitte das Vertrauen, welches die geehrten Geschäfts-Freunde meines Schwiegervaters demselben geschenkt, auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, dessen würdig zu sein ich mich aus allen Kräften bestreben werde.

Marcus Münzer. Ich wohne Schweidnitzer Vorstadt, Friedrich-Strasse Nr. 4. Sildebrandt, Brunnen- und Köhmelster.

Berichtigung. In der vorgestriegen Zeitung soll es in der Anzeige der Herren Kloss und Witte heißen: Beiträge st. Beiträge.

- Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe: 1) Demofelle Albertine Nr. 2) Herrn Freigärtner Gottlieb Jung in Kl.-Schansch, 3) Domherrn Ritter, 4) Portuliner Gun, 5) Weibhofscher Katuffel, 6) Musiklehrer Riez, 7) Mauerpolier Frelich, können zurückgefordert werden.

Zur gütigen Beachtung. Neue Billards, welche elegant und dauerhaft gearbeitet sind, als einige gebrauchte, so wie ein Stern-Billard empfiehlt Unterzeichneter zum Verkauf. Auch werden stets von mir auf vorangegangene Bestellung neue Billards als auch jede Reparatur an selben übernommen und schnell ausgeführt.

Strohhut-Anzeige. Das Allerneueste, was die Mode im Strohhutfache bietet, habe ich durch persönlich gemachte Einkäufe in jüngster Leipziger Messe in größter Auswahl auf Lager, worauf ich meine geehrten hiesigen als auswärtigen Abnehmer er gros und en detail ergebniss aufmerksam mache. G. Dienstoffertig, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Die zweite Beilage zu Nr. 95 der Breslauer Zeitung enthält:

Das alphabetische Verzeichniß der Mitglieder

des am 11. April 1847 in Berlin eröffneten vereinigten Landtages,

und ist in der Expedition d. Ztg., Herrenstraße Nr. 20, für 2 Sgr. zu haben.

Lissaer landwirthschaftlicher Verein.

Den 1. Mai früh 9 Uhr wird in dem bekannten Versammlungsorte zu Lissa die Feiertag der Stiftung ihren Anfang nehmen. Es werden die Albanische Säemaschine, eine englische Klee- und Gras-Säemaschine, der verbesserte niederländische Pflug, der Ruhabla, der Mähe, der Seier, der Igel, der Scarificator, der Wassauf, der Saarteecher und die Regelwalze in der Anwendung gezeigt und im Begehrungsfall abgelassen werden.

Der Vorstand: Gebel.

Die Beschaffung

der neuen Coupons zu alten und neuen Polnischen Pfandbriefen übernimmt gegen billigste Provision S. L. Landsberger, Ring 25.

So eben ist in der Buchhandlung J. Urban Kern in Breslau eingetroffen:

Die neue Folge der wissenschaftlichen Zeitschrift für jüdische Theologie.

Herausgegeben von Dr. Abraham Geiger, Rabbiner in Breslau.

Erstes Heft. (3 Bogen.) gr. 8. Preis 5 Sgr. (Verlag von Levysohn in Grünberg.)

Prospecte, in denen der Herr Herausgeber sich über die Haltung dieser, auf dem Gebiete des fortschreitenden Judenthums sich bewegenden, Zeitschrift ausführlich ausspricht, so wie das eben publicirte erste Heft liegen in obiger Buchhandlung aus.

- Dasselbe enthält: I. Die religiösen Thaten der Gegenwart im Judenthume, von dem Herausgeber. II. Literarische Studien (I. Zur Würdigung des wissenschaftlichen Standpunktes in Palästina vom 7ten bis zum 10ten Jahrhundert.) von demselben. III. Miscellen. (Die Reformzeitung von Dr. G. - Rundschau von Dr. G.)

Das zweite Heft erscheint im Juli dieses Jahres, die anderen folgen dann monatlich. - Ich bitte durch recht zahlreiche Aufträge das Unternehmen zu fördern. J. Urban Kern, Junkerstraße Nr. 7.

Im Verlage von Louis Gerschel in Leipzig ist erschienen:

Die Unsterblichkeit unserer Person,

wissenschaftlich beleuchtet von A. Sammler, Dr. phil. Preis 15 Sgr.

Meinen werthen Kunden mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß mir sowohl die jüngst erschienenen Modelle, so wie auch die neuesten Stoffe über Leipzig gekommen sind.

Ich habe bereits einen großen Theil der Waaren verarbeiten lassen und empfehle, da mit diesen Modellen die diesjährige Sommermode fixirt ist, mein gewähltes Lager dem Bedarfe des hochgeschätzten Publikums.

Nächst der reichhaltigsten Auswahl in Röcken von Tuch und Sommerzeug, Beinkleidern von Franz. und Niederländ. Buckskins, Westen von Cachemir, Seide und Piqué, bietet mein Lager als ganz besonders empfehlenswerth ein Assortiment der elegantesten Tweens

dar, welche selbst den größten Anforderungen entsprechend, der jetzigen Jahreszeit sehr angemessen sind.

Ich habe den Preis derselben auf 12 Rthlr. festgesetzt. Spener's Mode-Magazin, Schweidnitzer Straße Nr. 54 (neben der Kornecke).

Neuerfundene Caoutchouc-Glanz-Wichse

von Eduard Köhler in Dresden. Diese Wichse bildet eine feine elastische Decke auf der Oberfläche des Leders, welche den höchsten Glanz annimmt, während die fettigen Theile in dasselbe einbringen, und das Leder fortwährend weich und geschmeidig erhalten. - Von dieser Glanzwichse erhaltet frische Sendung, und offerirt die Blöcke zu 10, 5 und 2 1/2 Sgr. E. G. Schwarz, Dhlauerstraße Nr. 21.

Verlobungs-Anzeige. Als Verlobte empfehlen sich, statt besondrer Meldung, entfernten Freunden und Verwandten:

Abelheid Stein, Hermann Seer, Hainz Kreis, Thierarzt der Kreise Blas und Habelschwerdt.

Adersdorf in der Grafschaft Blas, den 20. April 1847.

Als Verlobte empfehlen sich: Rosalie Marcuse, Dr. M. Wiener, Breslau, Berlin.

Verbindungs-Anzeige. Die in Berlin vollzogene Verbindung meiner Tochter Ottilie, früher verheirateten Kerkow, mit dem Kaufmann Herrn Heinrich Wille, zeige ich hiermit ergebniss an. Breslau, den 23. April 1847. Vermitteltete K. Pätzoldt, geb. Dixonimy.

Entbindungs-Anzeige. Die heute Nachmittags 5 Uhr erfolgte Geburt, aber glückliche Entbindung meiner Frau Antonie, geb. Merkel, von einem gesunden Mädchen beehrt sich allen entfernten Verwandten und Freunden ergebniss anzuzeigen. F. Wittmer, königl. niederland. Defonoiar-Inspektor. Pestwigsstraße, den 10. April 1847.

Wiederholte Aufkündigung der Posener 3 1/2 procentigen Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 3. December 1846 fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt nicht eingelieferten 3 1/2 procentigen Pfandbriefe

1) pro termino Weihnachten 1846.

G u t	K r e i s	Numer des Pfandbriefs	
		lau-fende	Amort.

A. Ueber 1000 Rthlr.

Brody.	Buk.	18	861
Chrzan.	Wreschen.	20	757
Drzęczkowo.	Fraustadt.	11	1224
Kuchary.	Pleschen.	1	509
Kemblowo.	Wreschen.	7	354
Ociąż I. und II.	Adelnau.	25	710
Zrenica.	Schroda.	6	726

B. Ueber 500 Rthlr.

Gay.	Samter.	25	812
Pudliszki.	Kröben.	40	793
Sowina kościelna.	Pleschen.	9	752
Sarbinowo.	Wongrowitz.	16	1007
Wola czewujewska I. und II.	Mogilno.	7	1220
Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke.)	Fraustadt.	34	208
Zakrzewo.	Kröben.	32	358

C. Ueber 200 Rthlr.

Brodowo.	Schroda.	34	1199
Bednary.	dito	5	442
Domasław, klein.	Wongrowitz.	15	1130
Jaraczewo.	Schrimm.	64	754
Miedzianowo.	Adelnau.	9	748
Sołacz.	Posen.	15	869
Stołezyn.	Wongrowitz.	10	33
Sarbinowo.	dito.	19	823
Wróblewo.	Samter.	35	1176
Wonieść vel Wojniece.	Kosten.	35	893
Zrenica.	Schroda.	33	560
Zakrzewo.	Pleschen.	37	944
dito.	dito	38	945

D. Ueber 100 Rthlr.

Bzowo.	Czarnikau.	55	486
Chrzan.	Wreschen.	127	623
dito.	Wreschen.	128	624
Kurkowo et Gniazdowo.	Adelnau.	20	952
Marcinkowo dolne.	Mogilno.	30	1099
Nowe ogrody (Neue Gärten.)	Fraustadt.	33	276
Orzeszkowo.	Birnbaum.	30	1190
Pudliszki.	Kröben.	61	727
Sokolnik (klein.)	Samter.	17	232
Siemianice.	Schildberg.	47	98
Urbanowo.	Buk.	40	652
Wegorzewo.	Gnesen.	28	581
Wiewiorczyn.	Mogilno.	13	1095

E. Ueber 40 Rthlr.

Bzowo.	Czarnikau.	78	1030
Bednary.	Schroda.	15	981
Brzeźnica.	Schrimm.	48	1632
Chrzan.	Wreschen.	142	1148
Dąbrowa.	Wongrowitz.	34	40
Grzymysławice.	Wreschen.	31	540
Golmütz (Golnice.)	Fraustadt.	37	1566
Owieczki.	Gnesen.	39	301
Odrawą.	dito	20	1060
Pogrzybowo.	Adelnau.	103	1321
Paryż.	Wongrowitz.	27	1526
dito.	dito	28	1527
Rudki.	Samter.	37	1605
Strykowo.	Posen.	13	867
Sołacz.	dito	9	1261
Wolenice.	Krotoschin.	24	1232
Wróblewo.	Samter.	75	1702
Zakrzewo.	Kröben.	124	899

F. Ueber 20 Rthlr.

Bobrowniki. A.	Schildberg.	40	811
Czarzysad.	Krotoschin.	37	876
Czermino.	Pleschen.	50	902
Drzęczkowo.	Fraustadt.	67	705

G u t	K r e i s	Numer des Pfandbriefs	
		lau-fende	Amort.
Gostyn II.	Kröben.	27	251
Mysłakowo.	Mogilno.	99	432
Pogrzybowo.	Adelnau.	125	668
dito.	dito	126	669
Paryż.	Wongrowitz.	36	861
Siemianice.	Schildberg.	110	139
Wrotkovo.	Krotoschin.	39	384
Wędry II.	Adelnau.	6	391
Wróblewo.	Samter.	88	1032
Wonieść vel Woyniece.	Kosten.	99	723
Zakrzewo.	Pleschen.	86	781

wiederholentlich auf, diese Pfandbriefe in koursfähigem Zustande an unsere Kasse abzuliefern.

Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Johanni d. J. bevorstehenden Zinszahlungs-Termins erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Verordnung vom 15. April 1842 (Gesetzsammlung pro 1842 pag. 254 Nr. 14) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Special-Hypothek präcludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefs-Werth nur an die Landschaft verwiesen, und der baare Kapitals-Betrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Hierbei wird den Inhabern die Einlieferung der in den früheren Terminen gelöseten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert.

2) Aus früheren Terminen.

G u t	K r e i s	Numer des Pfandbriefs	
		lau-fende	Amort.

A. Ueber 1000 Rthlr.

Brodowo.	Schroda.	14	1603
Drzęczkowo.	Fraustadt.	1	1214
Gostyn II. (Gostin.)	Kröben.	13	211
Gembice.	Czarnikau	1	2505
Kiekrz.	Posen.	1	2355
Ociąż I. und II.	Adelnau.	1	686
Twardowo.	Pleschen.	1	2397
Zakrzewo.	Kröben.	3	454
Zakrzewo.	Pleschen.	1	1313

B. Ueber 500 Rthlr.

Bieganowo.	Schroda.	7	460
Czermino.	Pleschen.	11	1254
Działyń.	Gnesen.	24	2432
Dobrojewo.	Samter.	19	1309
Góra.	Posen.	8	2344
Goniczki.	Wreschen.	9	2201
Łąg.	Schrimm.	6	1859
Lubasz.	Czarnikau	24	511
Osiek.	Adelnau.	6	1914
Pogrzybowo.	Adelnau.	31	1019
Posadowo.	Buk.	8	669
Sarbinowo.	Wongrowitz.	10	1001
Ślawno.	Gnesen.	7	2077
Wyszki.	Pleschen	7	1968
Wolenice.	Krotoschin.	9	835

C. Ueber 200 Rthlr.

Brodowo.	Schroda.	33	1198
Brody.	Buk.	31	640
Czermino.	Pleschen	22	1026
Czeszewo.	Wongrowitz.	35	2506
Dzierzanowo.	Krotoschin.	18	1144
Dąbowałka II. (Geiersdorf II.)	Fraustadt	8	1633
Daleszyn.	Schrimm.	29	2549
Dobrojewo.	Samter.	92	1554
Gwiazdowo.	Schroda.	23	2263
Jankowice.	Posen	50	1258
Krosno.	Schrimm.	32	1790
Olbrachcice (Ulbersdorf.)	Fraustadt.	7	1743
Pogrzybowo.	Adelnau.	160	1803
Szymankowo.	Obornik.	22	280
Sołacz.	Posen	5	762

G u t	K r e i s	Numer des Pfandbriefs	
		lau-fende	Amort.
Skóraszewice.	Kröben.	18	1549
Sarbinowo.	Wongrowitz.	18	821
Wszotów.	Pleschen.	19	2117
Wierzenica.	Posen.	39	2434
Wędry II.	Adelnau.	16	2523
Wola Czewujewska I. und II.	Mogilno.	11	99

D. Ueber 100 Rthlr.

Bożejewice.	Schubin.	46	2193
dito.	dito.	45	2192
Domasław, klein.	Wongrowitz.	23	1255
Głębokie.	Schroda.	5	2420
Jaraczewo.	Schrimm.	72	783
Jaroslawice.	Schroda.	21	1885
Łosinieć.	Wongrowitz.	14	1806
dito.	dito	33	2185
Modliszewko.	Gnesen	29	3
Olbrachcice (Ulbersdorf.)	Fraustadt.	13	1979
Popowo Ignacewo.	Gnesen.	15	1266
Rombin.	Kosten.	47	1654
Śadowie.	Adelnau.	10	2555
Ziemnice.	Kosten.	37	165

E. Ueber 40 Rthlr.

Brzostowaia.	Schrimm.	26	712
Chrzan.	Wreschen.	146	1152
dito.	dito	147	1153
Czewujewo.	Mogilno	36	1288
Dąbowałka II. (Geiersdorf.)	Fraustadt.	16	2159
Dąbowałka I. (Geiersdorf.)	dito	33	2149
Domasław, gross.	Wongrowitz.	42	2497
gutowy, gross.	Wreschen.	101	1692
Grzymysławice.	dito	40	549
Gulezewo.	Gnesen	65	2141
Jankowice.	Posen.	39	739
Jaraczewo.	Schrimm.	83	1255
Kossowo.	Kröben.	50	1576
Krossno.	Schrimm.	61	2319
Karniszewo.	Gnesen.	75	2999
Ławki.	Mogilno	25	2481
Lissa (Leszno.)	Fraustadt.	224	1869
dito.	dito	225	1870
Lubonia.	dito	17	2295
Lussowo.	Posen.	48	2907
Lechlin.	Wongrowitz.	19	2454
Mierzewo.	Gnesen.	27	1272
Neuguth (Nowawies.)	Fraustadt.	47	1182
Orzeszkowo.	Birnbaum.	49	1922
Ostrowite.	Mogilno	13	2122
Reisen (Rydzyna.)	Fraustadt.	353	1800
Stołezyn.	Wongrowitz.	46	70
dito.	dito	48	72
dito.	dito	50	74
dito.	dito.	56	80
Sokolnik, klein.	Samter.	28	696
Stołezyn.	Pleschen.	28	1483
Wegierskie.	Schroda	17	2936

F. Ueber 20 Rthlr.

Brody.	Buk.	54	556
Dalubuszki.	Kosten.	26	1254
Kotowiecko.	Pleschen.	66	93
Kwiatkovo I. u. II.	Adelnau.	44	1822
Lwówek (Neustadt.)	Buk.	27	592
dito.	dito.	28	593
Lubonia.	Fraustadt.	19	1596
Młynów.	Adelnau.	36	1282
Mszczyn.	Schrimm.	49	1894
Oborzysko.	Kosten.	24	1300
Pudliszki.	Kröben.	83	582
Sowina kościelna.	Pleschen.	31	573
Taczanowo.	dito	35	571
Wilkowo niemiec (Deutsch Wilke.)	Fraustadt.	155	273
Wargowo.	Obornik.	48	1074
Woynieść vel Woyniece.	Kosten.	100	724

Posen, den 1. April 1847.

General-Landschafts-Direktion.

Neue rheinische Mai-Wein-Essenz aus frischen blühenden Kräutern,

bereitet vom Apotheker Dr. Voget in Heinsberg.

Diese aus den blühenden grünen MaiKräutern bereitete Essenz enthält außerdem alle sonstigen Zusätze von Apfelsinen, Zimmt etc. in angemessener Quantität und gewährt bei ihrer Haltbarkeit den großen Vortheil, zu allen Jahreszeiten, mit Beibehaltung ihres höchst lieblichen Geruchs und Geschmacks, zur Vereitung des Maiweins dienen zu können. 2-4 Theelöffel voll sind vollkommen hinreichend, eine Flasche Wein augenblicklich in den delikatesten Mai-trank zu verwandeln.

Die rheinische Maiwein-Essenz ist übrigens für Gast- und Weinwirthe noch besonders bequemer und empfehlenswerth, indem dadurch ein immer gleichmäßig starkes Getränk dargestellt werden, welches allen Anforderungen der Maiweintrinker entspricht. Wenn Kräuter im Glase verlangt werden, dient ein kleiner Zusatz von schwarzen Johannisstraubenblättern, Waldmeister oder Erdbeerblättern.

Preis der großen Flasche à 1 Rthlr.

Preis der kleinen Flasche à 15 Sgr.

Gläser mit geklärtem Zucker zu einer Flasche Wein, das Glas 6 Sgr.

Haupt-Depot für Schlessien bei

Eduard Groß in Breslau,

am Neumarkt Nr. 42.

Den Empfang sämmtlicher in Leipzig persönlich eingekaufter Nouveautés anzeigend, ladet zur gefälligen Ansicht ergebenst ein:

Emanuel Hein, Raschmarkt Nr. 52,

Luch- und Modewaaren-Handlung für Herren.

Von Paris und von der Leipziger Messe sind jetzt die sämmtlichen neuen Waaren angekommen, und empfehle ich mein aufs beste assortirtes Lager der neuesten Kleiderstoffe, Umschlagetücher, Shawls und Charpes, Mantillen und Frühjahrsmäntel nach den elegantesten Pariser Modells und verschiedene andere neue Artikel zu den billigsten Preisen. Besonders erlaube ich mir bei Einkäufen von Ausstattungen auf preiswürdige seidene Zeuge, ausgezeichnet schöne Pariser Braut-Möbel, Möbel- und Gardinen-Zeuge, Tisch- und Fuß-Teppiche etc. aufmerksam zu machen.

J. Brandy,
Ring Nr. 30, im alten Rathhause.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben,
Sonnabend den 24. April, ladet ergebenst ein: Fröhlich, Casetter, Taueisenstr. Nr. 23.

Neue empfehlungswerthe musik. Werke,

welche so eben im Verlage der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung in Berlin erschienen und durch alle solide Musikhandlungen à 5 Sgr. — 1 Rthlr. zu haben sind:

Bach, J. Seb., Ciacona p. Violon, dito avec Piano.
 Balfe, Walzer-Arie (v. Mad. Viardot Garcia gesungen), dito für Piano und zu vier Händen arr. von Ad. Henselt.
 Böhlen, op. 62. Esmeralda air napolitain varié. Trot des chevaliers-gardes p. Piano.
 Op. 58. Trois Valses brill. p. Piano.
 Graziani, Quadrille, Marsch und Polka aus: Die Musketiere der Königin von Halévy, f. Pfte., dito f. Orchester.
 Gumbert, op. 17—20. Drei Lieder von Heine, 4 Lieder von Eichendorff etc., 2 Lieder aus Italien, f. Sopran oder Tenor, dito f. Alt oder Bariton.
 Gangl, Joh., Freundschafts-Quadrille, Mazurka in C, Petersburger Hofball-Quadrille, 6 Polkas, der kaiserl. Grossfürstin gewidmet, f. Pfte. und Orch.
 Hensel, néo Mendelssohn-Bartholdy. Melodies p. Pfte.
 Heller, op. 48—50: Silvans, Vénétienne, Tarantella, Sérénade, Scherzo fantast., Fantaisie, Airs de Schubert p. Piano.
 Halévy, Die Musketiere der Königin. Vollst. Clavierauszug 5 1/2 Rthl., dito ohne Text, arr. von Klage, 3 Rthl.
 Henselt, op. 13. Nr. 6. Mazurka et Polka p. Piano et à 4 mains.
 Kücken, op. 42. Nr. 3. Drei Worte für Sopran oder Tenor, dito f. Alt oder Bariton.
 Hünten, Fantaisie sur les Mousquetaires de Halévy p. Pfte. Op. 143.
 Kullak, op. 25. Six Soli p. Pian. Op. 34. Trois Mazourkas. Op. 35. Notturmo.
 Preciosa. Phantasie über Themas aus: Ein Feldlager in Schlesien von Meyerbeer, f. Piano. zu 4 Händen, dito leicht arr.
 Liszt, Elégie du Prince Louise de Prusse p. Piano. Six poésies p. Piano. Sechs Melodien von Fr. Schubert fürs Piano übertragen: Forelle, Mädchens Klage, trockne Blumen.
 Litolff, op. 25. Six Opuscles p. Piano: Polonaise brillante, Tarantelle, Boléro, Mazourka, Valse styrienne.
 Meyerbeer, Romanze der Erminia aus dem Hoffest von Ferrara für Sopran oder Tenor und Orchester oder Pfte.
 — Ouvert. aus: Ein Feldlager in Schlesien, f. Pfte. und zu 4 Händen.
 Prudent, gr. Trio de Robert le diable, p. Piano seul.
 Reissiger, Ame Trio facile et brillant p. Piano Viol. et Violoncelle. op. 186. Fünf einfache deutsche Lieder für eine Singstimme, op. 152.
 Schaffer, Schön Christel, f. eine Singstimme, op. 13. Heitere Lieder für vierstimmigen Männergesang, op. 19. Nr. 5.
 Spontini, Ouverture d'Olimpie, p. 2 Pianos à 8 mains.
 Stern, Volkslieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass.
 Tedesco, Fantaisie pour Piano sur Robert le diable, La Julve de Halévy.
 Thalberg, op. 51 bis. Notturmo p. Piano, dito à 4 mains.
 Truhn, Kindheit: 4 Lieder f. eine Singst. und Pfte.
 Weber, v., Ouverture d'Oberon, Freischütz und Jubelouverture partition de Piano par Liszt.
 — Polca brillante, op. 72, f. Pfte. effectuirt von Ad. Henselt.

Für Auswanderer!

Im Verlage der Buchnerschen Buchhandlung in Bayreuth ist soeben folgendes, allen Auswanderern nach Amerika gänzlich unentbehrliches Werk in vierter durchaus vermehrter Auflage erschienen und in allen schlesischen Buchhandlungen zu haben, in Breslau u. Oppeln bei Graf, Barth u. Comp., in Brieg bei J. F. Ziegler:

Neuestes vollständigstes

Hand- und Reisebuch

für Auswanderer

nach den Vereinigten Staaten von

Nord-Amerika,

Texas, Ober- und Unter-Canada, Neu-Braunschweig, Neu-Schottland, Santo Thomas in Guatemala, Santa Maria in Pennsylvanien und den Mosquitoküsten.

Von Traugott Bromme.

Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit einer Karte.

28 Bogen stark. Preis gebunden 1 Rthl. 5 Sgr.

Ferner ist daselbst erschienen:

Der kleine amerikanische Dolmetscher.

Leichtfassliche Anleitung für auswandernde Gewerbs- und Landleute, sich die nöthige Kenntniss der englischen Sprache anzueignen, um sich bei der Ankunft in Amerika verständlich machen zu können. 4te Auflage. 5 Sgr.

Reise-Karte

der Vereinigten Staaten

von Nord-Amerika, Texas, Oregon, Mexiko u.

Mit besonderer Rücksicht auf Eisenbahnen, Kanäle, Staatsstraßen, Chausséen u.

Preis mit Futteral 12 Sgr.

Wiener Pug-Pulver.

Dieses Pulver trocken auf Silber und Neusilber, und feucht auf alle übrigen Metalle aufgetragen, mit einem wollenen Läppchen abgerieben, giebt den Glanz der schönsten Politur. Das Packet-Pfund 4 Sgr.

Haupt-Niederlage bei Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42.

Poudre Fèvre. (Selterwasser-Pulver).

Vermittelt dieses Pulvers, kann man in 8—10 Minuten Selterwasser herstellen, welches hinter dem ächten in keiner Weise, weder im Geschmack, noch in diätetischen Wirkungen zurückbleibt. Die bequeme, einfache Zubereitungsweise, die größere Wohlfeilheit, sowie die Annehmlichkeit, sich auf Reisen überall dieses labende Getränk bereiten zu können, haben in Deutschland, so wie in ganz Frankreich die verdiente Anerkennung gefunden. Das Original-Packet zu 20 Flaschen berechnet, kostet 15 Sgr., wonach die Flasche auf 9 Pf. zu stehen kommt. Haupt-Niederlage für Schlesien bei

Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42.

Trockene Thierknochen,

in allen Quantitäten (nur centnerweise), von denen auch Lieferungs-Offerten durch solide Abgeber für alle Monate des Jahres entgegengenommen werden, finden zu guten Preisen Absatz bei

Moris Werther, Dhlauerstraße Nr. 8.

Die Mineral-Brunnen-Handlung von W. Schiff, Junkernstraße Nr. 30,

empfangt bereits die ersten Sendungen bei schönstem Wetter geschöpften Brunnen, erhält regelmäßig alle 2—3 Wochen frische Zufuhren, und stellt die billigsten Preise sowohl Einzeln als Wiederverkäufern im Ganzen.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekanntem Gläubigern des am 13. Juni 1846 zu Alt-Lomnitz, Habelschwerdter Kreises, verstorbenen Dominal-Vorwerks-Besizers Benedict Schölz wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende Titel 17 Th. 1. des Allgemeinen Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 11. März 1847.

Königl. Pupillen-Kollegium.

Starke.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Blätter haben bereits des großen Unglücks erwähnt, welches die Stadt Rauten am 8. d. M. durch Brand erlitten hat. Auf Ansuchen des dasigen Magistrats richten wir an die bewährte Mithätigkeit unserer Mitbürger die Bitte, durch milde Gaben die Noth der armen Verunglückten zu mildern und bemerken zugleich, daß unsere Rathhaus-Inspektion beauftragt worden ist, jeden Beitrag, er bestche in Geld oder Kleidungsstücken, in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 16. April 1847.

Der Magistrat

hieriger Haupt- und Residenz-Stadt.

Wiesen-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung der dem königl. Fiskus gehörigen, bei Pohlenowitz gelegenen sogenannten Pählischen Wiese von 9 Morgen 120 Q. Ruthen auf die 3 Jahre vom 1. Mai 1847 bis dahin 1850 steht auf den 14. Mai d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem Kretscham zu Pohlenowitz ein öffentlicher Bietungsstermin an, wozu Pacht-lustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 22. April 1847.

Königl. Rent-Umt.

Aufhebung der Subhastation von Ober-Weilau.

Ich habe Namens der Besitzer von Ober-Weilau den Subhastations-Antrag zurückgenommen, und die Aufhebung des am 6. Mai d. J. anstehenden Bietungsstermins beantragt.

Gräff, Justizrath.

Auktions-Bekanntmachung.

Die zum Handelsmann Streckerschen Nachlasse gehörigen Waaren-Vorräthe, aus: Creas, weißer, gedruckter und Buchenleim-wand bestehend, sammt 2 Kasten mit Schlöf-fern, sollen am

29. April d. J. Vorm. um 9 Uhr im Bäckerei Heintzeischen Hause Nr. 146 hieselbst gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Liebau, am 19. April 1847.

Der königliche Land- und Stadt-Gerichts-Sekretair.

Thomas, i. A.

Auktion.

Am 26. d. M. Vorm. 9 Uhr werde ich in Nr. 42 Breitestraße zuerst 1/2 Eimer Roth-wein, 1/2 Eimer Ungar-Wein, 1 Eimer Rum, 1000 Stück neue Weinsflaschen, 1 Brücken-waage mit Gewichten und 2 Chaisenwagen, dann Leinzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigern.

Mannig, Aukt.-Kommissar.

Bekanntmachung.

Die Besitz der Rittersgutes Groß-Deut-schen, Kreuzburger Kreises, welches circa 1440 Morgen Acker, 230 Morgen Wald, 158 Morgen Wiesen, 70 Morgen Hutung und Unland, 29 Morgen Hofraum und Gärten enthält, an der Post-Strasse zwischen Ramslau und Kreuzburg gelegen, und von Ramslau zwei Meilen, von der Kreisstadt drei Meilen, von Gostadt über eine Meile entfernt ist, beabsichtigen daselbe Behufs der Auseinanderlegung im Wege der Licitation zu veräußern. Im Auftrage derselben habe ich zu diesem Zweck einen Termin auf

den 20sten Mai d. J.

Vormittags um 11 Uhr in Groß-Deutschen anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Besichtigung des Gutes kann jederzeit erfolgen, und wird der Herr Landschafts-Syndikus von Wiffell in Dels, so wie der königliche Lieutenant Herr von Wiffell in Groß-Deutschen auf portofreie Anfragen jede gewünschte nähere Auskunft gern ertheilen.

Die Verkaufs-Bedingungen liegen bei die-sen, so wie bei dem unten genannten Justi-tarius von Groß-Deutschen zur Einsicht be-reit, und wird nur bemerkt, daß der Zuschlag durch die Einwilligung der Verkäufer und die Genehmigung des vormundtschaftlichen Gerichts bedingt wird.

Reichthal, den 20. April 1847.

Schneider.

Beste Gebirgs-Preiselbeeren

stehen à 3/6 Rthl. pro Centner zum com-missionsweisen Verkauf Neufache Straße 55.

Die Fortsetzung der Aufnahme in die israelitische Religionschule findet Sonntag Vormittag von 9—12, Nachmittags von 2—4 und zum Schlusse Mittwoch Nachmittag von 2—5, Karlsplatz Nr. 3 eine Stiege, statt.

Auktion eines Pferdes.

Eintrag den 27. Mai, Mittags 12 Uhr, werde ich Schubbrücke Nr. 77 (ohnweit der Dhlauer Straße)

eine schwarzbraune Stute, von edler Race, 7 Jahr alt, geritten und gefahren, öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Thée dansant

im Abonnement.

Heute, Sonnabend den 25. April

im Weiß-Garten.

Anfang des Konzerts 6 1/2 Uhr. Morgen Sonntag den 25. April

Großes Nachmittags-Konzert im Garten,

Abends: Konzert im Saale.

Zur Aufführung kommt zum erstenmal:

Genre-Bilder,

Grand-Potpourri von Jos. Gung'l.

Lieblich's Garten.

Sonntag, den 25ten d. M.

Großes Instrumental-Concert mit

Gesang,

von der Kapelle des hochlöbl. 10ten Infanterie-

Regiment unter Leitung ihres Kapellmeisters

Herrn Löhrcke.

Zur Aufführung kommt unter Anderem:

Quodlibet von Schuster, für Gesang.

Das Minuten-Spiel, Potpourri von Lanner.

Das Bild der Rose, für Gesang, a. Ber.

Anfang 3 Uhr. Entree für Herren 2 1/2 Sgr.

Damen 1 Sgr.

Zum Fleisch- u. Wurst-Ausschieben,

Sonntag den 25. April, labet ergebenst ein:

N. Scholz,

Gastwirth in Hünern.

Nach Lilienthal

labet bei verbesserter Musik morgen zum Tanz

ein: Noack, Cafetier.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben

nebst Tanzvergnügen Sonntag den 25. April

labet ergebenst ein: Seifert in Grüneiche.

Rothkretscham.

Sonntag den 25. d. M. labet zur Tanz-

Musik hiermit ergebenst ein: P. Fiebig, Cafetier.

Warnung.

Auf unbegreifliche Weise sind mir am 21sten d. M. aus meinem Laden ein Saß Billard-Bälle 3" Schlessisch Maas verloren gegangen, vor deren Ankauf ich Jedermann warne.

J. C. F. Jander.

Verloren

wurde am 21ten auf der Kirchstraße ein kleiner braungefleckter Wachtelhund. Der Wieder-bringer erhält eine Belohnung auf der neuen Sandstraße Nr. 14, 1 Stiege hoch.

Ein Lehrling wird gesucht. Näheres sagt die Handlung Klosterstraße Nr. 4.

In Dswitz bei der Cafetière Brodbeck.

Sonntag den 25. April im Garten-Salon

Unterhaltungs-Musik und Gesang vom Sän-

ger C. Berg. Anfang 4 Uhr.

Um den Wünschen mehrerer Reitleb-

haber entgegen zu kommen, zeige ich

hierdurch an, daß ich eine Anzahl

Pferde zur Disposition Derjenigen stelle,

die unter näher zu erfahrenden Bedin-

gungen Reitbahn in der Nikolai-Vor-

stadt, Pferde von mir zu Spazier-

ritten benutzen wollen.

Breslau, im April 1847.

H. Bernhardt.

Wanzen-Tod,

zur augenblicklichen Ausrottung der Wanzen

und ihrer Brut, ein in vielen öffentlichen An-

stalten und Kasernen als untrüglich bekanntes

Mittel, die Flasche zu 10 Sgr.

In Breslau zu haben bei S. G. Schwarz,

Dhlauer Straße Nr. 21.

Zu vermieten
und zu Termin Michaeli d. J. zu beziehen ist die Hälfte der ersten Etage in Nr. 66 Friedrich-Wilhelm-Strasse.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kabinets, Küche etc. ist für Johann zu vermieten: Klosterstrasse Nr. 13.

Agnesstrasse im ersten Stock ist eine Wohnung von 6 Piccen nebst Stallung, eine der gleichen im hohen Parierre, und Gartenstrasse Nr. 34 mittlere und kleine Wohnungen zu Johann zu beziehen.

Zu vermieten zu Johann Solneradegasse Nr. 15 der 2te Stock von 7 Stuben, großem Entree, heller Küche, Keller und Bodengelaß Eben so der 3te Stock von 6 Stuben, heller Küche, Keller und Bodengelaß. Näheres beim Wirth im ersten Stock.

Eine Wohnung, der Schweidnitzer Strasse, ist sofort zu vermieten. Näheres durch **F. H. Meyer**, Weidenstr. 27.

Ein Stübchen
für einen Gärtner, ist für 24 Rthl. auf der Schweidnitzer Strasse zu vermieten durch **F. H. Meyer**, Weidenstr. 27.

Fischerstrasse, in der Nikolai-Vorstadt, ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Küche, Küchensube und Beigelaß, fogleich oder zu Johann billig zu vermieten. Näheres Neusche-Strasse Nr. 45. im rothen Hause, eine Treppe hoch, vorn heraus.

Altbüßer-Strasse Nr. 31 sind Wohnungen mit und ohne Möbel bald zu vermieten.

Eine Sommerwohnung ist zu vermieten in Grüniche Nr. 1.

Zu vermieten und Johann d. J. zu beziehen ist die dritte Etage, Blücherplatz 4. bestehend aus vier Zimmern nebst Beigelaß. Das Nähere im Comptoir zu erfragen.

Vermietungs-Anzeige.
Albrechtsstrasse Nr. 37 ist eine umfangreiche Handlungsgellegenheit, bestehend in einem offenen Verkaufsgewölbe, daran stößendem geräumigen hellen Comptoir, Keller etc., zu jedem Geschäft sich eignend, nebst Wohnung, sofort zu vermieten und zu beziehen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann Kohn daselbst.

Vermietung einer herrschaftl. Wohnung in Lahn.
In dem weichen seiner herrlichen Lage bekannten freundlichen Gebirgsstädtchen Lahn 2 Meilen von Löwenberg und 2 Meilen von Hirschberg gelegen, ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten und spätestens Michaeli d. J. zu beziehen. Das Haus liegt auf der Herrngasse, neben der Apotheke, und hat 7 Fenster Front, ist neu gebaut und im Sommer vorigen Jahres seine innere Einrichtung voll und t. worden. Die obere Etage besteht aus 4 Stuben und 3 Alkoven, wobei eine ganz neu erbaute große Küchensube mit allen Bequemlichkeiten. Alle diese Zimmer werden von einem Saale von ungefähr 4 Ellen Breite und 10 Ellen Länge durchschnitten, welcher, wie alle Zimmer, vollkommen hell ist. Dabei befindet sich ein großer gewölbter Pferdestall für 4 Pferde, nebst Wagenremise und hantelänglichem Bodenraum; eben so auch ein großer Garten mit einer Plümpe, par terre ein großes Speisegewölbe und Backofen.

Die Lage des Hauses gehört mit unter die schönsten in Lahn, die hintere Front des Hauses gewahrt eine herrliche Aussicht über den Garten hin nach der schönen Ruine Burghaus, nach dem Bober und den an dessen Ufern sich hinziehenden verschiedenen Berggruppen, Tratern, Wisen und Auen.

Näheres Auskunft darüber erteilt in Lahn selbst der Apotheker erster Klasse Emil Hoffmann und in Löwenberg der Buchhändler Dito Hoffmann.

Eine Sommerwohnung
im kleinen Schlosse zu Maffelwitz, bestehend aus 2 oder 3 Stuben mit Entree, ist zu vermieten durch **G. F. Capann** in Maffelwitz.

Zu vermieten
und bald oder Johann zu beziehen ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinets, Küche, Entree, für 60 Rthl., Büchstrasse Nr. 2.

Sommer-Wohnung,
im Garten, Paradiesgasse Nr. 3, bestehend in 2 Zimmern, bald zu vermieten.

Pferd
zu verkaufen in Zweybrödt bei Breslau. kastanbrauner Wallach, Cleveland-Race. 4 Jahr alt, 5 Fuss 8 Zoll groß, coupirt. schwarzes Kavalier- oder Kutsch-Pferd.

Zwei fehlerfreie Pferde, im leichten und schweren Zuge brauchbar, stehen zum Verkauf: Erste Gasse Nr. 15, zu erfragen in der ersten Etage.

Verlorener Hund.
Ein kleiner Bachtelhund, weiß und braun gezeichnet, auf den Namen Zampa hörend, mit einem schwarzen Kettenhalsbande, ist verloren gegangen. Dem Wiederbringer Erstattung aller Unkosten und 1 Rthl. Belohnung: Obbaustrasse in den drei Kränzen, zweite Thür, zwei Stiegen, vorn heraus.

Wagen-Verkauf.
Ein halbedeckter leichter Wagen steht zum billigsten Verkauf. Das Nähere am Ringe Nr. 10/11 im Tuchgewölbe.

Berliner Hund.
Ein schwarzer Borstehhund, ohne Abzeichen, ist am 22. d. Mts. Nachmittags verloren gegangen. Demjenigen, welcher denselben Neumarkt Nr. 19 eine Stiege hoch abgibt, wird eine gute Belohnung zugesichert. Vor dem Ankauf des Hundes wird gewarnt.

Frische Bücklinge,
Zwick-Aale, Flamben, Rauchheringe, Bricken, Beatherine und mainirten Weis, das Pfd. 3 Sgr., offerirt
A. Reiff, Altbüßerstrasse Nr. 50

40 Stück Mastschöpfe, und 30 Stück Mastschafe
stehen zum baldigen Verkauf bei **Christoph Cimal**, Bauergutsbesitzer, Trömsdorf bei Münsterberg.

Lübner Sabukäse
empfangt wieder in sehr schöner Qualität
Aua Raschnieder,
Schuhbrücke 33, im Schiffsmatrosen.

Dranienburger Sodaseife
empfiehlt das Pfund 4 1/2 Sgr.
Aug. Raschnieder,
Schuhbrücke 33, im Schiffsmatrosen.

Gut gehaltene Möbel in Kirschbaum- und Erlenholz, für eine vollständige Haus-Einrichtung sind aus freier Hand zu verkaufen: Tauenzienstrasse Nr. 4c, im dritten Stock.
Fr. Rottmayer, Ober-Regisseur.

Granit-Bausteine, ausgezeichnet schön, offerirt
Louis Roth,
Freiburger Bahnhof.

Guter Gebirgs-Kalk ist beständig auf dem Lager.
Louis Roth,
auf dem Freiburger Bahnhof.

Verkauf.
In einer größeren Stadt Schlesiens ist ein Marktraum, in welchem seit einem Jahrhundert ein frequenter Spezerei-Geschäft, eine Bierbrauerei nebst Schank betriebet wird, aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, gegen eine Anzahlung von 1000 Rthl. zu verkaufen.
Die Adresse auf portofreie Anfragen, Breslau Ring Nr. 22, im Gewölbe.

Steppdecken
in Seide, Purpur, Croise, auf das Geschmackvollste desinirt, bei größter Auswahl zu Fabrikpreisen in **Speyer's Magazin**,
Schweidn. Str. 54.

Mineral-Brunnen.
Direkt von den Quellen erbielt von diesjähriger Fällung die erste Sendung:
Kareib. der Mühlbrunn,
des. l. Schloßbrunn,
Marenbader Kreuzbrunn,
Eger Salzquelle,
Eger Franzensbrunn,
Elisabeth-Brunnen von Homburg von der Höhe,
Ober-Saltbrunn,
Eichschüler und
Pillnaer Bitterwasser

Julius Neugebauer,
Schweidnitzerstrasse Nr. 35 zum rothen Krebse

Magdeburger Leim,
das Pfund 4 Sgr., empfiehlt:
V. Herrmann,
Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 5.

Sommer-Bukskins
und leinene Beinkleider- und Rockzeuge
empfiehlt billigt:
Eduard Klonka,
Ring (Grüne-Brücke) Nr. 35.

Soda-Seife
das Pfund 3 1/2 Sgr., empfiehlt:
V. Herrmann,
Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 5.

Der ersätzliche Käufer zu einem in Schlesiens gut gelegenen Rittergute (Kaufpreis 125,000 Rthl.) mit brillantem Schlosse und vorzüglichem bestandenem Forste, im Werthe von circa 90,000 Rthl., erfährt die näheren Data unter der Adresse **Z. W. Groß-Glogau**

Offene Gehülfen-Stelle.
Einem mit guten Zeugnissen versehenen Pharmaceuten wird ein baldiges Engagement nachgewiesen durch die Herren Grundmann Successores, Dhlauerstrasse.

Ein im Forstrechnungswesen, wie es in den königl. Oberforstereien üblich ist, völlig bewandeter Sekretär, wird baldigt unter annehmbaren Bedingungen zu engagieren gesucht. Das Nähere auf portofreie Briefe unter der Adresse O M B leg poste restante.

Mehreren Anfragen zufolge erlaube ich mir hiermit die erobene Anzeige zu machen, daß ich mein Lager von trockenen feinen und sichtenen Brettern (Stadtraben Nr. 10) auf das vollständigste assortirt habe.
Breslau, 21. April 1847.

S. Reihoff,
Herrenstrasse Nr. 27.

Schmiede-Verkauf.
Wegen Familienverhältnissen beabsichtige ich, meine zu Michelsdorf bei Neumarkt gelegene Schmiedewohnung, bestehend aus einem Wohnhause, einer gut eingerichteten massiven Schmiedewerkstätte nebst Scheuer, mit 20 Morgen Acker, 2 Morgen Wiese und 1 1/2 Morgen Gartenland, ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere durch portofreie Briefe bei dem Eigenthümer
Karl Hoffmann, Schmiedemeister,
Michelsdorf b. Neumarkt, d. 22. April 1847.

In Reiffe in Ober-Schlesien kann ein Wohnhaus mit neu gebauten Fabrik-Gebäuden, worin 3 große Säle, große Boden-Räume, ein Hof, Vieh- und Pferdewasser, gewölbter Stall für 6 Pferde und Keller sind, an Wasser gelegen ist und sich zu vielen industriellen Unternehmungen ganz besonders eignet, vom jetzigen Besitzer unter billigen Anzahlungen bald abzugeben werden.

Herber.
Ungekommene Fremde.
Den 22. April. Hotel zur goldenen Gans: Gutsbes. v. Hieres a. Stephanshain, Gr. v. Harrach a. Krollwitz, Gr. v. Lymburg, S. prum a. Pichowitz, v. Kalfstein a. Posen, Oberst v. Reuß u. Referendar v. Reuß a. Berlin, Frau v. Schickel a. Baumgarten, Student v. Gaisch a. Heidelberg, Kaufm. Stollenhoff aus Stolberg. - Hotel zum weißen Adler: Gutsbes. v. Zistrow aus Gr.-Reichen, v. Hieres a. Gallowitz, v. Hieres a. Pasterwitz, v. Siller a. Belmsdorf, Graf v. Dypren a. Ubersdorf, v. Gehenbrecht aus

Privat-Logis. Albrechtsstr. 17: Geografischer Schneider a. Poln.-Würzb. Erzieher Dietrich u. Waldbereiter Weinert a. Zuckmantel. - J. N. N. Str. 25: Kaufm. Bernhardt a. Döbeln, Klein a. Reichenbach, Inspektor Steinmann a. Brieg, Rabbiner Leopold a. Preibitzscham. - Ring 53: Fr. Kaufm. Rosen a. Warschau. - Junkernstr. 6: Gutsbes. Greppe a. Kunzendorf. - Altbüßerstr. 12: Lieut. v. Dobrowolski a. Reiffe.

Breslauer Cours-Bericht vom 23. April 1847.
Fonds- und Gold-Cours.

Holl. u. Kais. österr. Duk. 95 1/2 Gld.	Pföner Pfandbriefe 3 1/2 % 92 1/2 bez. u. Br.
Friedrichsd'or, preuß. 113 1/2 Gld.	Schles. dito 3 1/2 % 97 1/2 Br.
Louisd'or, vollw. 111 1/2 Gld.	dito dito 4 % Litt. B. 102 Br.
Poin. Papiergeld 99 bez. u. Gld.	dito dito 3 1/2 % dito 93 1/2 Br.
D. Ste. Antnoten 1 1/2 % bez. u. Br.	Poin. Pfand., alte 4 % 93 1/2 bez.
Staatsobligat. 3 1/2 % bez. u. Br.	dito dito neue 1 % 93 bez.
Seeh.-Pr.-Sch. a 50 Sch. 95 1/2 Br.	dito Par.-L. a 300 Fl. 95 1/2 Br.
Bresl. Stadt-Obligat. 3 1/2 % Br.	dito dito a 500 Fl. 75 1/2 Br.
dito Gerechtigkeit 4 1/2 % 97 Br.	dito P.-B.-C. a 200 Fl. 17 Br.
Pföner Pfandbriefe 4 % 102 Br.	Off. Pln.-Sch.-Dbl. i. S. R. 81 1/2 Br.

Eisenbahn-Actien.

Oberschles. Litt. A. 4 % 103 Br.	Rheinische 4 %
dito Prior. 4 % -	dito v. Gl. Zuf.-Sch. 4 % -
dito Litt. B. 4 % 96 1/2 Br.	Rhein-Winden Zuf.-Sch. 4 % 89 1/2 Br.
Bresl.-Schw.-Freib. 4 % 91 1/2 bez.	Schles. Schl. (Drs. Gl.) Zuf.-Sch. 4 % 98 1/2 Br.
dito Prior. 4 % 95 1/2 Br.	Rhein-Brig. Zuf.-Sch. 1 % 82 1/2 Gld.
Niederschles.-Märk. 4 % 87 Br.	Kraf.-Oberschl. 4 % 76 1/2 Gld. 1/2 Br.
dito Prior. 5 % 101 1/2 Gld.	Pföner Starg. Zuf.-Sch. 4 % 84 Br.
dito Zwgb. (Gl.-Sag.) -	Fr. Wih. Nordb. Zuf.-Sch. 4 % 71 Br. 70 1/2 Br.
Witth. (Kofel-Derb.) 4 % 84 1/2 Br.	

Berliner Eisenbahn-Actien-Cours-Bericht vom 22. April 1847.

Breslau-Freiburger 4 %	Witthamsbahn 4 % 84 Br.
Düsselb. Eisenf. 5 % -	Kratau-Oberschl. 4 % 76 bez. u. Br.
dito d. to Prior. 4 % -	Rheinische 4 % 84 1/2 Br.
Niederschlesische 4 % 86 1/2 u. 1/4 bez.	Quittungsbogen.
dito Prior. 4 % 90 1/2 u. 91 bez.	Rheinische Prior.-Et. 4 % 80 Br.
dito dito 5 % 101 1/2 bez.	Kassel-Pfandbader 4 % -
Niederschles. Zweigb. 4 % -	Rhein-Winden 4 % 89 bis 89 1/2 u. 1/2 bez.
dito Prior. 4 1/2 % -	Nordb. (Frd. Wih.) 4 % 70 1/2 Br.
Oberschles. Litt. A. 4 % 103 1/2 Br.	Pföner-Stargarder 4 % 82 1/2 Br.
dito Prior. 4 % -	Säch.-Schlesische 4 % 98 1/2 Br.
dito Litt. B. 4 % 96 Fr.	Ungar. Central 4 % 99 Br.

Paris, 19 April. 3 % R. 77 Fr. 95 C. 5 % R. 115 Fr. 70 u. 50 C. Nordbahn 875 Fr.

Breslauer Getreide-Preise vom 23. April 1847.

Weizen, weißer..... bester 132 1/2 Sgr.	mittler 125 Sgr.	geringer 117 1/2 Sgr.
dito gelber..... " 130 " "	" 125 " "	" 115 " "
Bruch-Weizen..... " 112 " "	" 110 " "	" 100 " "
Roggen..... " 115 " "	" 107 1/2 " "	" 103 " "
Gerste..... " 84 " "	" 81 " "	" 75 " "
Hafer..... " 48 " "	" 45 1/2 " "	" 43 " "

Universitäts-Sternwarte.

22. und 23. April.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	h.	l.	innere.	äußere.	seuchtes m. höher.		
Abends 10 Uhr.	27	6 38	+ 8 00	+ 7 0	2 6	4 NNE	überwölkt
Morgens 6 Uhr.	27	6 64	+ 7 30	+ 4 8	0 8	12 1/2 N	
Nachmitt. 2 Uhr.	27	6 86	+ 8 10	+ 7 4	2 8	6 WSW	halbheiter
Minimum		6 36	+ 7 05	+ 4 8	0 8	4	
Maximum		7 66	+ 8 75	+ 8 2	2 8	12 1/2	

Temperatur der Ober + 7, 0